

Proletarier aller Länder,  
vereinigt euch!

Proletarier aller Länder  
und unterdrückte Völker,  
vereinigt euch!

# Zeitschrift für den wissenschaftlichen Kommunismus

Theoretisches Organ von GEGEN DIE STRÖMUNG Organisation für  
den Aufbau der Revolutionären Kommunistischen Partei Deutschlands

Nr. 19

Januar 2005

**front**  
**rot**

Dokumente der 3. Parteikonferenz  
von Gegen die Strömung (2004)

## Prüfsteine

Programmatische Grundsatzerklärung:  
Für die sozialistische Revolution, die Diktatur  
des Proletariats und den Kommunismus

Programmatische Dokumente (Thesen):

- I. Proletarischer Internationalismus und  
die proletarische Weltrevolution
- II. Tod dem deutschen Imperialismus, Militarismus  
und Revanchismus!
- III. Der grundlegende Weg der sozialistischen Revolution  
im imperialistischen Deutschland
- IV. Der Kampf gegen den modernen Revisionismus
- V. Die Notwendigkeit der Kommunistischen Partei  
und prinzipielle Fragen ihres Aufbaus

Grußadresse an die am wissenschaftlichen  
Kommunismus orientierten Kräfte der ganzen Welt



## Inhaltsübersicht

*Grüßadresse anlässlich der 3. Parteikonferenz von „Gegen die Strömung“:*

**An die am wissenschaftlichen Kommunismus orientierten Kräfte der ganzen Welt**

*Dokumente der 3. Parteikonferenz von „Gegen die Strömung“ (2004):*

### Prüfsteine

- Programmatische Grundsatzzerklärung:  
**Für die sozialistische Revolution,  
die Diktatur des Proletariats und  
den Kommunismus**
- Programmatische Dokumente (Thesen):
  - I. Proletarischer Internationalismus und  
die proletarische Weltrevolution
  - II. Tod dem deutschen Imperialismus,  
Militarismus und Revanchismus!
  - III. Der grundlegende Weg der sozialistischen  
Revolution im imperialistischen Deutschland
  - IV. Der Kampf gegen den modernen  
Revisionismus
  - V. Die Notwendigkeit der Kommunistischen  
Partei und prinzipielle Fragen ihres Aufbaus



## **Grußadresse anlässlich der 3. Parteikonferenz von „Gegen die Strömung“:**

### **An die am wissenschaftlichen Kommunismus orientierten Kräfte der ganzen Welt**

30 Jahre nach der Gründung von „Gegen die Strömung“ 1974 hat nun im November/Dezember 2004 die 3. Parteikonferenz stattgefunden.

Wir denken, daß sich in diesen 30 Jahren drei Besonderheiten oder auch herausstechende Merkmale herausgebildet haben, die den Kampf und die Arbeit von „Gegen die Strömung“ kennzeichnen:

**Erstens** wurde und wird sehr viel Zeit und Energie, viel Arbeit und Kampf darauf verwandt, den inneren Zusammenhang der kommunistischen Weltbewegung seit Marx und Engels, über die Oktoberrevolution und die Zeitspanne Lenins und Stalins gegen den Verrat der modernen Revisionisten wiederherzustellen, die „Beratung“ mit Marx, Engels, Lenin und Stalin in den Vordergrund ideologischer Debatten zu stellen und in aktuellen Debatten diese Tradition und Kontinuität auch um den Preis zeitweiliger Isolierung eisern zu vertreten.

Die wirklich umfassende Arbeit zur Sicherung dieser Kontinuitätslinie ist ein Wesensmerkmal der Arbeit von „Gegen die Strömung“, die nicht abgeschwächt werden

darf, sondern verstärkt werden muß. Dies ist keineswegs nur eine theoretische Angelegenheit, sondern hängt vor allem mit der inneren Bindung an die welthistorischen Ereignisse der kommunistischen Kämpfe, mit der festen Überzeugung zusammen, diesen Weg weiterzugehen und keinen „neuen“ Weg einschlagen zu können, der nicht im Revisionismus und Opportunismus endet.

**Zweitens** haben wir den Anspruch, den inneren Zusammenhang zwischen kommunistischer Moral und Einsatzbereitschaft, zwischen dem Haß auf den deutschen Imperialismus und dem proletarischen Internationalismus in den eigenen Reihen und nach außen herzustellen und zu propagieren. Dabei sind wir uns der Langfristigkeit unserer Aufgaben bewußt, ohne jedoch angesichts der erfolgreichen Betrugs- und Verhetzungsmanöver der Bourgeoisie in kleinbürgerlich-pseudoradikales Geschimpfe über die angebliche und angeblich nicht zu überwindende vollständige Verbürgerlichung der Arbeiterinnen und Arbeiter in Deutschland zu verfallen. Im Gegenteil halten wir ohne Kotau vor der Arbeiterklasse, wie sie heute ist, daran fest, daß es

hier keine andere konsequent revolutionäre gesellschaftliche Kraft geben kann als die Mehrheit der Arbeiterklasse; wobei uns sehr wohl bewußt ist, daß genau hier die Schwierigkeiten liegen, daß in Deutschland zum Grundproblem des modernen Revisionismus das Gift des deutschen Chauvinismus hinzukommt.

**Drittens** ist die Intensivierung einer ernsthaften wissenschaftlichen Arbeit auf kommunistischer Grundlage zur Zerschlagung bürgerlich-imperialistischer Mythen, Geschichtsfälschungen und verschwiegener Verbrechen ein Merkmal der Arbeit von „Gegen die Strömung“. Dies ist um so dringender angesichts der bereits existierenden und noch zu erwartenden Stürme aus Geschichtsfälschungen und -lügen, gegen die wir unseren Möglichkeiten entsprechend gewappnet sein müssen, um argumentativ und überzeugend die Autorität des deutschen Imperialismus zu brechen.



Seit der 2. Parteikonferenz 1996 – die 1. Parteikonferenz fand 1989 statt – sind 8 Jahre vergangen, in denen der deutsche Imperialismus nach der Einverleibung der pseudo-sozialistischen DDR weiter auf seinem Weg des Militarismus und Revanchismus voranmarschiert.

Die **Dokumente der 3. Parteikonferenz** analysieren zunächst in einer Einleitung rückblickend die Veränderungen der internationalen

Lage und der Lage in Deutschland in den letzten 15 bzw. vor allem in den letzten 8 Jahren. Ohne defätistisch die international und in Deutschland existierenden Aktionen des Widerstands zu verschweigen oder zu bagatellisieren, ist die realistische Bilanz, daß international der Weltimperialismus verstärkt auf dem Vormarsch ist, daß die Kriegsgefahr zwischen den imperialistischen Großmächten steigt und insbesondere der deutsche Imperialismus, Militarismus und Revanchismus international und im eigenen Land auf dem Vormarsch ist.

International am hervorstechendsten an den Aktionen des deutschen Imperialismus ist, daß er seit dem Irak-Einmarsch der US-Imperialisten – in Koalition mit den englischen Imperialisten – zunehmend an Bündnissen in Rivalität zum US-Imperialismus arbeitet, die EU zunehmend zu dominieren sucht und weit in den Osten und in allen Erdteilen in der Rolle der „Opposition“ gegen den US-Imperialismus seine eigenen Großmachtaktivitäten entfaltet und dafür auch in Deutschland massiv mit revanchistischer Propaganda die Unterstützung der eigenen Bevölkerung – nicht ohne Erfolge – zu sichern sucht. Der deutsche Imperialismus besetzt mit seiner Bundeswehr vor allem in Jugoslawien und Afghanistan fremdes Territorium wie selbstverständlich. Mit aller Deutlichkeit muß betont werden und wird aktuell verstärkt propagiert: „Der Haupt-

feind steht im eigenen Land!“ (Karl Liebknecht).

In Deutschland versucht der deutsche Imperialismus in der Tradition der Goebbels-Propaganda – nicht ohne Erfolg –, die Bevölkerung in das Netz der „Herrenmenschen“-Ideologie einzufangen, indem abwechselnd oder gleichzeitig Kampagnen mal gegen die jüdische Bevölkerung, mal gegen Sinti und Roma, dann gegen „Moslems“, Türken oder „Araber“, dann wieder gegen Menschen mit dunkler Hautfarbe, mal gegen Behinderte, mal gegen gleichgeschlechtlich orientierte Menschen, dann wieder gegen Sozialhilfeempfänger oder Obdachlose losgetreten werden. Die mörderische Abschiebung von jährlich über 30.000 Personen aus Deutschland, darunter demokratische und revolutionäre Aktivisten, die an Folter-Staaten ausgeliefert werden, und die mörderische Verhinderung von Einwanderung durch Grenzpolizei haben mehreren Hundert Menschen in den letzten 15 Jahren das Leben gekostet.

Auch wenn die staatliche Repression, die Faschisierung das Hauptmerkmal darstellt, bedeutet der Vormarsch der offen agierenden Nazis auf den Straßen und in verschiedenen Teil-Parlamenten (Bundesländer-Parlamente) des Landes für die gegen die Nazis kämpfenden Initiativen und Organisationen eine direkte Gefährdung aller von den Nazis als „nichtdeutsch“ eingestuften Menschen. Weit über 100 Men-

schen wurden von den Nazis auf den Straßen in den letzten 15 Jahren ermordet.

Die in einigen gewichtigen, Zehntausende umfassende Aktionen sich zu Wort meldende Arbeiterbewegung in Deutschland hat durch längere und größere Streikaktionen angedeutet, daß die einzige Kraft, die dem deutschen Imperialismus wirklich entgegentreten kann, die bewußte und organisierte Arbeiterklasse im Kampf gegen die Arbeiteristokratie ist. Doch auch sehr deutlich wurde die große Macht der gut bezahlten Gewerkschaftsführung, der es immer wieder gelang, gegen die Aktivisten der Arbeiterklasse Abwiegelei und Spaltung durch Zuckerbrot und Peitsche durchzusetzen.

Auch in der demokratisch und teilweise revolutionär orientierten Jugendbewegung gegen die Nazis, gegen Abschiebung, gegen den Militarismus und die Kriegspolitik des deutschen Imperialismus haben revisionistische, trotzkistische und anarchistisch-autonome Kräfte mit einem gemeinsamen Konzept des Antistalinismus/Antikommunismus noch einen erheblichen Einfluß, der gebrochen werden muß.

Von diesen Entwicklungen ausgehend hat die 3. Parteikonferenz beschlossen, mit einer Grundsatzklärung und pointierten Thesen zur politischen und ideologischen Linie und einer deutlichen Linie zum Aufbau der Kommunistischen Partei die offensive ideologische Aus-

einandersetzung zu suchen, die Festigung der eigenen Reihen voranzutreiben und offensiv die Auseinandersetzung mit den Aktivisten in der Arbeiterbewegung und der demokratischen und revolutionären Jugendbewegung zu suchen.

Bereits vor der 3. Parteikonferenz wurde durch umfangreiche theoretische Studien eine Basis für diese Initiative gelegt:

Gegen den Antikommunismus und Antistalinismus veröffentlichte „Gegen die Strömung“ im Theoretischen Organ „ROT FRONT“ eine umfangreiche Studie zum Leben und Werk Stalins sowie eine Darlegung der „Grundlegenden Merkmale der kommunistischen Gesellschaft“ entsprechend den theoretischen Ideen und Bemerkungen von Marx, Engels, Lenin und Stalin. Zur Untermauerung des weiterhin notwendigen und unerlässlichen Kampfes gegen den modernen Revisionismus, dem Hauptfeind der kommunistischen Bewegung, wurde eine umfangreiche Studie über die „Polemik“ der KP Chinas gegen den XX. Parteitag der KPdSU, ihre grundlegend richtige Richtung, aber auch über ihre Halbwitten und Fehler veröffentlicht. Diese umfangreiche Arbeit steht im Zusammenhang mit der zweibändigen Einschätzung des Werkes Mao Tse-tungs, der gegen revisionistische Verleumdungen verteidigt, aber durchaus auch kritisch (insbesondere in der Zeitspanne zwischen 1955 und 1965) eingeschätzt wird.

Fortschritte in der theoretischen Arbeit zur Geschichte der Kommunistischen Partei in Deutschland ergaben sich auch aus der Analyse der Gründung der KPD 1918, der Gründung der SED 1946, aber auch der schwierigen Phase des Kampfes der KPD zwischen 1929 und 1933.

Ebenso wurden umfangreiche Studien zur Geschichte des imperialistischen Kriegs des deutschen Imperialismus beim Überfall auf die sozialistische Sowjetunion und eine klare Einschätzung der Verbrechen des deutschen Imperialismus im Ersten Weltkrieg sowie der Kolonialkriege in China und in Afrika vor dem Ersten Weltkrieg in den monatlich erscheinenden Flugschriften vorgelegt.

Verständlicherweise spielt innerhalb Deutschlands die Haltung zum rassistischen Völkermord des deutschen Nazi-Faschismus an der jüdischen Bevölkerung und den Sinti und Roma eine gewichtige Rolle. Die Aufklärung in diesem Themenbereich im Kampf gegen den deutschen Imperialismus und seine opportunistischen Helfer schloß ein, daß die zunehmende antisemitische Propaganda analysiert und bekämpft werden mußte. Antisemitische Haßkampagnen gegen „die Juden“ und Israel sind in Deutschland forciert worden. „Gegen die Strömung“ hat dagegen in zwei Stellungnahmen sowohl gegen den Antisemitismus als auch gegen die Instrumentalisierung der „Anklage“ gegen Israel differenziert herausge-

arbeitet, worin das Existenzrecht des Staates Israel besteht, worin die verbrecherische Politik der herrschenden Klasse Israels bestand und besteht und wie sich die palästinensische Bevölkerung zunehmend von proimperialistischen und reaktionären, ja offen antisemitischen Kräften wie Hamas, Dschihad oder Hisbollah dominieren lässt, während die PLO durch die Bündnispolitik mit diesen Kräften, basierend auf Grundfehlern seit ihrer Gründung, demokratische und fortschrittliche Potenzen weitgehend verloren hat.

Die nun von der 3. Parteikonferenz vorgelegte **Programmatische Grundsatzzerklärung** basiert auf den programmatischen Grunddokumenten der Kommunistischen Weltbewegung:

- dem „Manifest der Kommunistischen Partei“ von 1848,
- dem „Programm der Kommunistischen Partei Rußlands (Bolschewiki)“ von 1919 und
- dem „Programm der Kommunistischen Internationale“ von 1928.

Der Schwerpunkt der Überarbeitung zu einem einheitlichen Dokument lag – angesichts der revisionistisch-konterrevolutionären Entwicklung in den ehemals sozialistischen Ländern – auf der ausführlicheren Herausarbeitung der Merkmale der kommunistischen Gesellschaft einerseits und der Merkmale der Diktatur des Proletariats als fort-

gesetzte Verschärfung des Klassenkampfes bei Ausweitung der sozialistischen Demokratie andererseits.

Im Teil I. der **Programmatischen Dokumenten (Thesen)** zum „Proletarischen Internationalismus und der proletarischen Weltrevolution“ liegt der Hauptakzent der Dokumente der 3. Parteikonferenz auf der klaren Herausarbeitung des Kampfes der Arbeiterinnen und Arbeiter in einem Land wie Deutschland, einer imperialistischen Großmacht und einem eigenständigen imperialistischen Kriegsherd, für den bescheidenen, nicht überheblichen proletarisch-internationalistischen Zusammenschluß mit allen Abteilungen des Weltproletariats und für das Bündnis mit den unterdrückten Völkern, der praktischen Solidarität vor allem mit den kämpfenden Massen der Länder, die vom deutschen Imperialismus ausgebeutet und unterdrückt werden. Dabei wird ideologisch die Kombination von europäischem Chauvinismus mit dem deutschen Chauvinismus angeprangert und aufgedeckt, wie der deutsche Imperialismus je nach Konjunktur mit diversen Manövern vor allem seine Variationen der deutschen „Herrenmenschen“-Ideologie unter der Bevölkerung verbreitet. Die realistische Einschätzung der positiven Kämpfe in der ganzen Welt umfaßt auch die Einschätzung eines enormen Zurückbleibens des subjektiven Faktors, eine große Schwäche der international wirkenden kommunistischen Kräfte.

Im Teil II. der **Programmatischen Dokumente (Thesen)** „Tod dem deutschen Imperialismus, Militarismus und Revanchismus“ wird zunächst die Vorgeschichte des deutschen Imperialismus – die Analysen von Marx, Engels, Lenin und Stalin auswertend – auch gegen revisionistisch-chauvinistische Geschichtsfälschungen gerichtet dargestellt, um dann die Geschichte der Verbrechen des deutschen Imperialismus ungeschminkt bis heute zusammenzufassen.

Die Fülle der Aufgaben im konsequent demokratischen und im konsequent gewerkschaftlichen Kampf gegen den deutschen Imperialismus muß jedoch, so die entscheidende Schlußfolgerung dieses Teils, auch im Kampf gegen den Antikommunismus der Vorbereitung und Durchführung der proletarischen Revolution untergeordnet werden, um nicht in Reformismus und Revisionismus zu versacken.

Auf dieser Basis wird nachfolgend im Teil III. der **Programmatischen Dokumente (Thesen)** „Der grundlegende Weg der sozialistischen Revolution im imperialistischen Deutschland“ die entscheidende Bedeutung der Hegemonie des Proletariats, die differenzierte Bedeutung seiner Bündnispartner in verschiedenen Abschnitten der Revolution sowie die gefährliche Rolle der Arbeiteraristokratie dargestellt. Bei aller Notwendigkeit der Klassenanalyse auch nach ökonomischen Gesichtspunkten der Masse

der Werktätigen in Deutschland, entscheidet – auf der Basis einer richtigen Strategie und Taktik – im Kern dann doch der Klassenkampf, welche Teile der potentiellen Verbündeten, vor allem auf dem Land, wirklich gewonnen oder nur neutralisiert werden können.

Dabei spielt die Frage des eigenständig vorbereiteten bewaffneten Aufstandes eine Schlüsselrolle. Nach Auswertung aller bisherigen Erfahrungen kommunistisch geführter Aufstände wird deutlich, so die **Thesen**, daß die bewaffneten Kräfte des deutschen Imperialismus im Kern zerschlagen werden müssen, in der übergroßen Masse nicht gewonnen oder neutralisiert werden können, da es sich um Kerntruppen oder Eliteeinheiten handelt. Nur die sich systematisch in den militärischen Kämpfen bewaffnende Arbeiterklasse wird wirklich den Sieg im bewaffneten Kampf erringen können, im Kampf vorrangig gegen revisionistische Konzepte, aber auch gegen moralisch verständliche, doch politisch-ideologisch zu verurteilende Konzepte des individuellen Terrors.

Im Kampf zur Vorbereitung der proletarischen Revolution, des bewaffneten Aufstandes, ist es, so die **Thesen**, von entscheidender Bedeutung, die Phrasen von der „Demokratie“ zu entlarven und zu widerlegen. Die Kommunistische Partei enttarnt die Verlogenheit der bürgerlich-parlamentarischen „Demokratie“ im Imperialismus, geht in

allen demokratischen Tageskämpfen konsequent und militant voran, propagiert die sozialistische Demokratie innerhalb der Diktatur des Proletariats als eigentliches Ziel vor dem Kommunismus und kümmert sich in diesen Kämpfen um die Sammlung, Aufklärung und Organisierung der Fortgeschrittenen des Proletariats um die und in der Kommunistischen Partei.

Den Ausführungen über die ideo-logischen Aufgaben des Kampfes für den wissenschaftlichen Kommunismus schließt sich Teil IV die **Programmatischen Dokumente (Thesen)** zum „Kampf gegen den modernen Revisionismus“ an, der weiterhin als Hauptgefahr beim Aufbau der Kommunistischen Partei eingeschätzt wird. In einem Abriß der Geschichte des Revisionismus von Bernstein und Kautsky über Tito und Chruschtschow (XX. Parteitag der KPdSU 1956) wird ein entscheidender Akzent auf die Entlarvung des Breschnew-Revisionismus gelegt, der als Ideologie der sozialimperialistischen Sowjetunion bis heute bei Resten der Parteibürokratie und darüber hinaus weltweit von Bedeutung ist.

Dabei wird unmißverständlich auch den heutigen revisionistisch-polizeistaatlichen Karikaturen auf den Sozialismus – die VR China, die VR Korea und Kuba – illusionslos eine Absage erteilt ebenso wie jenen Kräften in Deutschland, die sich ohne kritische Analyse als „Maoisten“ oder „Hoxha-

Anhänger“ bezeichnen und die Grundlagen von Marx, Engels, Lenin und Stalin, die Grundlagen des wissenschaftlichen Kommunismus, verlassen haben und reformistisch und chauvinistisch agieren.

In einem anschließenden umfangreichen Teil V. der **Programmatischen Dokumente (Thesen)** über „Die Notwendigkeit der Kommunistischen Partei und prinzipielle Fragen ihres Aufbaus“ werden die Phasen ihres Aufbaus und die Wesensmerkmale ihres inneren Lebens – Kritik und Selbstkritik, innerparteilicher Kampf, demokratischer Zentralismus – erläutert. Die Notwendigkeit der Entfaltung der Theorie, der Kaderarbeit und der organisatorischen Arbeit als Voraussetzung umfangreicher Arbeit in der Arbeiterklasse, die Akzentsetzung auf Betriebszellen, die Kombination von legaler mit der grundlegenden illegalen Arbeit bilden Ausgangspunkte, um das wesentliche Problem der kommunistischen Disziplin angesichts der revisionistischen Verfälschungen in den Vordergrund zu stellen. Der Inhalt, der wissenschaftliche Kommunismus und die darauf beruhende ideologische und politische Linie, ist allemal vorrangig vor der Form, der Organisierung und der Disziplin, die jedoch bei richtiger Grundlage und richtiger Linie unverzichtbar und wesentlich sind.

Zu den auf der 3. Parteikonferenz vorgelegten **Programmatischen Dokumenten (Thesen)** gibt es sehr

umfangreiche Referate (siehe „ROT FRONT“ Nr. 3 und 4 zu Fragen des Parteiaufbaus) bzw. werden unter Auswertung der in den letzten acht Jahren erstellten Studien umfangreiche Referate im Jahre 2005 im Theoretischen Organ „ROT FRONT“ veröffentlicht werden.



Angesichts der weltweit betriebenen Hetze der Imperialisten und Revisionisten, daß nun der Kommunismus endgültig tot, die Lehren von Marx endgültig „widerlegt“ und die Praxis des sogenannten „Stalinismus“ endgültig erledigt wären, erklären wir klar und eindeutig:

Wir stehen auf dem Boden des wissenschaftlichen Kommunismus, wie er von Marx, Engels, Lenin und Stalin entwickelt und weiterentwickelt wurde.

Es war gerade die konsequente Anwendung dieser Theorie, die zum Sieg der sozialistischen Oktoberrevolution, zum Erstarken einer großartig kämpfenden kommunistischen Weltbewegung, zur Festigung der Diktatur des Proletariats und des Aufbaus des Sozialismus in der Sowjetunion bis in die 50er Jahre geführt hat.

Wir erklären unmißverständlich: Nicht die Anwendung der Theorie von Marx, Engels, Lenin und Stalin ist die Ursache für den allseitigen Zerfall der ehemals sozialistischen und volksdemokratischen Länder

und ehemals Kommunistischen Parteien in der Sowjetunion, Ungarn, China usw. Gerade das Gegenteil ist wahr: Der Verrat an den Grundlagen dieser Theorie, der ideologisch durch die Linie des XX. Parteitags der KPdSU 1956 – unter Führung der Chruschtschow-Revisionisten – besiegt wurde, die Verstümmelung und Revision der Grundideen des Kommunismus sind die Ursache für die Vernichtung der revolutionären Substanz der KPdSU und der anderen Kommunistischen Parteien, für die Vernichtung der Diktatur des Proletariats und die erneute Errichtung einer Diktatur der Bourgeoisie.

Das war die entscheidende Voraussetzung für die konterrevolutionäre, kapitalistische Entwicklung in der Sowjetunion unter pseudosozialistischem Mäntelchen und die Herausbildung einer sozialimperialistischen Großmacht. Die nach Chruschtschow und Breschnew folgenden Machthaber um Gorbatschow, Jelzin und Co. haben schließlich die Maske des angeblichen „Sozialismus“ fallengelassen, den Zerfall des revisionistischen Lagers besiegt und schwenkten unter dem Triumphgeheul der westlichen Imperialisten offen die Fahne des Kapitalismus.

Um so wichtiger ist es, daß wir Kernpunkte eines kommunistischen Programms in der Tradition der kommunistischen Weltbewegung als Grundlage und Ausgangspunkte

unserer Arbeit studieren und propagieren.

Denn es ist die Theorie des wissenschaftlichen Kommunismus, die das Wesen des Kapitalismus aufdeckt und die Notwendigkeit der sozialistischen Revolution unter Führung des Proletariats, der bewaffneten Zersetzung des alten Staatsapparats der Bourgeoisie, der Errichtung der Diktatur des Proletariats und der sozialistischen Demokratie und das Ziel des Sozialismus und Kommunismus auf der Basis des dialektischen und historischen

Materialismus nachgewiesen und begründet hat.

„Gegen die Strömung“ grüßt auf diesem Weg alle wirklich am wissenschaftlichen Kommunismus orientierten Kräfte auf der ganzen Erde, verstärkt die Übersetzungsarbeit eigener Publikationen und zusammenfassender Bulletins sowie der Übersetzung von Dokumenten der kommunistisch orientierten Kräfte in anderen Ländern.

Wir versichern allen weltweit gegen den Imperialismus kämpfenden Genossinnen und Genossen unsere Solidarität!

**Es lebe der Kommunismus!**

**Tod dem Imperialismus und Opportunismus!**





**Dokumente der 3. Parteikonferenz  
von „Gegen die Strömung“ (2004):**

## **Prüfsteine**

- **Einleitung**
- **Programmatische Grundsatzerklärung**
- **Programmatische Dokumente (Thesen)**



## **Einleitung**

### **Vorbemerkung zu den Dokumenten der 3. Parteikonferenz von „Gegen die Strömung“**

Im November 1974 erschienen als Nummer 1 von „Gegen die Strömung“ (GDS) die „Thesen über die Aufgaben der westdeutschen Marxisten-Leninisten“.

Genau 30 Jahre später liegen nun als Ergebnis der 3. Parteikonferenz erneut Thesen zur politischen und ideologischen Linie sowie zur Linie des Parteiaufbaus vor. Vorangestellt ist die **Programmatische Grundsatzzerklärung** „Für die sozialistische Revolution, die Diktatur des Proletariats und den Kommunismus“.

Ausgehend von programmatischen Grunddokumenten des wissenschaftlichen Kommunismus, vor allem dem „Manifest der Kommunistischen Partei“ von Marx und Engels aus dem Jahr 1848, dem weitgehend von Lenin verfaßten „Programm der Kommunistischen Partei Rußlands (Bolschewiki)“ aus dem Jahr 1919 und dem 1928 auf dem VI. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale verabschiedeten „Programm der Kommunistischen Internationale“ wurde nun eine Zusammenstellung dieser Dokumente weiter überarbeitet und auch sprachlich dem heutigen Stand der Diskussion angepaßt. Eine genaue Dokumentation der Veränderungen im jetzt veröffentlichten Text der **Programmatischen Grundsatzzerklärung** gegenüber der auf der 2. Parteikonferenz 1996 verabschiedeten Fassung erscheint gesondert.

Im Verlauf der letzten 15 Jahre erschienen monatliche Flugblätter (häufig auch als Doppelnummern), die breit verschickt und verteilt sowie auch innerhalb und außerhalb der Organisation intensiv diskutiert wurden. Neben aktuellen tagespolitischen Stellungnahmen zeigt die Durchsicht dieser monatlichen „Flugblätter“ – die oft einer Zeitung mehr ähneln –, daß hier eine Reihe zeitgeschichtlicher und ideologisch-programmatischer Fragen tiefgehend behandelt wurde und so Material für die Überarbeitung der 1996 erschienenen Thesen enthielten.

So ergibt sich als wesentliche Änderung vor allem eine Ergänzung und Erweiterung – wenn auch in knapper Form – der bisherigen Thesen zur politischen und ideologischen Linie, hie und da eine Akzentverschiebung oder auch eine Veränderung nach Kritiken an einzelnen Fehlern. Eine gewisse Rolle bei den vorgenommenen Veränderungen spielte auch die nochmalige Überprüfung, ob die Thesen nicht auch nach dem damaligen Stand etwas sehr knapp unseren Standpunkt (der 1996 in ausführlichen Referaten in „ROT FRONT“ Nr. 1, 2, 3 und 4 festgehalten wurde) wiedergegeben haben. Außerdem gab es noch einige stilistische Kritiken.

Auch hier wird eine vergleichende Darstellung und Begründung der Veränderungen gesondert erscheinen.

Die **Thesen** zum Parteiaufbau werden unverändert übernommen, da es trotz intensiver Diskussionen keine inhaltlichen Kritiken gab.

Es sei noch erwähnt, daß die nun verabschiedeten **Programmatischen Dokumente (Thesen)** über den proletarischen Internationalismus und die proletarische Weltrevolution neu geschrieben wurden, da 1996 nur das Referat, aber keine Thesen erstellt wurden. Neu hinzugefügt wurden auch Thesen über den Kampf gegen den modernen Revisionismus.

Die ausführlich überarbeiteten Referate zu den Thesen zur ideologischen und politischen Linie, die vor allem die Ergänzungen, Präzisierungen und Aktualisierungen sowie auch Korrekturen auf der Grundlage der bisherigen Stellungnahmen seit 1996 mit aufnehmen werden, sollen im Jahr 2005 im Theoretischen Organ „ROT FRONT“ erscheinen.

## **Bemerkungen zur Entwicklung international und in Deutschland in den letzten acht Jahren**

**I.** Seit 1996 die Dokumente der 2. Parteikonferenz erschienen sind, also in den letzten acht Jahren, ist die internationale Konterrevolution und insbesondere der deutsche Imperialismus, Militarismus und Revanchismus auf dem Vormarsch.

International hat sich nach der planmäßigen Zerstörung der sozialimperialistischen Vorherrschaft in Osteuropa und der Veränderung der vom Sozialimperialismus Breschnews geprägten Sowjetunion in

eine autokratische russische Militär- und Polizeidiktatur unter Führung Putins vieles weiter zugespitzt:

Die weltpolitische Selbstverständlichkeit, mit der die Besetzung anderer Länder durch imperialistische Großmächte vorgenommen wird, vor allem aber auch die enorme Zuspitzung der innerimperialistischen Kämpfe zwischen den Großmächten zeigte sich insbesondere in Jugoslawien, Afghanistan und dem Irak.

Als ein Problem hat sich auch die zunehmende Rolle von reaktionären, sich nationalistisch oder religiös bemütelnden Bewegungen erwiesen, die ein Produkt des Imperialismus sind. Einerseits wurden und werden diese oftmals aufgepäppelt, um im imperialistischen Konkurrenzkampf gegen imperialistische Rivalen eingesetzt zu werden, andererseits dienen sie dazu, den Einfluß wirklich fortschrittlicher oder revolutionärer Kräfte und Organisationen zu zerschlagen. Der deutsche Imperialismus verfügt über eine lange Erfahrung bei der Instrumentalisierung und Aufpäppelung reaktionärer Kräfte und Bewegungen insbesondere auch durch den Nazi-Faschismus.

Ein kurzer Rückblick auf diese acht Jahre ergibt vor allem auch eine zunehmende Aggressivität des deutschen Imperialismus im Kampf um die Weltherrschaft insbesondere gegen den US-Imperialismus und damit verbunden auch eine Intensivierung der ideologisch-nationalistischen Bombardierung der Bevölkerung in Deutschland.

Entsprechend seines Schritt für Schritt ausgedehnten Machtzuwachses, seiner zunehmenden ökonomischen, politischen und vor allem auch militärischen Stärke hat der deutsche Imperialismus weltweit den Konkurrenzkampf um Einflußsphären gerade auch gegen den US-Imperialismus verschärft. In Europa haben sich die Machtverhältnisse vor allem ökonomisch gegenüber seinen Hauptrivalen innerhalb der EU, dem französischen sowie auch dem englischen Imperialismus, zu seinen Gunsten verschoben, wobei sein Gewicht und Potential besonders durch die EU-Erweiterung noch mehr gesteigert wurde und wird. Der deutsche Imperialismus trumpft in aller Welt auch politisch immer mehr auf – inzwischen wie im Irakkrieg ganz offen gegen die USA. Seit längerem pochen die deutschen Imperialisten auch weltweit auf „politische Gleichberechtigung“, so auch auf einen ständigen Sitz im UNO-Sicherheitsrat.

- Nachdem bereits am 1. September 1995, dem Jahrestag des Nazi-Überfalls auf Polen, der erste direkte und offene Kriegseinsatz der Bundeswehr in Bosnien Realität geworden war, erfolgte 1997 eine bewaffnete Intervention und Aggression des deutschen Imperialismus in Albanien, wo sich große Teile der Bevölkerung bewaffnet gegen kapitalistische und imperialistische Ausplünderung erhoben hatten. Bundeswehrsoldaten versuchten sogenannte „Rebellen“ zu erschießen, was von den bürgerlichen Medien und Politikern lautstark in chauvinistisch-militaristischer Manier als „Pflichterfüllung“ der „deutschen Helden“ gelobt und gerechtfertigt wurde.<sup>1\*</sup>
- Eine weitere Etappe der immer offener militärisch durchgeführten und abgesicherten Expansion des deutschen Imperialismus leitete 1999 die Beteiligung der Bundeswehr an dem ohne den Deckmantel eines UNO-Mandats durchgeführten imperialistischen Angriffskrieg gegen Jugoslawien ein. In Rivalität und Kollaboration mit anderen imperialistischen Mächten errichtete die Bundeswehr in Teilen des Kosova ein imperialistisches Besetzungsregime.<sup>2</sup>
- Infolge des weltweiten Vorpreschens aller imperialistischen Großmächte nach dem 11. September 2001 stellt die Beteiligung des deutschen Imperialismus am imperialistischen Angriffskrieg vor allem des US-amerikanischen und englischen Imperialismus gegen Afghanistan 2001/2002 und im Zusammenhang damit der am 16.11.2001 vom deutschen Bundestag gefaßte „Ermächtigungsbeschuß“, der die offizielle Ausweitung des Einsatzes der Bundeswehr auf alle Teile der Welt bedeutet, eine weitere Stufe der militärischen Expansion und der weltweiten Kriegsvorbereitung des deutschen Imperialismus dar. Die Bundeswehr hat inzwischen mehr als 7.000 Soldaten in anderen Ländern stationiert und in verschiedenen Ländern Militärstützpunkte aufgebaut, insbesondere in Afghanistan (über 2.000 Soldaten), in Kosova (ca. 4.000 Soldaten), in Bosnien und Herzegowina (über 1.000 Soldaten), aber auch in Usbekistan (300 Soldaten) oder am Horn von Afrika (300 Soldaten).<sup>3</sup> Insgesamt ist die Bundeswehr in derzeit 14 Ländern „im Einsatz“. Durch das Rotationsprinzip unter den Truppen sind insgesamt 60.000 Soldaten für den Auslandseinsatz verplant und gebunden.<sup>4</sup>
- Die Ablehnung des imperialistischen Angriffskriegs des US-Imperialismus im Bündnis mit dem englischen Imperialismus gegen

---

\* Die Anmerkungen zur Einleitung befinden sich auf S. 29 ff.

den Irak im März 2003 durch den deutschen Imperialismus im Bündnis mit dem französischen Imperialismus und unter Einbindung des russischen Imperialismus erfolgte nicht wegen angeblicher „Friedfertigkeit“. In dem sich in den letzten Jahren enorm zusätzlichen Konkurrenzkampf der imperialistischen Großmächte sowie der immer offener militärisch durchgeführten Sicherung und Erweiterung ihrer Einflußsphären hat der deutsche Imperialismus vielmehr im Interesse seiner eigenen imperialistischen Großmachtinteressen seinen momentan schärfsten Konkurrenten – den US-Imperialismus – durch seine Ablehnung des Irakkriegs 2003 zum ersten Mal international deutlich vernehmbar herausgefordert, seine neue Stärke und die Verlässlichkeit seiner Bündnispartner getestet und sich insbesondere bei den vom US-Imperialismus ausgebeuteten und unterdrückten Völkern als angeblich „humanere“ Alternative angeboten.<sup>5</sup>

**II.** Es ist nicht wahr, daß es in dieser Zeit keine Gegenwehr, keine Kämpfe der Arbeiterinnen und Arbeiter, der ausgebeuteten und unterdrückten Werktätigen gegeben hat. Gerade auch in den letzten acht Jahren hat es in verschiedenen Ländern immer wieder große Massenkämpfe der Arbeiterinnen und Arbeiter, Streiks und Generalstreiks sowie bewaffnete Erhebungen unterdrückter Volksmassen gegeben. Hier sei nur an einige herausragende Kämpfe erinnert:

- 1998 entwickelte sich in Frankreich ein beispielhafter Kampf der Erwerbslosen, der sich durch die Militanz der Protestaktionen sowie das enge, solidarische Zusammenwirken mit anderen fortschrittlichen Bewegungen, so etwa der Bewegung „Sans papiers“ und militanten Jugendprotesten, auszeichnete.<sup>6</sup>
- In Südkorea führt eine wirklich kämpferische Bewegung der Arbeiterinnen und Arbeiter – auch unterstützt durch Studentinnen und Studenten – seit Jahren gegen massive staatliche Repressionen und Verfolgungen militante Streiks und Demonstrationen durch, besonders massiv zuletzt im Jahr 2001.
- In Nepal wird seit 1996 unter Roter Fahne ein bewaffneter Kampf gegen die brutale Ausbeutung und Unterdrückung durch das Regime feudalistischer Großgrundbesitzer und der vom Imperialismus abhängigen Kompradoren geführt. Auch in Indien gibt es nach wie vor eine gegen Feudalismus und den indischen Kompradorenstaat gerichtete agrarrevolutionäre Bewegung.<sup>7</sup>

- Verschiedene Länder Südamerikas waren und sind in den letzten Jahren Brennpunkte großer, oftmals militanter und teilweise auch bewaffneter Kämpfe ausgebeuteter und unterdrückter Massen, so in Ecuador 1999/2000, in Argentinien vor allem 2002 sowie in Bolivien 2003. Dabei bündelte sich wie etwa in Ecuador und Bolivien der Kampf der indigenen Bevölkerung gegen nationale Unterdrückung und Diskriminierung mit dem antiimperialistischen Kampf gegen die Unterdrückung und Ausbeutung durch die imperialistischen Länder sowie mit dem sozialen Klassenkampf der Arbeiterinnen und Arbeiter, Bäuerinnen und Bauern gegen die vom Imperialismus abhängige Reaktion.<sup>8</sup>
- In den letzten Jahren gab es auch massive Proteste und teilweise militante Kämpfe gegen die Treffen der politischen Repräsentantinnen und Repräsentanten der imperialistischen Großmächte (Seattle, Quebec, Davos, Göteborg und Prag sowie 200.000 Demonstrantinnen und Demonstranten in Genua 2001).<sup>9</sup>
- Sehr breite und teilweise auch sehr kämpferische Proteste gab es Anfang 2003 gegen den damals unmittelbar bevorstehenden Krieg hauptsächlich des US- und des englischen Imperialismus gegen den Irak. In Italien etwa wurden Militärtransporte blockiert, Hafenarbeiterinnen und -arbeiter weigerten sich, Militärmaterial auf Schiffe zu verladen. In Großbritannien verweigerten Lokomotivführer den Transport von Munitionszügen. Auf den Demonstrationen, die am 15. Februar 2003 weltweit stattfanden, nahmen in einigen Städten weit über eine Million Menschen teil (London 1,5 Mio., Madrid 2 Mio., Rom 2,5 Mio., in den USA demonstrierten ebenfalls Hunderttausende).<sup>10</sup>

Sicherlich am hervorstechendsten ist dennoch das weitgehende Fehlen wirklich am wissenschaftlichen Kommunismus festhaltender Kräfte. Die sich am Kommunismus orientierenden oder wenigstens darauf berufenden Organisationen sind weitgehend im Schlepptau des modernen Revisionismus oder anderer antistalinistischer Strömungen.

Aber wir sind durch die Bulletins und Übersetzungen darauf vorbereitet, so intensiv wie möglich mit allen in Ansätzen positiven proletarisch-internationalistisch und revolutionär orientierten Kräften zusammenzuarbeiten und zu debattieren.

Wir sind zuversichtlich, daß hier in den nächsten zehn Jahren Kontakte neu hergestellt und schon existierende weiter intensiviert werden.

**III.** 15 Jahre nach dem Verschwinden der DDR, dieser politischstaatlichen Karikatur auf den Sozialismus, 15 Jahre nach der Einverleibung der DDR durch den deutschen Imperialismus ergibt eine aktuelle Bestandsaufnahme im Jahre 2004, daß sich buchstäblich auf keinem einzigen Gebiet in Deutschland die Lage für die Masse der Werktätigen verbessert hat, daß die Reaktion systematisch und mit großen Schritten weiter auf dem Vormarsch ist, Unterdrückung und Ausbeutung verschärft und die Kriegsmaschinerie vor allem durch Auslandseinsätze in Ex-Jugoslawien und Afghanistan erprobt und ausgebaut wird.

Wenn wir auf die letzten acht Jahre der inneren Entwicklung Deutschlands zurück schauen, die nur im Zusammenhang mit der weltpolitischen Lage wirklich verstanden werden kann, so ergibt sich eine massive Verschärfung der Faschisierung des Staatsapparates, ein ungeheurer Abbau demokratischer und gewerkschaftlicher Rechte, ein massiver Vormarsch nazi-faschistischer Kräfte sowie in Verbindung auch mit den außenpolitischen imperialistischen und kriegstreiberischen Vorstößen eine weitere Zunahme chauvinistischer, rassistischer und antisemitischer Hetze. Genannt seien hier nur die wichtigsten Einschnitte und Verschärfungen:

- Gegen die berechtigten Forderungen und Ansprüche der Zwangsarbeiterrinnen und -arbeiter des Nazi-Faschismus auf wenigstens materielle Entschädigung 60 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs konzentrierte der deutsche Imperialismus 1999/2000 seine ganzen Bestrebungen darauf, endgültig einen „Schlußstrich“ zu ziehen und sich mit einer angesichts des Ausmaßes der Verbrechen des Nazi-Faschismus lächerlichen Summe „freizukaufen“, um in seinem dritten Anlauf im Kampf um die Weltherrschaft vor allem international sein Image zu verbessern.<sup>11</sup>
- Im Windschatten des 11.9.2001 nutzte der Staat des deutschen Imperialismus die Gelegenheit, längst vorbereitete Gesetzesverschärfungen und Maßnahmen zur staatlichen Überwachung und Repression ohne nennenswerten Widerstand durchzupeitschen. Mit der Ergänzung des Paragraphen 129 um einen weiteren Absatz (Paragraph 129b) wird die Kriminalisierung demokratischer und revolutionärer Kräfte auf die Mitgliedschaft und Unterstützung sogenannter „internationaler terroristischer Organisationen“ ausgedehnt. Die „legalen“ Befugnisse des Bundesgrenzschutzes, des Bundeskriminalamtes und des Verfassungsschutzes wurden insbesondere bei der Bespitzelung und Telefonüberwachung sowie der Legalisierung der massenhaften Speicherung und Abglei-

chung von Daten enorm ausgeweitet. Von diesen Verschärfungen sind am meisten Menschen aus anderen Ländern betroffen.<sup>12</sup>

- Neben dem sich immer weiter verschärfenden mörderischen Nazi-Terror, der sich besonders gegen „Nichtdeutsche“ und Flüchtlinge richtet, hat sich vor allem der staatliche mörderische Terror gegen Flüchtlinge gesteigert. Der deutsche Staatsapparat ist der Hauptakteur beim täglichen Terror gegen Arbeitsuchende und Flüchtlinge aus aller Welt, gestützt auf verschärftre Sondergesetze gegen Menschen aus anderen Ländern. Verstärkt haben sich die menschenunwürdige Behandlung in Massenlagern, brutale Mißhandlungen bis hin zu Folter und Scheinhinrichtungen durch deutsche Polizisten sowie die Jagd auf Menschen an deutschen Grenzen mit häufig tödlichem Ausgang. Durch mörderische Abschiebepraktiken und eigens dafür geschaffene Abschiegefängnisse werden Flüchtlinge in den Tod getrieben, einige sogar direkt bei der Abschiebung durch BGSler getötet oder an die Folterer und Henker in der Türkei, im Iran, in Nigeria, Togo und anderswo ausgeliefert.<sup>13</sup>
- Die Anfang 2002 durch die inneren Widersprüche der verschiedenen Abteilungen des deutschen Imperialismus im Zusammenhang mit dem bald darauf ganz eingestellten NPD-Verbotsverfahren herausgekommenen Tatsachen über die Verankerung der Nazi-Faschisten in Kernbereichen des Staatsapparats (insbesondere auch in dessen Geheimdienstapparat) machen und machen deutlich: Der deutsche Imperialismus mit seiner zunehmenden Aggressivität nach außen und der damit verbundenen Faschisierung im Inneren befindet sich bei der Durchsetzung seiner Interessen und der Verwirklichung seiner Ziele in einer Situation, in der er vor dem Hintergrund sich verschärfender kapitalistischer Krisen und der zunehmenden Verschlechterung der Arbeits- und Lebenssituation der werktätigen Bevölkerung auf die Option von Nazi-Parteien zur Einbindung der Massen, auf die Nazi-Vernetzung zwischen Staatsapparat und Stiefel-Nazis als Alternative zu den heutigen bürgerlichen Parlamentsparteien nicht verzichten kann.<sup>14</sup> Die dramatische Zuspitzung zeigt sich nicht nur bei dem fortgesetzten, von den Medien weitgehend vertuschten täglichen Nazi-Terror und den weiterhin verübten Nazi-Morden, nicht nur bei den Woche für Woche unter Polizeischutz durchgeführten Nazi-Aufmärschen und nicht nur bei den Wahlerfolgen der Nazi-Parteien, sondern gerade auch in der vor wenigen Jahren nicht denkbaren Situation, daß Nazi-Kräfte sich tatsächlich an Demonstrationen gegen Sozialabbau beteiligen können, durchgesetzt von der Polizei und der Justiz, teilweise aber sogar unter Duldung und Billigung angeblich „fortschrittlicher“ Kräfte gegen den zu schwachen Protest von Antifaschistinnen und Antifaschisten.

- Der antisemitische Terror und die antisemitische Hetze wurden in den letzten Jahren verschärft vorangetrieben. Im Juli 2000 erfolgte der Bombenanschlag auf jüdische Einwanderer in Düsseldorf. Der Antisemitismus, auf der Straße durch Nazi-Schläger und Nazi-Mordbanden präsent, wurde auch in den verschiedenen oberen Abteilungen des deutschen Imperialismus weiter aktiviert. Der Schriftsteller Walser, der als praktizierender Antisemit bereits vor Jahren sein „Deutschland erwache“ mit dem Kampf gegen die angebliche „Auschwitzkeule“ als „Friedenspreisträger“ unter dem tosenden Beifall der oberen Tausend des Überbaus des deutschen Imperialismus vorgetragen hatte, traf sich am 8. Mai 2002 mit Bundeskanzler Schröder zur öffentlichen Fernseh-Aussprache, um über das Programm des „Deutschland erwache“ zu schwadronieren. Zugleich eröffnete in dieser Zeitspanne eine Abteilung des deutschen Imperialismus mit Möllemann an der Spitze (gefolgt von Hohmann, Karsli und anderen) die Kampagne, in Deutschland auch eine Abteilung ähnlich Le Pens und Haiders zu stabilisieren – mit dem Programm des Bündnisses mit diversen reaktionären Regimes des Erdballs in zunehmender Opposition gegen den US-Imperialismus und mit verschärftem Antisemitismus.<sup>15</sup>
- Ein weiterer Aspekt der zunehmenden Faschisierung in Deutschland ist, daß von Politikern und Ideologen des deutschen Imperialismus immer offener dafür plädiert wird, „im Bedarfsfall“ zu foltern, um Aussagen herauszupressen. Das reicht vom offiziellen direkten Androhen und konkreten Vorbereitungen von Foltermaßnahmen im Frankfurter Polizeipräsidium Anfang 2003, die auf eine erschreckend breite Zustimmung gestoßen sind, bis zum offenen Eintreten für die Anwendung von Folter „im Kampf gegen den Terror“ durch einen Professor der Bundeswehr-Hochschule.<sup>16</sup>
- Wirtschaftlich und sozial wurde der jahrelange Zustand sich massiv verschärfender Ausbeutung und des Sozialabbaus vor allem seit 2003 durch ein Zusammenspiel von Maßnahmen Schlag auf Schlag forciert. Zusätzlich zur verstärkten Ausbeutung durch Intensivierung und Rationalisierung der Produktion sowie durch Massenentlassungen werden mit den Sozialraub-Programmen „Agenda 2010“ und „Hartz“ insbesondere auch für Erwerbslose sehr weitgehend sogenannte „soziale Leistungen“ abgebaut, die in Wirklichkeit durch Kämpfe der Arbeiterbewegung den Kapitalisten abgerungene Maßnahmen zur Erhaltung der Arbeitskraft sind. Zugleich geht es dem deutschen Monopolkapital darum, durch sogenannte „Öffnungsklauseln“ und die Unterminierung der Flächentarife die Möglichkeiten und Formen kollektiver Gegenwehr der Arbeiterinnen und Arbeiter weitgehend zu beseitigen. Ein durchaus raffinierter

Schachzug der deutschen Imperialisten bestand und besteht dabei darin, sich des demagogischen Potentials einer angeblich „linken“ sozialdemokratisch geführten Regierung zu bedienen, um – gerade auch unter Mithilfe der DGB-Führung – auf breiter Front ihre Angriffe gegen die Lebenslage der Masse der Werktätigen durchzuführen. Denn es ist unbestreitbar, daß dieser Sozialabbau unter einer CDU-geführten Regierung auf viel breitere Proteste gestoßen wäre.

**IV.** Was die Gegenwehr anbetrifft, sowohl in den Betrieben als auch im Bereich des Kampfes gegen die Nazis und die deutsch-nationale Verhetzung überhaupt mit dem Abschiebетerror als praktische Hauptkomponente, ist ein Auf und Ab zu verzeichnen. Erinnern wir hier zunächst an die wichtigsten Streiks und Protestaktionen der Arbeiterinnen und Arbeiter in den letzten Jahren:

- Im März 1997 kämpften mehrere Tage lang Zehntausende Bergarbeiter mit vielfältigen Aktionen gegen drohende Betriebsstilllegungen und die angekündigte Beseitigung Zehntausender Arbeitsplätze im Steinkohlebergbau.<sup>17</sup>
- Im September 1999 besetzten die Arbeiterinnen und Arbeiter des Alcatel-Kabelwerkes in Berlin/Neukölln fünf Wochen lang das Werk, um gegen dessen drohende Schließung zu protestieren.<sup>18</sup>
- Vom 17.6.2002 bis zum 26.6.2002 streikten zum ersten Mal seit 1945 insgesamt ca. 32.000 Bauarbeiterinnen und Bauarbeitern in ganz Deutschland für bessere Arbeitsbedingungen und Lohnerhöhungen.<sup>19</sup>
- Vom 1.6.2003 bis zum 28.6.2003 streikten die Arbeiterinnen und Arbeiter der Metall- und Elektroindustrie in den Tarifbezirken Sachsen, Brandenburg und Berlin (Ost) für die 35-Stunden-Woche und den Fortbestand der bereits abgeschlossenen Tarifverträge. Die neue Qualität der Hetzkampagne der bürgerlichen Medien gegen diesen Streik, die massive Einmischung bürgerlicher Politiker bis hin zur Aufforderung, den Lohnkampf sofort zu beenden, im Zusammenspiel mit den Streikbruchaktivitäten von Betriebsratsfürsten der Automobilindustrie in Westdeutschland und dem undemokratischen Streikabbruch ohne Urabstimmung entgegen der eigenen IG-Metall-Satzung, im nachhinein abgesegnet durch den IG-Metall-Vorstand, zeigt insbesondere die zunehmende Verstärkung der Faschisierung gegen die Arbeiterbewegung.<sup>20</sup>
- Mit den größten Protestaktionen der letzten Jahre, kurzfristigen Streiks, Demonstrationen und Straßenblockaden, kämpften im Juli 2004 Zehntausende Arbeiterinnen und Arbeiter sowie andere Werktätige verschiede-

dener Werke von DaimlerChrysler gegen die angekündigte Verschärfung der Ausbeutung durch „Kosteneinsparungen“.<sup>21</sup>

- Vom 14.10.2004 bis zum 20.10.2004 streikten die Arbeiterinnen und Arbeiter der Opelwerke in Bochum gegen drohende Massenentlassungen. Dieser Streik wurde ohne und gegen die Gewerkschaftsführung begonnen und durchgeführt. Der Streik hat einerseits die große Kampfkraft der selbstständig kämpfenden Arbeiterinnen und Arbeiter gezeigt. Andererseits ist einmal mehr auch die enorme Kraft der Abwiegelei der Gewerkschaftsführung und ihres Apparates im Dienst des Kapitals deutlich geworden, der es schließlich gelang, in einer gemeinsamen Aktion mit den Kapitalisten und mit Hilfe einer undemokratisch durchgeföhrten Abstimmung den Streik abzubrechen.<sup>22</sup>

Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen: Die üble Rolle der Gewerkschaftsfürsten hat sich noch lange nicht erschöpft, auch wenn die große potentielle Kampfkraft der Arbeiter und Arbeiterinnen bei den Kampfactionen aufblitzt. Eine massivere Abkehr von den Gewerkschaftsfürsten ist noch nicht erfolgt, basisorientierte kleine gewerkschaftsoppositionelle Gruppen beginnen vorsichtig, sich zu vernetzen, wobei sie dem Entlassungsterror und der Denunziation der DGB-Fürsten ausgesetzt sind.

Hier werden wir weiter wie bisher, leise und kontinuierlich, vorsichtig und energisch unsere Arbeit leisten, um vor allem in den Betrieben kommunistische Betriebszellen aufzubauen und innerhalb der Gewerkschaften in demokratischen und ökonomischen Fragen voranzugehen, den Antikommunismus zu bekämpfen und die Logik des wissenschaftlichen Kommunismus den Umständen entsprechend ruhig und überzeugend zu erklären.

Ähnliches gilt auch in der Anti-Nazi-Bewegung.

In der Anti-Nazi-Bewegung ist in den letzten Jahren durch die Zangenbewegung der sozialdemokratisch-revisionistischen staatstreuen Einflußnahme einerseits und durch die proamerikanischen Provokatoren um „Bahamas“ andererseits eine schwierige Lage entstanden, ja es ist ein gewisser Niedergang zu beobachten.<sup>23</sup>

Doch auch hier entwickelt sich der Haß auf die Nazi-Mörder weiter. Die Notwendigkeit, den Selbstschutz zu organisieren und vor allem auch selbst anzugreifen, um sich zu schützen, wird immer deutlicher. Wir erinnern hier nur an einige wichtige Kämpfe gegen die Nazi-Faschisten in den letzten Jahren, die aus der Fülle vieler auch kleine-

rer Protest- und Widerstandsaktionen gegen die Nazi-Faschisten herausragen:

- Am 1. Mai 1998 verhinderten in Leipzig 5.000 bis 6.000 Antifaschistinnen und Antifaschisten durch ihren militanten Kampf, daß Tausende Nazis ihren geplanten Marsch durch die Straßen von Leipzig durchführen konnten.<sup>24</sup>
- Am 30. Januar 1999 protestierten und kämpften in Kiel 2.500 Antifaschistinnen und Antifaschisten zum Teil militant gegen einen NPD-Aufmarsch.
- In Berlin gelang es am 1. Mai 2004 durch teilweise militante Proteste von ca. 4.500 Antifaschistinnen und Antifaschisten einen Aufmarsch von ca. 2.000 Nazis weitgehend zu verhindern.
- Am 3.10.2004 verhinderten in Leipzig rund 1.500 Antifaschistinnen und Antifaschisten durch vorbildliche militante antifaschistische Aktionen einen Nazi-Aufmarsch.<sup>25</sup>

Auch auf dem Gebiet des antimilitaristischen Kampfes – wie z. B. gegen den imperialistischen Angriffskrieg gegen Jugoslawien 1999, gegen Bundeswehr-Vereidigungen, gegen die jährlichen Zusammenkünfte von Vertretern der imperialistischen Kriegstreiber in München usw. – sowie auf dem Gebiet des antirassistischen Kampfes – etwa Demonstrationen, internationale Grenzcamps sowie Verhinderungen von Abschiebungen – gab es eine Reihe von fortschrittlichen Aktionen.

Wo möglich, arbeiten, kämpfen und diskutieren unsere Genossinnen und Genossen solidarisch in antifaschistischen, antirassistischen und antimilitaristischen Initiativen, bekämpfen den vorhandenen Legalismus, die kurzsinnigen und kurzfristigen Vorstellungen, aber auch die antikommunistischen Grundpositionen dort, wo sie auftauchen.

In diesen beiden großen gesellschaftlichen Gegenbewegungen – innerhalb der Betriebe, aber auch in antinazistischen, antirassistischen sowie auch antimilitaristischen Bewegungen – werden, das zeigen die vergangenen acht Jahre, große Möglichkeiten existieren, wenn wir uns selbst wirklich stabilisieren, um einzutreten und positive Entwicklungen zu beeinflussen.

## *Anmerkungen*

<sup>1</sup> Siehe dazu ausführlich: „Erklärung von „Gegen die Strömung“ gegen die bewaffnete Intervention und Aggression des deutschen Imperialismus in Albanien und für die Entwicklung des bewaffneten Aufstands in Albanien“ (März 1997). In: „Politische Stellungnahmen 1997/1998 zu Themen und Fragen des revolutionären Kampfes und des wissenschaftlichen Kommunismus in Flugblättern und Plakaten von GDS – Diskussionsbeiträge zu den Flugblättern und Plakaten“.

<sup>2</sup> Siehe dazu GDS 4/1999: „Den imperialistischen Krieg gegen Jugoslawien bekämpfen! Die Demagogie des deutschen Imperialismus von der angeblich ‚humanitären Hilfe‘ entlarven!“. In „Politische Stellungnahmen 1999/2000...“.

<sup>3</sup> Stand der Zahlen November 2004 gemäß offiziellen Bundeswehrangaben. Zur Bundeswehr in anderen Ländern siehe ausführlich GDS 3/2002: „Ex-Jugoslawien, Afghanistan, Usbekistan, Kuwait, Somalia... – Der deutsche Imperialismus beim dritten militärischen Anlauf für seine Weltherrschaftsziele!“. In: Politische Stellungnahmen 2001/2002...“.

<sup>4</sup> Siehe dazu GDS 5/2003: „Die Zuspitzung der Rivalität zwischen den imperialistischen Großmächten und der Prüfstein: Kampf gegen die Bundeswehr! Zur internationalen Lage“ In „Politische Stellungnahmen 2003/2004...“

<sup>5</sup> Siehe dazu GDS 3/2003: „20. März 2003: Irak von US-amerikanischen und englischen Flugzeugen bombardiert! – Stellungnahme gegen die US-Aggression und die Taktik des deutschen Imperialismus im Nahen Osten“. In „Politische Stellungnahmen 2003/2004...“.

<sup>6</sup> Siehe dazu ausführlich in „Rot Front“ Nr. 8 (Januar 1999): Stellungnahmen von „Gegen die Strömung“ zu Kämpfen der Arbeiterinnen und Arbeiter in West/Deutschland und in anderen Ländern von 1984 bis 1997.

Vgl. auch GDS 2/1998: „Aus dem beispielhaften Kampf der Erwerbslosen in Frankreich lernen! Den Kampf gegen die massenhafte Erwerbslosigkeit und ihre kapitalistischen Ursachen aufnehmen!“. In „Politische Stellungnahmen 1997/1998...“.

<sup>7</sup> Zu den Kämpfen in Südkorea und Nepal siehe ausführlicher GDS Nr. 4/2002 zum 1. Mai 2002: „Die imperialistischen ‚Herren der Welt‘ haben nicht ‚alles im Griff‘! Die gerechten Kämpfe der Ausgebeuteten und Unterdrückten in aller Welt lassen sich nicht aufhalten!“ In: „Politische Stellungnahmen 2001/2002...“.

<sup>8</sup> Siehe ausführlich GDS 1/2000: „Was zeigen die militärtanten Massenkämpfe in Ecuador?“. In: „Politische Stellungnahmen 1999/2000...“. GDS 1/2002: „Die anhaltenden Kämpfe der Ausgebeuteten und Unterdrückten in Argentinien zeigen den fortschrittlichen Kräften der ganzen Welt: So wie es ist, bleibt es nicht“. In: „Politische Stellungnahmen 2001/2002...“. GDS 10/2003: „Solidari-

tät mit den Kämpfen der werktätigen und ausgebeuteten Massen Boliviens!“. In „Politische Stellungnahmen 2003/2004...“.

<sup>9</sup> Vgl. dazu GDS 9/2001: „Erklärung von „Gegen die Strömung“: Die militärischen Kämpfe in Genua gegen die weltweite imperialistische Ausbeutung und Unterdrückung waren gerecht!“. In: „Politische Stellungnahmen 2001/2002...“

<sup>10</sup> Auf der Demonstration in Berlin, an der sich ca. 500.000 Menschen beteiligten, wurde nur von wenigen auch auf den deutschen Imperialismus hingewiesen, auf seine weltweiten Rüstungsexporte, auf seine aggressive, militaristische Politik in und gegen den Irak und auf seine heuchlerischen Friedensphrasen. Im allgemeinen hat sich sowohl beim Afghanistankrieg ab 2001 als auch beim Irakkrieg ab 2003 gezeigt, daß in Deutschland die führenden Kräfte innerhalb der Protestbewegung im Grunde die Interessen des deutschen Imperialismus gegen den US-Imperialismus vertreten. Sie verbreiteten und verbreiten – so wie die PDS – schmierig-illusionäre Phrasen „gegen Gewalt an sich“, machen „schlaue Vorschläge“ für ein effektiveres imperialistisches Vorgehen und fordern gegen angebliche „Amerikahörigkeit“ endlich einen eigenen „deutschen Weg“ zu gehen. Andere Pseudolineke stellten und stellen sich hinter die Aggression gegen Afghanistan oder gegen Irak mit der alten kolonialistischen These vom angeblich fortschrittlichen Imperialismus.

<sup>11</sup> Vgl. dazu ausführlich GDS 2-3/2000: „Zum Thema Zwangsarbeit: Die Forderungen der Verfolgten des Nazifaschismus sind berechtigt!“. In: „Politische Stellungnahmen 1999/2000...“.

<sup>12</sup> Zur Verschärfung der staatlichen Repression und der staatlichen Faschisierung besonders seit Anfang der 90er Jahre siehe GDS 1/2001: „Ohne auch nur einen Millimeter im Kampf gegen die Nazis zurückzuweichen – den Kampf gegen staatlichen Abschiebungsterror und staatliche Faschisierung überhaupt verstärken! Gegen den Staatsterror!“. In: „Politische Stellungnahmen 2001/2002...“.

<sup>13</sup> Siehe ebenda.

<sup>14</sup> Vgl. dazu ausführlich GDS 2/2002: „NPD und Verfassungsschutz: Die Nazis mitten im Staatsapparat!“. In: „Politische Stellungnahmen 2001/2002...“.

<sup>15</sup> Vgl. dazu ausführlich GDS 5/2002: „Die erstarkende Feindschaft gegen die Juden in Deutschland bekämpfen“. In: „Politische Stellungnahmen 2001/2002...“.

<sup>16</sup> Siehe ausführlich GDS 5/2004: „Die Heuchelei des deutschen Imperialismus angesichts der Verbrechen seines imperialistischen Rivalen USA: Die Folter ist ein Meister aus Deutschland“.

<sup>17</sup> Siehe dazu ausführlich in „Rot Front“ Nr. 8 (Januar 1999): Stellungnahmen von „Gegen die Strömung“ zu Kämpfen der Arbeiterinnen und Arbeiter in West/Deutschland und in anderen Ländern von 1984 bis 1997. Vgl. auch GDS

3/1997 „Erfahrungen aus dem militanten Kampf der Bergarbeiter“. In: „Politische Stellungnahmen 1997/1998...“.

<sup>18</sup> Siehe GDS 11-12/1999: „Fünf Wochen Betriebsbesetzung bei Alcatel-Berlin!“. In: „Politische Stellungnahmen 1999/2000...“.

<sup>19</sup> Vgl. ausführlich GDS 7/2002: „Das Dilemma der von der Gewerkschaftsführung abhängigen Streikbewegung: Der Bauarbeiterstreik im Juni 2002“. In: „Politische Stellungnahmen 2001/2002...“.

<sup>20</sup> Vgl. ausführlich GDS 6-7/2003: „Mit Polizei, Zwickels und Medien wie BILD forciert der deutsche Imperialismus die Faschisierung gegen die Arbeiterbewegung“.

<sup>21</sup> Vgl. dazu ausführlich GDS 7/2004: „20 Jahre nach dem Kampf für die Durchsetzung der 35-Stunden-Woche verschärft das deutsche Monopolkapital die Angriffe auf die Arbeits- und Lebensbedingungen der gesamten Arbeiterklasse: Der Kampf der Arbeiterinnen und Arbeiter von DaimlerChrysler im Juli 2004“.

<sup>22</sup> Vgl. dazu ausführlich GDS 10/2004: „Zum Streik und Streikabbruch bei Opel: Zweierlei Lehren“.

<sup>23</sup> Vgl. dazu „Thesen gegen den kapitulantenhaften Aufruf zum Antifakongress der Autonomen Antifa (M), der Antifaschistischen Aktion Berlin und des Bündnisses gegen Rechts Leipzig im April 2001. In: „Politische Stellungnahmen 2001/2002...“.

<sup>24</sup> Siehe dazu ausführlich GDS 5/1998: „Leipzig 1. Mai 1998: Militanter Kampf – der richtige Weg gegen die erstarkenden Nazis“. In: „Politische Stellungnahmen 1997/1998...“.

<sup>25</sup> Vgl. ausführlich in GDS 10/2004: „Nazis auf Demonstrationen gegen Hartz IV – Militante Antifa-Aktionen am 3.10. in Leipzig: Die richtige Antwort“. In: „Politische Stellungnahmen 2003/2004...“.



## **Programmatische Grundsatzerklärung:**

### **Für die sozialistische Revolution, die Diktatur des Proletariats und den Kommunismus**

- **Teil 1:**  
**Der Untergang des Kapitalismus und der Sieg des  
Proletariats sind gleich unvermeidlich**
- **Teil 2:**  
**Der Kommunismus**
- **Teil 3:**  
**Die revolutionäre Diktatur des Proletariats**



## **Programmatische Grundsatzerklärung:**

### **Für die sozialistische Revolution, die Diktatur des Proletariats und den Kommunismus**

#### **Die Geschichte ist die Geschichte von Klassenkämpfen**

Die Geschichte aller bisherigen Gesellschaft\* ist die Geschichte von Klassenkämpfen.

Freier und Sklave, Patrizier und Plebejer, Baron und Leibeigener, Zunftbürger und Gesell, kurz, Unterdrücker und Unterdrückte standen in stetem Gegensatz zueinander, führten einen ununterbrochenen, bald versteckten, bald offenen Kampf, einen Kampf, der jedes Mal mit einer revolutionären Umgestaltung der ganzen Gesellschaft endete oder mit dem gemeinsamen Untergang der kämpfenden Klassen.

In den früheren Epochen der Geschichte finden wir fast überall eine vollständige Gliederung der Gesellschaft in verschiedene Stände, eine mannigfaltige Abstufung der gesellschaftlichen Stellungen. Im alten Rom haben wir Patrizier, Ritter, Plebejer, Sklaven; im Mittelalter Feudalherren, Vasallen, Zunftbürger, Gesellen, Leibeigene, und noch dazu in fast jeder dieser Klassen wieder besondere Abstufungen.

Die aus dem Untergang der feudalen Gesellschaft hervorgegangene moderne bürgerliche Gesellschaft hat die Klassengegensätze nicht aufgehoben. Sie hat nur neue Klassen, neue Bedingungen der Unterdrückung, neue Gestaltungen des Kampfes an die Stelle der alten gesetzt.

---

\* Das heißt genau genommen seit dem Ende der Urgesellschaft, in der es noch keine Klassen gab, mit Beginn der Sklavenhaltergesellschaft, der ersten Klassengesellschaft der menschlichen Geschichte.

Die Epoche des Kapitalismus zeichnet sich jedoch dadurch aus, daß sie die Klassengegensätze vereinfacht hat. Die ganze Gesellschaft spaltet sich mehr und mehr in zwei große feindliche Lager, in zwei große, einander direkt gegenüberstehende Klassen: Bourgeoisie und Proletariat.

## **Teil 1: Der Untergang des Kapitalismus und der Sieg des Proletariats sind gleich unvermeidlich**

### **Das Proletariat ist der Totengräber des Kapitalismus**

Die Idee der Erkämpfung des Sozialismus und Kommunismus auf wissenschaftlicher Grundlage, die Idee des bewaffneten Aufstandes und der Durchführung der proletarischen Revolution, steht und fällt mit dem Verständnis der welthistorischen Rolle der Arbeiterklasse, jener Klasse, die sich nicht selbst von Ausbeutung und Unterdrückung befreien kann, ohne schließlich durch die konsequente Fortsetzung und Verschärfung des Klassenkampfes und die Verstärkung der Diktatur des Proletariats, der höchsten Form der Hegemonie des Proletariats, eine klassenlose Gesellschaft ohne Ausbeutung und Unterdrückung zu schaffen, die kommunistische Gesellschaft.

Die Arbeiterklasse ist in der kapitalistischen Gesellschaft die einzige konsequent revolutionäre Kraft, die die Fähigkeit hat, auch andere Massen ausgebeuteter und unterdrückter Werktätiger um sich zu scharen, um im Bürgerkrieg die herrschende Klasse zu stürzen und den Sozialismus aufzubauen. Dies ist eine objektive Gesetzmäßigkeit.

„Von allen Klassen, welche heutzutage der Bourgeoisie gegenüberstehen, ist nur das Proletariat eine wirklich revolutionäre Klasse. Die übrigen Klassen verkommen und gehen unter mit der großen Industrie, das Proletariat ist ihr eigenes Produkt.“

Die Mittelstände, der kleine Industrielle, der kleine Kaufmann, der Handwerker, der Bauer, sie alle bekämpfen die Bourgeoisie, um ihre Existenz als Mittelstände vor dem Untergang zu sichern. Sie sind also nicht revolutionär, sondern konservativ. Noch mehr, sie sind reaktionär, sie suchen das Rad der Geschichte zurückzudrehen. Sind sie revolutionär, so sind sie es im Hinblick auf den ihnen bevorstehenden Übergang ins Proletariat, so verteidigen sie nicht ihre gegenwärtigen, sondern ihre zukünftigen Interessen, so verlassen sie ihren eigenen Standpunkt, um sich auf den des Proletariats zu stellen. ...“

Alle früheren Klassen, die sich die Herrschaft eroberten, suchten ihre schon erworbene Lebensstellung zu sichern, indem sie die ganze Ge-

sellschaft den Bedingungen ihres Erwerbs unterwarfen. Die Proletarier können sich die gesellschaftlichen Produktivkräfte nur erobern, indem sie ihre eigene bisherige Aneignungsweise und damit die ganze bisherige Aneignungsweise abschaffen. Die Proletarier haben nichts von dem Ihren zu sichern, sie haben alle bisherigen Privatsicherheiten und Privatversicherungen zu zerstören.

Alle bisherigen Bewegungen waren Bewegungen von Minoritäten oder im Interesse von Minoritäten. Die proletarische Bewegung ist die selbständige Bewegung der ungeheuren Mehrzahl im Interesse der ungeheuren Mehrzahl. Das Proletariat, die unterste Schicht der jetzigen Gesellschaft, kann sich nicht erheben, nicht aufrichten, ohne daß der ganze Überbau der Schichten, die die offizielle Gesellschaft bilden, in die Luft gesprengt wird.

Obgleich nicht dem Inhalt, ist der Form nach der Kampf des Proletariats gegen die Bourgeoisie zunächst ein nationaler. Das Proletariat eines Landes muß natürlich zuerst mit seiner eigenen Bourgeoisie fertig werden.“

(Marx/Engels, „Manifest der Kommunistischen Partei“, 1848, Nachdruck Offenbach 1997, S. 46 f.)

Indem Marx und Engels im „Manifest der Kommunistischen Partei“ die allgemeinsten Phasen der Entwicklung des Proletariats zeichneten, verfolgten sie den mehr oder minder versteckten Bürgerkrieg innerhalb der bestehenden Gesellschaft bis zu dem Punkt, wo er in eine offene Revolution ausbricht und durch den gewaltsamen Sturz der Bourgeoisie das Proletariat seine Herrschaft, die Diktatur des Proletariats auf dem Weg zum Kommunismus begründet.

Jede bisherige Ausbeutergesellschaft beruhte und beruht auf dem Gegensatz unterdrückender und unterdrückter Klassen. Um aber eine Klasse unterdrücken zu können, müssen ihre Bedingungen gesichert sein, innerhalb derer sie wenigstens ihre knechtische Existenz fristen kann. Der Leibeigene hat sich zum Mitglied der Kommune in der Leibeigenschaft herangearbeitet wie der Kleinbürger zum Bourgeois unter dem Joch des feudalistischen Absolutismus. Die soziale Lage der Arbeiterinnen und Arbeiter dagegen verschlechtert sich, statt sich mit dem Fortschritt der Industrie zu heben, sinkt immer tiefer unter die Bedingungen ihrer eigenen Klasse herab. Die Arbeiterklasse verpaupert und die Verarmung und Vereindlung der Arbeiterinnen und Arbeiter entwickelt sich noch schneller als Bevölkerung und

Reichtum. Es tritt hiermit offen hervor, daß die Bourgeoisie unfähig ist, noch länger die herrschende Klasse der Gesellschaft zu bleiben und die Lebensbedingungen ihrer Klasse der Gesellschaft als regelndes Gesetz aufzuzwingen. Sie ist unfähig zu herrschen, weil sie unfähig ist, ihrem Sklaven die Existenz selbst innerhalb seiner Sklaverei zu sichern, weil sie gezwungen ist, ihn in eine Lage herabsinken zu lassen, wo sie ihn ernähren muß, statt von ihm ernährt zu werden. Die Gesellschaft kann nicht mehr unter ihr leben, d. h. ihr Leben ist nicht mehr verträglich mit der Gesellschaft. Marx und Engels erklärten:

„Die wesentlichste Bedingung für die Existenz und für die Herrschaft der Bourgeoisklasse ist die Anhäufung des Reichtums in den Händen von Privaten, die Bildung und Vermehrung des Kapitals; die Bedingung des Kapitals ist die Lohnarbeit.“  
(Ebenda, S. 48)

Die Lohnarbeit beruht einerseits auf dem Privateigentum an den Produktionsmitteln in den Händen der Bourgeoisie und andererseits auf der Konkurrenz der Arbeiterinnen und Arbeiter unter sich. Der Fortschritt der Industrie, dessen willenloser und widerstandsloser Träger die Bourgeoisie ist, setzt an die Stelle der Isolierung der Arbeiterinnen und Arbeiter durch die Konkurrenz ihre revolutionäre Vereinigung durch die Assoziation. Mit dieser Entwicklung der großen Industrie wird also unter den Füßen der Bourgeoisie die Grundlage selbst weggezogen, worauf sie produziert und die Produkte sich aneignet. Sie produziert vor allem ihren eigenen Totengräber. Ihr Untergang und der Sieg des Proletariats sind gleich unvermeidlich.

## **Der Kapitalismus**

Auf der Grundlage der Entwicklung der Warenproduktion entstanden, ist die kapitalistische Gesellschaft gekennzeichnet durch das Monopol der Klasse der Kapitalisten und der Großgrundbesitzer an den wichtigsten und entscheidenden Produktionsmitteln einerseits, durch die Ausbeutung der Lohnarbeit der Klasse der Proletarier, die – der Produktionsmittel beraubt – genötigt sind, ihre Arbeitskraft zu verkaufen andererseits; sie ist gekennzeichnet durch die Warenproduktion um des Profits willen und die mit all dem verbundene Planlosigkeit und Anarchie des Produktionsprozesses in seiner Gesamtheit. Das Ausbeutungsverhältnis und die ökonomische Herrschaft der Bourgeoisie finden ihren politischen Ausdruck in der staatlichen Organisation des Kapitals als Instrument zur Unterdrückung des Proletariats.

Die Entstehung der kapitalistischen Produktionsweise wurde dadurch beschleunigt, daß die Großgrundbesitzer, die Bourgeoisie und die Staatsmacht, die sich in der Hand der Ausbeuterklassen befand, Methoden der brutalsten Gewalt anwandten. Der Prozeß der ursprünglichen Akkumulation des Kapitals, d. h. die Entstehung der Masse der Besitzlosen, der Proletarierinnen und Proletarier, und die Akkumulation von Reichtum in den Händen einiger weniger erfolgte durch eine endlose Kette von Raub und Totschlag sowohl gegenüber den außereuropäischen Völkern, die beraubt, ausgerottet und versklavt wurden, wie auch gegenüber der Masse der Bevölkerung im jeweiligen eigenen Land, vor allem gegenüber den bäuerlichen Kleinproduzenten, die gewaltsam ihrer Produktionsmittel (ihres Bodens, ihrer Produktionsinstrumente usw.) beraubt wurden.

Die Geschichte und Gegenwart des Kapitalismus hat die Marxsche Lehre von den Gesetzen der Entwicklung der kapitalistischen Gesellschaft und ihren zum Untergang des ganzen kapitalistischen Systems führenden Widersprüchen vollauf bestätigt.

Die Jagd nach dem Profit nötigt die Bourgeoisie, die Produktivkräfte in ständig wachsendem Maße zu entfalten und die Herrschaft der kapitalistischen Produktionsverhältnisse zu befestigen und auszudehnen. Damit reproduziert die Entwicklung des Kapitalismus ständig auf erhöhter Stufenleiter alle inneren Widersprüche des kapitalis-

tischen Systems, vor allem den Grundwiderspruch zwischen dem gesellschaftlichen Charakter der Arbeit und dem privaten Charakter der Aneignung, zwischen dem Wachstum der Produktivkräfte und den Eigentumsverhältnissen des Kapitalismus. Die Herrschaft des Privateigentums an den Produktionsmitteln, der anarchisch-elementare Gang dieser Produktion führen im Zusammenhang mit der Entwicklung des Gegensatzes zwischen der Tendenz zur schrankenlosen Erweiterung der Produktion und der beschränkten Konsumtion der proletarischen Massen (allgemeine Überproduktion) zur Störung der Proportionen zwischen den verschiedenen Produktionszweigen; das zog und zieht periodisch wiederkehrende verheerende Krisen und massenhafte Erwerbslosigkeit nach sich. Die Herrschaft des Privateigentums findet weiter ihren Ausdruck in der Konkurrenz innerhalb der einzelnen kapitalistischen Länder, wie auch auf dem sich ständig erweiternden Weltmarkt. Diese Form der Rivalität zwischen den Kapitalisten hatte und hat eine Reihe von Kriegen als untrennbare Begleiterscheinungen der kapitalistischen Entwicklung zur Folge.

Die technische und ökonomische Überlegenheit des Großbetriebs führte und führt im Konkurrenzkampf zur Verdrängung und zur Vernichtung der vorkapitalistischen Wirtschaftsformen und zur wachsenden Konzentration und Zentralisation des Kapitals. In der Industrie fand und findet das Gesetz der Konzentration und Zentralisation vor allem seinen Ausdruck im direkten Untergang der Kleinbetriebe und zum Teil in ihrer Degradierung zu Hilfsorganen der Großbetriebe. In der Landwirtschaft, die infolge des Bestehens des Bodenmonopols und der absoluten Rente zwangsläufig hinter dem Tempo der allgemeinen Entwicklung zurückblieb, drückte und drückt sich das Gesetz der Konzentration und Zentralisation nicht nur in der Differenzierung der Bauernschaft und in der Proletarisierung breiter bäuerlicher Schichten aus, sondern vor allem auch in offenen und verbüllten Formen der Unterwerfung der kleinen Bauernwirtschaften unter die Diktatur des Großkapitals; dabei kann der Kleinbetrieb den Schein seiner Unabhängigkeit nur um den Preis höchster Anspannung seiner Arbeitsleistung und systematischer Unterkonsumtion aufrechterhalten.

Die zunehmende Anwendung von Maschinen, die fortschreitende Vervollkommnung der Technik waren und sind begleitet von einer

weiteren Teilung der Arbeit, der Steigerung ihrer Produktivität und Intensität. Dies hatte und hat die steigende Anwendung der Frauen- und Kinderarbeit zur Folge und erzeugt gewaltige industrielle Reservearme, die ständig durch proletarische und aus den Dörfern verdrängte Bäuerinnen und Bauern sowie durch die verarmende Klein- und Mittelbourgeoisie der Städte vermehrt werden.

Der Kapitalismus, das Profitstreben der Bourgeoisie ist auch die Ursache für den zunehmenden Raubbau an der Natur, für die Zerstörung der allgemeinen Lebensbedingungen der Masse der Werktätigen. In der kapitalistischen Produktionsweise zählt gegenüber der Natur wie der Gesellschaft nur der mittelbare und unmittelbare kapitalistische Nutzeffekt. Der zu erzielende Profit ist die einzige Triebfeder, während die entfernteren schädlichen Nachwirkungen auf Natur und Lebensbedingungen weitgehend in Kauf genommen werden. Die natürlichen Ressourcen der Erde im langfristigen Interesse der großen Masse der Werktätigen unter Vermeidung schädlicher Folgen und Wirkungen auf wissenschaftlicher Basis nutzbar zu machen – das kann das kapitalistische System nicht.

Die Scheidung der Gesellschaft in zwei Lager: ein kleines Häuflein von Kapitalmagnaten an dem einen und Riesenmassen von Proletariern und Proletarierinnen an dem anderen Pol, die Steigerung der Ausbeutung der Arbeiterklasse; die Reproduktion der grundlegenden Widersprüche des Kapitalismus und ihrer Folgen (Krisen, Kriege usw.) auf erhöhter Stufenleiter; die zunehmende soziale Ungleichheit, die wachsende Empörung und die Kämpfe des Proletariats – das alles unterhöhlt und unterhöhlt die Grundpfeiler des Kapitalismus.

## **Der Imperialismus, das höchste Stadium des Kapitalismus**

„Der Imperialismus ist der Kapitalismus auf jener Entwicklungsstufe, wo die Herrschaft der Monopole und des Finanzkapitals sich herausgebildet, der Kapitalexport hervorragende Bedeutung gewonnen, die Aufteilung der Welt durch die internationalen Trusts begonnen hat und die Aufteilung des gesamten Territoriums der Erde durch die größten kapitalistischen Länder abgeschlossen ist.“

(Lenin, „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus“, 1916, Werke Band 22, S. 271)

„Der Imperialismus, der die Aufteilung der Welt und ... monopolistisch hohe Profite für eine Handvoll der reichsten Länder bedeutet, schafft die ökonomische Möglichkeit zur Bestechung der Oberschichten des Proletariats und nährt, formt und festigt dadurch den Opportunismus.“

(Ebenda, S. 286)

Die Periode der Herrschaft des Industriekapitals war im wesentlichen eine Periode der „freien Konkurrenz“, der verhältnismäßig stetigen Entwicklung und Ausbreitung des Kapitalismus über den ganzen Erdball durch die Aufteilung der Welt in Einflußsphären und Kolonien und ihre bewaffnete Besetzung. Dabei wuchsen ununterbrochen die inneren Widersprüche des Kapitalismus, deren Druck vor allem auf der systematisch ausgeplünderten, eingeschüchterten und geknechteten kolonialen Peripherie lastete.

Dieser Periode folgte zu Beginn des 20. Jahrhunderts der Imperialismus, eine Periode der sprunghaften, konfliktreichen Entwicklung des Kapitalismus, in der die freie Konkurrenz dem Monopol rasch Platz zu machen begann. In dieser Periode, in der fast ausnahmslos alle Gebiete des Erdballs unter einer Handvoll imperialistischer Großmächte aufgeteilt waren, nahmen die Auseinandersetzungen um die Neuverteilung der Kolonien und der Einflußsphären mehr und mehr kriegerischen Charakter an.

Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus Amerikas und Europas und in der Folge auch Asiens hat sich in den Jahren 1898 bis 1914 voll herausgebildet. Der Spanisch-Amerikanische Krieg (1898), der Burenkrieg (1899–1902), der Russisch-Japanische

Krieg (1904–1905) und die Wirtschaftskrise in Europa im Jahre 1900 – das sind die wichtigsten historischen Marksteine der Entstehung der neuen Epoche der Weltgeschichte.

So fanden die weltumspannenden Widersprüche des Kapitalismus ihren klarsten Ausdruck in der Epoche des Imperialismus (des Finanzkapitals).

Lenin definierte 1916 in „Der Imperialismus und die Spaltung des Sozialismus“ den Imperialismus wie folgt:

„Der Imperialismus ist ein besonderes historisches Stadium des Kapitalismus. Diese Besonderheit ist eine dreifache: der Imperialismus ist: 1. monopolistischer Kapitalismus; 2. parasitärer oder faulender Kapitalismus; 3. sterbender Kapitalismus. Die Ablösung der freien Konkurrenz durch das Monopol ist der ökonomische Grundzug, das Wesen des Imperialismus. Der Monopolismus tritt in fünf Hauptformen zutage: 1. Kartelle, Syndikate und Truste; die Konzentration der Produktion hat eine solche Stufe erreicht, daß sie diese monopolistischen Kapitalistenverbände hervorgebracht hat; 2. die Monopolstellung der Großbanken: drei bis fünf Riesenbanken beherrschen das ganze Wirtschaftsleben Amerikas, Frankreichs, Deutschlands; 3. die Besitzergreifung der Rohstoffquellen durch die Truste und die Finanzoligarchie (Finanzkapital ist das mit dem Bankkapital verschmolzene monopolistische Industriekapital); 4. die (ökonomische) Aufteilung der Welt durch internationale Kartelle hat begonnen. Solche internationalen Kartelle, die den gesamten Weltmarkt beherrschen und ihn ‚gütlich‘ unter sich teilen – solange er durch den Krieg nicht neu verteilt wird –, gibt es schon über hundert! Der Kapitalexport, als besonders charakteristische Erscheinung zum Unterschied vom Warenexport im nichtmonopolistischen Kapitalismus, steht in engem Zusammenhang mit der wirtschaftlichen und politisch-territorialen Aufteilung der Welt; 5. die territoriale Aufteilung der Welt (Kolonien) ist abgeschlossen.“

(Lenin, „Der Imperialismus und die Spaltung des Sozialismus“, 1916, Werke Band 23, S. 102)

Daß der Imperialismus parasitärer oder faulender Kapitalismus ist, zeigt sich vor allem **erstens** in der Tendenz zur Fäulnis, die jedes Monopol auszeichnet, wenn Privateigentum an den Produktionsmitteln besteht. Der Unterschied zwischen den republikanischen und monarchistischen imperialistischen Ländern vor, während und nach dem Ersten Weltkrieg verwischte sich gerade deshalb, weil die impe-

rialistische Bourgeoisie der einen wie der anderen bei lebendigem Leibe verfault (was eine erstaunlich rasche Entwicklung des Kapitalismus in einzelnen Industriezweigen, in einzelnen Ländern, in einzelnen Perioden keineswegs ausschließt). **Zweitens** zeigt sich der Fäulnisprozeß des Kapitalismus in der Entstehung einer gewaltigen Schicht von Rentiers, Kapitalisten, die vom „Kuponabschneiden“ leben. **Drittens** ist Kapitalexport Parasitismus ins Quadrat erhoben. **Viertens** will das Finanzkapital nicht Freiheit, sondern Herrschaft. Politische Reaktion auf der ganzen Linie ist eine Eigenschaft des Imperialismus gepaart mit Korruption, Bestechung im Riesenausmaß, Skandale aller Größenordnungen. **Füftens** verwandelt die Ausbeutung der unterdrückten Nationen, die untrennbar mit Annexionen verbunden ist, und insbesondere die Ausbeutung der Kolonien durch ein Häuflein von Großmächten diese immer mehr in Unterdrücker und Ausbeuter dieser Völker, die Milliarden Menschen zählen. Die privilegierte Oberschicht des Proletariats der imperialistischen Mächte lebt zum Teil auf Kosten der Milliarden Menschen der unterdrückten und ausgebeuteten Völker der unterdrückten Nationen und abhängigen Länder.

Imperialismus ist sterbender Kapitalismus. Das aus dem Kapitalismus hervorwachsende Monopol ist bereits das Sterben des Kapitalismus. Dies zeigt, daß die Gesellschaft überreif ist für den Übergang zum Sozialismus. Die gewaltige Vergesellschaftung der Arbeit durch den Imperialismus (das, was seine Apologeten, die bürgerlichen Ökonomen, „Verflechtung“ nennen) hat dieselbe Bedeutung.

Diese neue geschichtliche Periode entwickelte sich auf der Grundlage der wichtigsten Bewegungsgesetze der kapitalistischen Gesellschaft. Sie wuchs aus der Entwicklung des Industriekapitalismus als seine historische Fortsetzung hervor. Der Imperialismus läßt die Grundtendenz und Bewegungsgesetze des Kapitalismus, alle seine Grundwidersprüche, seine Antagonismen schärfer hervortreten. Das Gesetz der Konzentration und Zentralisation des Kapitals führte zur Bildung mächtiger monopolistischer Verbände (Kartelle, Syndikate, Trusts), zu einer neuen Form kombinierter, durch die Banken zusammengefaßter Riesenunternehmungen. Das Verwachsen des Industriekapitals mit dem Bankkapital, die Einbeziehung des Großgrundbesitzes in das Gesamtsystem der kapitalistischen Organisation und der monopolistische Charakter dieser Form des Kapitalismus

verwandelten die Epoche des Industriekapitals in die Epoche des Finanzkapitals. Die „freie Konkurrenz“ der Periode des Industriekapitals, die an die Stelle des feudalen Monopols und des Monopols des Handelskapitals getreten war, verwandelte sich nun in das Monopol des Finanzkapitals. Die kapitalistischen Monopole beseitigen jedoch nicht die freie Konkurrenz, aus der sie hervorgegangen sind, sondern bestehen über und neben ihr, wodurch eine Reihe besonders schwerer und tiefgehender Widersprüche, Reibungen und Konflikte entsteht.

Die zunehmende Anwendung komplizierter Maschinen, chemischer Prozesse, elektrischer Energie und Computertechnologie, die Erhöhung der organischen Zusammensetzung des Kapitals auf dieser Grundlage und der daraus folgende tendenzielle Fall der Profitrate rufen eine verschärzte Jagd nach kolonialen Extraprofiten und einen Kampf um die Neuauftteilung der Welt hervor. Die standardisierte Massenproduktion erfordert neue äußere Absatzmärkte. Die steigende Nachfrage nach Roh- und Brennstoffen ruft eine fiebrige Jagd nach deren Quellen hervor. Die Kapitalausfuhr erhält weiteren Antrieb durch das System der Hochschutzzölle, das die Warenausfuhr erschwert und dem ausgeführten Kapital einen Extraprofit sichert. Daher wird die Kapitalausfuhr zur wesentlichen, spezifischen Form der wirtschaftlichen Verbindung zwischen den einzelnen Gliedern der kapitalistischen Weltwirtschaft. Schließlich verstärkt die monopolistische Beherrschung der kolonialen und neokolonialen Absatzmärkte, der Rohstoffquellen und Sphären für die Kapitalanlage die allgemeine Ungleichmäßigkeit der kapitalistischen Entwicklung aufs äußerste und spitzt die Konflikte zu, in die die „Großmächte“, das Finanzkapital um die Neuauftteilung der Kolonien und Einflussphären geraten.

Der monopolistische Kapitalismus strebt also nicht nach irgendwelchem Profit, sondern nach Maximalprofit, durch Ausbeutung, Rui- nierung und Vereindlung der Mehrheit der Bevölkerung des „eigenen“ Landes, durch Versklavung und systematische Ausplündерung der Völker anderer Länder, besonders der kapitalistisch weniger entwickelten Länder, und schließlich durch imperialistische Kriege und die Militarisierung der ganzen Gesellschaft.

Das Wachstum der Produktivkräfte der Weltwirtschaft führt so zu einer weiteren Internationalisierung des Wirtschaftslebens, gleichzei-

tig aber auch zum Kampf um die Neuaufteilung der unter den mächtigsten finanzkapitalistischen Staaten bereits aufgeteilten Welt. Die Methoden des Ringens zwischen diesen ändern und verschärfen sich, indem an die Stelle der Schleuderpreise mehr und mehr die Methoden des gewaltsamen Drucks (Boykott, Politik der Hochschutzzölle, Zollkriege, Kriege im eigentlichen Sinne des Wortes usw.) treten. Das von Lenin aus seiner Analyse des Imperialismus formulierte Gesetz der ungleichmäßigen und sprunghaften Entwicklung der imperialistischen Großmächte und der von ihnen abhängigen Staaten führt im Imperialismus zur enormen Verschärfung der Konkurrenz gemäß des veränderten Kräfteverhältnisses, insbesondere der imperialistischen Großmächte untereinander, sowie zur oft sich rasant vollziehenden Zuspitzung der Widersprüche zwischen diesen Großmächten im Kampf um die Weltherrschaft.

Daher sind im monopolistischen Stadium des Kapitalismus imperialistische Kriege bis hin zu Weltkriegen unvermeidlich, die an Ausmaß und zerstörender Wirkung ihrer Technik beispiellos in der Geschichte dastehen.



Auf der Grundlage, daß der Kapitalismus zu einem Weltsystem geworden ist, ist die Epoche des Imperialismus von drei grundlegenden Widersprüchen – wie Stalin sie formulierte – gekennzeichnet: dem Widerspruch zwischen Arbeit und Kapital; dem Widerspruch zwischen einer Handvoll herrschender Nationen und den Milliarden der Völker der abhängigen und kolonial beherrschten Länder der Welt und dem Widerspruch zwischen den verschiedenen Finanzgruppen und imperialistischen Mächten.

## Teil 2: Der Kommunismus

„.... Eine allgemeine Charakteristik der kommunistischen Gesellschaft haben Marx, Engels und Lenin in ihren Werken gegeben.

Will man in aller Kürze die Anatomie der kommunistischen Gesellschaft skizzieren, so wird das eine Gesellschaft sein: **a)** in der es kein Privateigentum an Produktionsinstrumenten und -mitteln, sondern nur gesellschaftliches, kollektives Eigentum an ihnen geben wird; **b)** in der es keine Klassen und keine Staatsmacht, sondern Arbeiter der Industrie und der Landwirtschaft geben wird, die sich als eine freie Assoziation der Werktätigen wirtschaftlich selbst verwalten werden; **c)** in der die Volkswirtschaft, nach einem Plan organisiert, auf der höchstentwickelten Technik sowohl in der Industrie als auch in der Landwirtschaft basieren wird; **d)** in der es keinen Gegensatz zwischen Stadt und Land, zwischen Industrie und Landwirtschaft geben wird; **e)** in der man die Produkte nach dem Prinzip der alten französischen Kommunisten verteilen wird: „Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen“; **f)** in der Wissenschaft und Kunst sich unter so günstigen Verhältnissen entwickeln werden, daß sie zur vollen Blüte gelangen werden; **g)** in der die Persönlichkeit, befreit von der Sorge um das Stück Brot und von der Notwendigkeit, sich an die ‚Mächtigen dieser Welt‘ anzupassen, wirklich frei sein wird.“

(Stalin, „Unterredung mit der ersten amerikanischen Arbeiterdelegation“, 1927. Zitiert nach: „Leninismus-Hefte“, Heft 4 „Der Kampf um den Sieg des sozialistischen Aufbaus“, Nachdruck Offenbach 2004, S. 276. Vgl. Werke Band 10, S. 116 f.)

Das Endziel, das die Kommunistische Partei erstrebt, ist die Ersetzung der kapitalistischen Weltwirtschaft durch das Weltsystem des Kommunismus. Die kommunistische Gesellschaftsordnung wird durch den ganzen Ablauf der geschichtlichen Entwicklung vorbereitet. Nur diese Gesellschaft vermag die fundamentalen Widersprüche des kapitalistischen Systems aufzuheben.

Kommunismus – das ist die weltweite Solidarität der ehemals „Verdammten dieser Erde“, die sich nicht mehr gegeneinander aufhetzen lassen, das ist das Ende der Kriege und Massenmorde.

Kommunismus – das ist die Beseitigung der Möglichkeit der Ausbeutung, indem die Mittel zur Produktion den bewußt sich zusammenschließenden Produzenten wirklich gehören.

Kommunismus – das ist die Beseitigung der Spaltung der Gesellschaft in Klassen, das heißt, dann sind mit der gesamtgesellschaftlichen Planlosigkeit der Produktion alle Arten und Formen der Unterdrückung und Ausbeutung von Menschen durch Menschen beseitigt. An die Stelle der kämpfenden Klassen treten die Glieder der einheitlichen Weltassoziation der Arbeit. Zum ersten Mal in der Geschichte nimmt die Menschheit bewußt ihre eigene Entwicklung in die Hand.

Kommunismus – das ist die Beseitigung von Elend sowie das Ende der absurden Vernichtung und Verschwendungen von Produktivkräften und Produkten. Dann existiert die wissenschaftlich geplante, an den bewußten Bedürfnissen der Gesellschaft und nicht am Profit orientierte Produktion.

Kommunismus – das ist schließlich das Ende von Unterdrückung. Die Menschen, die vom Dreck des Kapitalismus und aller anderen Ausbeutergesellschaften auf allen Gebieten befreit sind, regeln planvoll ohne jegliche staatliche Unterdrückungsmaschine ihr Leben, sind selbstbewußt als „Kommune“ organisiert und entfalten allseitig ihre individuellen Persönlichkeiten im und durch das Kollektiv.



Das grundlegende Wesensmerkmal der kommunistischen Gesellschaft ist das gemeinsame, gesellschaftliche Eigentum an den Produktionsmitteln. Sobald das Weltsystem des Kommunismus das Privateigentum an den Produktionsmitteln aufgehoben und dieses in öffentliches Eigentum verwandelt hat, tritt an die Stelle der elementaren Kräfte des Weltmarkts und des gesamtgesellschaftlichen planlosen Wirkens der Konkurrenz, des blinden Gangs der gesellschaftlichen Produktion, ihre gesellschaftlich-planmäßige Regelung, entsprechend den rasch wachsenden Bedürfnissen der Gesamtheit. Die im Verlauf der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft entstandene gesellschaftliche Arbeitsteilung in verschiedenste Berufszweige hat auf der Basis der industriellen Großproduktion im Kapitalismus durch die Konzentration und Zentralisation der Produktion eine Stufe erreicht, auf der die Produktion nur noch „gesellschaftlich“ möglich ist. Jede sich selbst genügende Klein- und Einzelwirtschaft wird

durch die gegenseitige Abhängigkeit mehr und mehr unmöglich, selbst die einzelnen nationalen Wirtschaften werden in eine die ganze Welt umfassende Wirtschaft, den Weltmarkt eingegliedert. Der Kommunismus stellt diese entstandene gesellschaftliche Produktion durch die „Enteignung der Enteigner“, durch die Aufhebung des Privateigentums an den Produktionsmitteln und damit die Aufhebung der privaten Aneignung der Erzeugnisse der gesamtgesellschaftlichen Produktion, unter die gesellschaftliche Kontrolle und Planung. Damit hat die gesamtgesellschaftliche Planlosigkeit der Produktion und die Konkurrenz ein Ende, die dadurch hervorgerufenen verheerenden Krisen und die noch verheerenderen Kriege verschwinden. An die Stelle der gigantischen Vergeudung von Produktivkräften und Produkten tritt die allseitige Entwicklung der Produktivkräfte und die geordnete Verfügung über alle materiellen Reichtümer.

Die Aufhebung des Privateigentums an Produktionsmitteln beseitigt die Ausbeutung von Menschen durch Menschen. Die Arbeit hört auf, ein Schaffen für den Klassenfeind zu sein. Aus einem bloßen Mittel zum Leben wird sie zum ersten Lebensbedürfnis. Die Armut verschwindet, es verschwindet die wirtschaftliche Ungleichheit der Menschen, das Elend der geknechteten Klassen, die Armseligkeit ihres materiellen Daseins überhaupt: es verschwindet die Hierarchie der Menschen in der Arbeitsteilung und damit der Gegensatz zwischen Kopf- und Handarbeit: es verschwinden schließlich alle Spuren der sozialen Ungleichheit, auch zwischen den Geschlechtern. Zur gleichen Zeit verschwinden auch die Organe der Klassenherrschaft, vor allem die Staatsgewalt. Der hohe Stand der Technik im Kommunismus, die vernünftige Planung der Produktion ermöglichen die Herstellung von Produkten in mehr als ausreichender Zahl in immer kürzerer Zeit, wodurch der Zwang, als Spezialist im Geflecht der menschlichen Arbeitsteilung immer dieselbe Arbeit leisten zu müssen, immer mehr wegfällt. Es bietet sich die Möglichkeit, immer mehr zu lernen, immer mehr zu können und die eigenen Fähigkeiten in den verschiedensten Arbeitszweigen auszuprobieren und zu entfalten. Die tiefe Kluft im Kapitalismus zwischen der großen Masse der Werktätigen, die in Industrie und Landwirtschaft hart arbeiten und ausgebeutet werden, und jenen Menschen, die wissenschaftlich-geistig und künstlerisch arbeiten, wird dann mehr und mehr verschwinden. Durch den hohen Stand der Produktion und der damit

verbundenen niedrigen „notwendigen“ Arbeitszeit zur Herstellung der von der Gesellschaft und ihren Mitgliedern benötigten und gewollten Produkte, durch die so mögliche allseitige Bildung und Ausbildung, durch die Vermittlung und Aneignung von Kenntnissen und Fähigkeiten in möglichst vielen Arbeits- und Wissensbereichen wird eine Atmosphäre entstehen, in der arbeiten und lernen untrennbar miteinander verknüpft sind. Jeder Mensch im Kommunismus arbeitet und ist gleichzeitig Wissenschaftler und Künstler. Der Gegensatz zwischen Produktion einerseits und Wissenschaft und Kunst andererseits wird mit der Beseitigung des Gegensatzes von körperlicher und geistiger Arbeit aufgehoben werden – der Schlüssel dafür ist die Veränderung des ganzen Charakters der Arbeit auf einem hohen Niveau der Produktion.

Durch die Verwirklichung des Prinzips „Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen“ wird die Arbeit so schließlich durch den Wegfall des fühlbaren Zwangs der „Arbeit als Mittel zum Leben“ wirklich als Sinn des eigenen Lebens einen zentralen Stellenwert erhalten. Die alten Grenzen zwischen „Arbeitszeit“ und „freier Zeit“ haben sich dann mehr und mehr verwischt und sind weitgehend aufgehoben, die Arbeit wird wirklich zum ersten Lebensbedürfnis.

Dann herrschen auch keine Armut und elenden Lebensverhältnisse mehr für die Massen. Alle arbeiten nach ihren Fähigkeiten, die sich mehr und mehr entwickeln und verfeinern. Alle leben nach ihren Bedürfnissen, die sich ebenfalls verfeinern und erweitern. Der in der kommunistischen Gesellschaft herrschende Überfluß ist dabei grundverschieden zur Überproduktion der alten kapitalistischen Gesellschaft, deren punktuelle Überproduktion genauso wie die herrschende Unterproduktion einzig auf der Jagd nach dem Maximalprofit basiert. Der Überfluß der kommunistischen Gesellschaft liegt vielmehr in den großen Kraftreserven, die die kommunistische Gesellschaft je nach ihren Bedürfnissen mobilisiert.

Die Entfaltung der Produktivkräfte wird jetzt durch keinerlei Schranken gesellschaftlichen Charakters gehemmt. Die kommunistische Gesellschaft kennt kein Privateigentum an Produktionsmitteln, kein eigennütziges Streben nach Profit, sie kennt weder die künstlich genährte Unwissenheit noch die Armut der Massen, die in der kapitalistischen Gesellschaft den technischen Fortschritt hemmt, noch die

riesenhaften unproduktiven Ausgaben. Der durch die historische Entwicklung des Kapitalismus entstandene und in seinem imperialistischen Stadium vertiefte Gegensatz zwischen Stadt und Land, der sich weltweit als Gegensatz zwischen den „reichen“ Nationen und den unterdrückten und ausgebeuteten Nationen darstellt, die Hungerkatastrophen, Dürren, Epidemien, Verwüstungen, Massenauswanderungen und das Elend aller Art, verursacht durch das weltweit agierende Kapital auf der Suche nach profitablen Anlagemöglichkeiten, werden dann ein Ende haben. Die kommunistische Gesellschaft wird – anknüpfend an die grundlegende Erhöhung der Produktivkräfte unter Ausnutzung des höchsten Stands der Wissenschaft und Technik – weltweit wie in den einzelnen Ländern im Prozeß der Abschaffung aller Klassengegensätze dieses Gefälle planmäßig beseitigen und damit die Gegensätze zwischen Stadt und Land aufheben. Die zweckmäßigste Ausnutzung der Naturkräfte und der natürlichen Produktionsbedingungen der einzelnen Weltteile; die weitestgehende Vereinigung von Wissenschaft und Technik, von Forscherarbeit und umfassender Anwendung ihrer Ergebnisse für die Gesellschaft; die planmäßige Organisierung der wissenschaftlichen Arbeit; die Einführung vervollkommneter Methoden statistischer Erfassung und planmäßiger Regelung der Wirtschaft; schließlich das rasche Anwachsen der gesellschaftlichen Bedürfnisse, des stärksten Antriebs des gesamten Systems – all das sichert der gesellschaftlichen Arbeit ein Höchstmaß an Produktivität und setzt unermeßliche menschliche Energien für eine machtvolle Entfaltung von Kunst und Wissenschaft frei.

In einer solchen Gesellschaft sind alle Hindernisse für die freie Entwicklung der eigenen Persönlichkeit als Voraussetzung für die freie Entwicklung aller beseitigt. Jeder Mensch hat in der kommunistischen Gesellschaft die gleichen Rechte und die gleichen Möglichkeiten der freien Entwicklung und Entfaltung seiner Persönlichkeit auf der Basis seiner eigenen Besonderheiten und Wünsche. Die Beseitigung der gegenseitigen Konkurrenz der Arbeitenden in der kapitalistischen Gesellschaft, die sich ausdehnenden Lebensmöglichkeiten auf der Basis der sich ständig erweiternden Bedürfnisse der Gesellschaft und ihrer Mitglieder werden für die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit einen immer größeren Raum schaffen, in dem dann die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit nicht mehr zur Einschrän-

kung anderer führt. Im Gegenteil dienen neue Erkenntnisse durch den einzelnen dann zugleich auch als Entfaltungsmöglichkeit für die anderen. Das Verhältnis von Individuum und Kollektiv, vom einzelnen und den anderen wird dann durch produktive Spannung und wissenschaftlichen Streit, gegenseitige Unterstützung und maximale Entwicklung des Individuums und Kollektivs gekennzeichnet sein.

Die Entwicklung der Produktivkräfte der kommunistischen Weltgesellschaft macht die Hebung des Wohlstandes der ganzen Menschheit und die stärkste Verkürzung der der materiellen Produktion gewidmeten Zeit möglich und eröffnet damit eine in der Geschichte unerhörte Blütezeit der Kultur. Diese neue Kultur der zum ersten Mal geeinten Menschheit, die alle Staatsgrenzen zerstört hat, wird – im Gegensatz zum Kapitalismus – auf klaren und durchsichtigen Beziehungen der Menschen zueinander beruhen. Sie wird daher Mystik und Religion, Vorurteile und Aberglaube für alle Zeiten begraben und damit der Entwicklung siegreicher wissenschaftlicher Erkenntnis einen mächtigen Anstoß geben.

Die Religion wird in der kommunistischen Gesellschaft ihre doppelte Rolle als Machtmittel der Herrschenden und als „Opium des Volkes“ ausgespielt haben. Rassismus und Nationalismus, der Herrenstandpunkt als Ideologie zur Unterdrückung der Frauen, ja alle reaktionären Ideologien, die die Menschheit spalten, werden endgültig vernichtet sein. Über eine Reihe von Generationen werden kulturelle nationale Besonderheiten mehr und mehr ihre aktuelle Bedeutung verlieren und aufgehoben in der kulturellen Schatzkammer der Menschheit allen Menschen dieser Erde zur Verfügung stehen. Selbst die Sprachen als Instrument der Verständigung zwischen den Menschen werden sich von Generation zu Generation der neuen Situation Schritt für Schritt anpassen, nicht administrativ und künstlich, sondern den Bedürfnissen der Menschen nach Verständigung entsprechend. Der Staat als Instrument der Unterdrückung in der Klassengesellschaft verliert in einer solchen Gesellschaft ebenso wie die Staatsgrenzen alle Bedeutung. Die Länder und Nationen werden im Weltkommunismus mehr und mehr miteinander verschmelzen. Die Idee von der Einheit des einen Menschengeschlechts wird dann eine Grundlage des Denkens und Handelns der Menschen sein.

Das bedeutet jedoch nicht, daß in der kommunistischen Gesellschaft „paradiesischer“ Stillstand herrscht, es keine Entwicklung und

keine Auseinandersetzungen geben wird. Die Menschheit wird, befreit von Ausbeutung und Unterdrückung, von Kriegen, Nationalismus, von Religion und Mystik weiter arbeiten und kämpfen. Die Basis der Auseinandersetzung wird dann jedoch nicht mehr das Streben und die Gier nach Profit und nach der „Herrschaft über andere“ sein, sondern die Befriedigung der stetig wachsenden Bedürfnisse der Gesellschaft und der mit Argumenten geführte Streit über die zu entscheidenden Fragen. Dabei werden die Auseinandersetzung mit der Natur einerseits und die Auseinandersetzung der Menschen untereinander – diese beiden großen Kämpfe der Menschheit, die nicht aufhören werden, solange es Menschen gibt – in der kommunistischen Gesellschaft einen grundlegend anderen Charakter haben. Die „Kämpfe“ zwischen den Menschen werden keine Klassenkämpfe und keine bewaffneten Kämpfe sein, sondern Kämpfe mit Argumenten aufgrund unterschiedlicher Erfahrungen und eines unterschiedlichen Wissensstandes, unterschiedlicher Interessen, die – so oder so gelöst – nicht die Existenz der einzelnen Menschen bedrohen oder in Frage stellen. Die „Kämpfe“ mit der Natur haben als Ziel die langfristig geplante, sinnvolle und bewußte Umgestaltung der Natur im langfristigen Interesse der Menschheit.

Bei der bewußten, planmäßigen Umgestaltung der Natur können die Menschen die Naturgesetze zwar nicht verändern oder aufheben. Aber wenn sie die Gesetze der Natur erkannt haben, sie sachkundig anwenden und ausnutzen, dann können die Menschen den Wirkungsbereich der zerstörenden Naturkräfte einschränken und in den Dienst der Gesellschaft stellen. „Umweltschutz“ unter den Bedingungen des Kommunismus beinhaltet also keinesfalls „Schutz der Natur, so wie sie ist“. Die Natur muß durch bewußt geplante und organisierte produktive Tätigkeit im langfristigen Interesse der arbeitenden Menschen verändert werden – was überhaupt erst den Schutz von besonderen Naturgebieten ermöglicht.

Für den Kommunismus führte Engels dazu programmatisch aus:

„Die Anarchie innerhalb der gesellschaftlichen Produktion wird ersetzt durch planmäßige bewußte Organisation. Der Kampf ums Einzeldasein hört auf. Damit erst scheidet der Mensch, in gewissem Sinn, endgültig aus dem Tierreich, tritt aus tierischen Daseinsbedingungen in wirklich menschliche. Der Umkreis der die Menschen umgebenden Lebensbedingungen, der die Menschen bis jetzt be-

herrschte, tritt jetzt unter die Herrschaft und Kontrolle der Menschen ... Erst von da an werden die Menschen ihre Geschichte mit vollem Bewußtsein selbst machen, erst von da an werden die von ihnen in Bewegung gesetzten gesellschaftlichen Ursachen vorwiegend und in stets steigendem Maß auch die von ihnen gewollten Wirkungen haben. Es ist der Sprung der Menschheit aus dem Reich der Notwendigkeit in das Reich der Freiheit.“

(Engels, „Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft“, 1880, Marx/Engels Werke Band 19, S. 226)



Die höchste Stufe des Kommunismus, in der die kommunistische Gesellschaft sich bereits auf ihrer eigenen Grundlage entwickelt hat, in der Hand in Hand mit der allseitigen Entwicklung der Menschen auch die gesellschaftlichen Produktivkräfte einen gewaltigen Aufschwung genommen haben und die Gesellschaft bereits auf ihr Banner die Lösung geschrieben hat: „Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen“, setzt als gesellschaftliche Vorbereitung ein niederes Stadium ihrer Entwicklung voraus – das Stadium des Sozialismus. Hier beginnt die kommunistische Gesellschaft die kapitalistische Hülle erst abzuwerfen, sie ist noch in jeder Beziehung – wirtschaftlich, moralisch und geistig – mit den Muttermalen der alten Gesellschaft behaftet, deren Schoß sie entsprungen ist. Die Produktivkräfte des Sozialismus sind noch nicht in dem Maße entwickelt, daß eine Verteilung der Erzeugnisse der Arbeit entsprechend den Bedürfnissen eines jeden möglich wäre. Die Verteilung erfolgt vielmehr nach der Leistung. Die Arbeitsteilung, das heißt die Zuweisung bestimmter Arbeitsfunktionen an bestimmte Gruppen von Menschen, ist hier noch nicht überwunden, speziell besteht der Gegensatz von Kopf- und Handarbeit in der Hauptsache noch weiter. Es bleiben somit noch gewisse Reste der Ungleichheit bestehen, die noch nicht absterben konnten. Noch nicht überwunden ist zunächst auch noch der Gegensatz zwischen Stadt und Land.

Diese gesamte Phase beschrieb Marx treffend:

„Dieser Sozialismus ist die Permanenzerklärung der Revolution, die Klassendiktatur des Proletariats als notwendiger Durchgangspunkt zur Abschaffung der Klassenunterschiede überhaupt, zur Abschaffung sämtlicher Produktionsverhältnisse, worauf sie beruhen, zur Abschaffung sämtlicher gesellschaftlicher Beziehungen, die diesen

Produktionsverhältnissen entsprechen, zur Umwälzung sämtlicher Ideen, die aus diesen gesellschaftlichen Beziehungen hervorgehen.“  
(Marx, „Die Klassenkämpfe in Frankreich 1848 bis 1850“, 1859,  
Marx/Engels Werke, Band 7, S. 89 f.)

## Teil 3: Die revolutionäre Diktatur des Proletariats

„Daraus ergeben sich die drei wichtigsten Seiten der Diktatur des Proletariats:

1. Ausnützung der Macht des Proletariats zur Niederwerfung der Ausbeuter, zur Verteidigung des Landes, zur Befestigung des Bandes mit den Proletariern der anderen Länder, um in allen Ländern die Revolution zur Entwicklung und zum Siege zu bringen.
2. Ausnützung der Macht des Proletariats zur endgültigen Loslösung der werktätigen und ausgebeuteten Massen von der Bourgeoisie, zur Befestigung des Bündnisses des Proletariats mit diesen Massen, zur Einbeziehung dieser Massen in den sozialistischen Aufbau, zur staatlichen Führung dieser Massen durch das Proletariat.
3. Ausnützung der Macht des Proletariats zur Organisierung des Sozialismus, zur Aufhebung der Klassen, zum Übergang in eine Gesellschaft ohne Klassen, eine Gesellschaft ohne Staat.

Die proletarische Diktatur ist die Vereinigung aller dieser drei Seiten. Keine dieser Seiten darf in den Vordergrund gerückt werden als das *einzig* charakteristische Merkmal der Diktatur des Proletariats, und umgekehrt genügt das Fehlen auch nur eines dieser Merkmale, daß angesichts der kapitalistischen Umkreisung die Diktatur des Proletariats aufhört, eine Diktatur zu sein. Deshalb darf keine dieser drei Seiten fortgelassen werden, wenn man nicht Gefahr laufen will, den Begriff der Diktatur des Proletariats zu entstellen. Nur alle diese drei Seiten zusammengenommen geben uns einen vollständigen und abgerundeten Begriff der Diktatur des Proletariats.“

(Stalin, „Zu den Fragen des Leninismus“, 1926. Zitiert nach: „Leninismus-Hefte“, Heft 3 „Die Diktatur des Proletariats“. Nachdruck Offenbach 2004, S. 186. Vgl. Werke Band 6, S. 27 f.)

„Die Aufhebung der Klassen ist das Werk eines langwierigen, schweren, hartnäckigen Klassenkampfes, der nach dem Sturz der Macht des Kapitals, nach der Zerstörung des bürgerlichen Staates, nach der Aufrichtung der Diktatur des Proletariats nicht verschwindet (wie sich das Flachköpfe vom alten Sozialismus und von der alten Sozialdemokratie einbilden), sondern nur seine Formen ändert und in vieler Hinsicht noch erbitterter wird.“

(Lenin, „Gruß an die ungarischen Arbeiter“, 1919, Werke Band 29, S. 378)

„Es ist notwendig, die faule Theorie zu zerschlagen und beiseite zu werfen, daß der Klassenkampf bei uns mit jedem Schritt unseres Vormarsches mehr und mehr erlöschen müsse, daß der Klassenfeind in dem Maße, wie wir Erfolge erzielen, immer zahmer werde. Das ist nicht nur eine faule Theorie, sondern auch eine gefährliche Theorie, denn sie schläfert unsere Leute ein, lockt sie in die Falle, während sie dem Klassenfeind die Möglichkeit gibt, für den Kampf gegen die Sowjetmacht Kräfte zu sammeln.“

Im Gegenteil, je weiter wir vorwärtsschreiten, je mehr Erfolge wir erzielen werden, um so größer wird die Wut der Überreste der zerschlagenen Ausbeuterklassen werden, um so eher werden sie zu schärferen Kampfformen übergehen, um so mehr Niederträchtigkeiten werden sie gegen den Sowjetstaat begehen, um so mehr werden sie zu den verzweifeltesten Kampfmitteln greifen, als den letzten Mitteln zum Untergang Verurteilter.“

(Stalin, „Über die Mängel der Parteiarbeit und die Maßnahmen zur Liquidierung der trotzkistischen und sonstigen Doppelzüngler“, 1937, Werke Band 14, S. 136)

## **Die Diktatur des Proletariats als Fortsetzung des Klassenkampfes**

Die Diktatur des Proletariats ist keine friedliche „Eroberung“ der fertigen bürgerlichen Staatsmaschine durch Erreichung der Parlamentsmehrheit. Die Bourgeoisie wendet alle Mittel der Gewalt und des Terrors an, um ihr Eigentum und ihre politische Herrschaft zu sichern und zu stärken. Wie einst der feudale Adel, kann auch die Bourgeoisie ihren Platz in der Geschichte der neuen Klasse nicht ohne den verzweifeltesten, erbittertsten Kampf räumen. Deshalb kann die bewaffnete Gewalt der Bourgeoisie nur durch die entschlossene Anwendung der bewaffneten Gewalt des Proletariats gebrochen werden. Die Erkämpfung der Diktatur durch das bewaffnete Proletariat ist die gewaltsame Vernichtung der bürgerlichen Macht, die Zerschlagung der kapitalistischen Staatsmaschine (insbesondere der bürgerlichen Armee und Polizei, aber auch der Beamtenhierarchie, Gerichte, Parlamente usw.), und bedeutet ihre Ersetzung durch neue Organe der proletarischen Macht, deren eine, grundlegende Aufgabe die Niederhaltung der Ausbeuter ist.

Zwischen der kapitalistischen und der kommunistischen Gesellschaft liegt die Periode der revolutionären Umwandlung der einen in

die andere. Der entspricht auch eine politische Übergangsperiode, deren Staat nichts anderes sein kann als die revolutionäre Diktatur des Proletariats. Der Übergang von der Weltdiktatur des Imperialismus zur Weltdiktatur des Proletariats umfaßt eine lange Periode von Kämpfen, Niederlagen und Siegen des Proletariats; eine Periode der Fortdauer der allgemeinen Krise des kapitalistischen Systems und des Heranreifens sozialistischer Revolutionen, d. h. der Bürgerkriege des Proletariats gegen die Bourgeoisie; eine Periode nationaler Kriege und Aufstände, die – ohne direkt sozialistische Bewegungen des revolutionären Proletariats zu sein – objektiv zu einem Bestandteil der proletarischen Weltrevolution werden, soweit sie die Herrschaft des Imperialismus erschüttern; sowie eine Periode des Nebeneinanderbestehens kapitalistischer und sozialistischer sozialökonomischer Systeme innerhalb der Weltwirtschaft mit „friedlichen“ Beziehungen wie bewaffneten Kämpfen.

Die Diktatur des Proletariats ist die Fortsetzung seines Klassenkampfes unter neuen Bedingungen. Die Diktatur des Proletariats ist ein hartnäckiger, blutiger und unblutiger, gewaltsamer und friedlicher, militärischer und wirtschaftlicher, erzieherischer und administrativer Kampf gegen die Mächte und Überlieferungen der alten Gesellschaft.

Die historische Erfahrung der ehemals sozialistischen Länder und ihre konterrevolutionäre Umwandlung in kapitalistische Länder hat gezeigt: Der Klassenkampf spiegelt sich vor allem auch in der Kommunistischen Partei wider. Der Kampf gegen die revisionistische Zersetzung der Kommunistischen Partei muß in dem Bewußtsein geführt werden, daß der entscheidende Hebel für die Restaurierung des Kapitalismus die Zerstörung des revolutionären Charakters der Kommunistischen Partei ist. Die Revisionisten in der Kommunistischen Partei und innerhalb des Staatsapparates übernahmen die Kommandohöhen der Wirtschaft und im Staat und verwandelten das sozialistische Eigentum in das Eigentum einer Klasse der „neuen Bourgeoisie“.

Das richtige Verständnis dieser Fragen ist ausschlaggebend, um die revisionistische Umwandlung sozialistischer in kapitalistische Länder erfolgreich zu bekämpfen. Insofern ist der Kampf gegen alle revisionistischen Tendenzen und Kräfte innerhalb der Kommunisti-

schen Partei entscheidend. Dabei sind folgende Gesichtspunkte zentral:

- Nach Errichtung sozialistischer Produktionsverhältnisse und der Vernichtung der Ausbeuterklassen muß der Klassenkampf fortgesetzt und verschärft, die Diktatur des Proletariats aufrechterhalten und verstärkt werden. Es müssen nicht nur die Produktivkräfte, sondern vor allem die sozialistischen Produktionsverhältnisse vorangetrieben werden. Der fortgesetzte Klassenkampf richtet sich gegen die objektiv existierenden Überreste der als Klasse liquidierten Bourgeoisie sowie gegen die unvermeidlich auf der Grundlage der noch vorhandenen Muttermale der alten Gesellschaft entstehenden neuen bürgerlichen Elemente, die zu Keimen einer revisionistischen Restauration des Kapitalismus werden können.
- Die noch vorhandenen Klassenfeinde im Innern sind untrennbar verbunden mit dem internationalen Klassenfeind, der Klassenkampf gegen den inneren Feind ist Teil des weltweiten Kampfes zum Sturz des Weltimperialismus.
- Die Verschärfung des Klassenkampfes erfolgt vor allem aufgrund des Vormarsches des Proletariats. Das heißt, die Arbeiterklasse führt ihren Klassenkampf bewußt und planmäßig, auf wissenschaftlicher Grundlage mit dem Ziel der völligen Vernichtung der Bourgeoisie als Klasse und der völligen Vernichtung ihres Einflusses auf jedem Gebiet durch die immer breitere Mobilisierung der Kräfte des Proletariats und der Masse der Werktätigen. Der Klassenkampf verschärft sich auch und gerade, nachdem dem Kapitalismus ein ungeheuerer Schlag versetzt wurde, nachdem die eigene Bourgeoisie als Klasse ökonomisch vernichtet worden ist. Dieser Vormarsch des Proletariats führt dazu und ist die Grundlage dafür, daß die Kräfte der Konterrevolution um so verzweifelter ihrerseits den Klassenkampf verschärfen, Attacken starten, wo immer es eine Gelegenheit dazu gibt. Sie nützen jede Schwäche des Proletariats wie mangelnde Wachsamkeit u. a. aus, um ihre Macht wieder zu errichten, wobei sie ihre Anstrengungen auf die Zerschlagung bzw. bürgerlich-revisionistische Zersetzung der bis zum Kommunismus notwendigen Kommunistischen Partei konzentrieren.

- Nach Brechung des militärischen und ökonomischen Widerstandes der Ausbeuterklassen gewinnt der Kampf zur Brechung des ideologischen Widerstandes der Kapitalisten überragende Bedeutung. Dieser Kampf ist ein umfassender Kampf gegen alle Überreste und Einflüsse des Kapitalismus im Bewußtsein der Masse der Werktätigen selbst. Und dieser Kampf ist schwieriger und langwieriger als die Zerschlagung der Werkzeuge, Mittel und Medien der ideologischen Herrschaft der Bourgeoisie. Denn es ist so, wie Lenin formulierte:

„Die Macht der Gewohnheit von Millionen und aber Millionen ist die fürchterlichste Macht.“

(Lenin, „Der ‚linke Radikalismus‘, die Kinderkrankheit im Kommunismus“, 1920, Werke Band 31, S. 29)

Dieser Aspekt macht auch deutlich, daß die Verschärfung des Klassenkampfes keineswegs auf das Militärische oder Politische eingeschränkt werden darf, sondern auch bedeutet, daß das Objekt des bewußt geführten Klassenkampfes des Proletariats immer mehr ausgedehnt und „verfeinert“ wird, um Bourgeoisie und Kapitalismus wirklich in allen Bereichen – gerade auch im ideologischen Bereich – zu vernichten.

- Ein Schlüssepunkt ist dabei auch das richtige Verständnis, daß das Absterben des Staates nicht durch die Abschwächung der Diktatur des Proletariats vorbereitet wird, sondern durch ihre maximale Verstärkung. Diese Stärkung der Staatsmacht erfolgt nicht vor allem durch eine Vergrößerung des Staatsapparates, sondern vielmehr durch die Hebung der Bewußtheit und Aktivität der Massen, durch die immer größere Teilnahme der breiten Masse der Werktätigen an der Staatsmacht auf immer mehr Gebieten. Wenn, wie Lenin forderte, jeder und jede Werktätige den Staat leiten kann und an seiner Leitung aktiv beteiligt ist, dann ist klar, wie mächtig und stark ein solcher Staat sein muß:

„Die Bourgeoisie hält nur dann einen Staat für stark, wenn er mit der ganzen Macht des Regierungsapparates die Massen dorthin zu dirigieren vermag, wohin es die bürgerlichen Machthaber wollen. Unser Begriff von Stärke ist ein anderer. Nach unseren Begriffen ist es die Bewußtheit der Massen, die den Staat stark macht. Er ist dann stark,

wenn die Massen alles wissen, über alles urteilen können und alles bewußt tun.“

(Lenin, „Schlußwort zur Rede über den Frieden“, 1917, Werke Band 26, S. 246)

Und Stalin betonte:

„Wir (sind) für das Absterben des Staates. Wir sind jedoch gleichzeitig für die Verstärkung der Diktatur des Proletariats, der stärksten und mächtigsten Staatsmacht, die jemals bestanden hat. Höchste Entwicklung der Staatsmacht zur Vorbereitung der Bedingungen für das Absterben der Staatsmacht – so lautet die marxistische Formel. Ist das ‚widerspruchsvoll‘? Ja, es ist ‚widerspruchsvoll‘. Aber dieser Widerspruch ist dem Leben eigen, und er widerspiegelt vollständig die Marxsche Dialektik.“

(Stalin, „Politischer Rechenschaftsbericht an den XVI. Parteitag“, 1930, Werke Band 12, S. 323)

- Ein Kernpunkt bildet dabei das Verständnis der dialektischen Gesetzmäßigkeiten bei der Frage des Absterbens des Staates, die für die einzelnen Bestandteile, Bereiche und Funktionen des proletarischen Staates verstanden und angewandt werden müssen. Die verschiedenen Bestandteile und Funktionen des Staatsapparates werden und können nicht zur gleichen Zeit und in der gleichen Weise absterben ebenso wie die einzelnen Merkmale der vollen-deten kommunistischen Gesellschaft nicht auf einmal, zur gleichen Zeit verwirklicht werden können.

So wird das Stärkerwerden des proletarischen Staates als Voraussetzung für sein Absterben in einigen Bereichen, wie z. B. der Verwaltung, eben gerade nicht in der Vergrößerung des Verwaltungsapparates, sondern in der maximalen Vereinfachung seiner Funktionen der Verwaltung bestehen. Der realen Gefahr einer Verbürokratisierung und bürokratischen Aufblähung des proletarischen Staatsapparates durch das Einschleichen von Karrieristen und anderen konterrevolutionären Kräften wird das von der Kommunistischen Partei geführte Proletariat die maximale Entfaltung der Kritik „von unten“ durch die Masse der Werktätigen entgegensetzen und so im verschärften Klassenkampf die bürokratische Aufblähung und Entfernung des proletarischen Staates von der Masse der Werktätigen bekämpfen.

Auf dieser Grundlage vollzieht sich das Absterben des Verwaltungsapparates im direkten Verhältnis zur Vereinfachung seiner Funktionen, seiner maximalen Durchsichtigkeit und Beschränkung auf das Wesentliche. So entsteht mit der zunehmenden Aktivität und der Bewußtheit der Massen die Voraussetzung, daß wirklich nach und nach alle ehemals Ausgebeuteten und Unterdrückten an der Verwaltung des Staates teilnehmen können. Damit entfällt aber mehr und mehr die Notwendigkeit eines speziellen Verwaltungsapparates des Staates. Dieser Bereich des Staates beginnt abzusterben. Die Stärke der proletarischen Diktatur basiert hier nicht im Ausbau, sondern gerade im Abbau dieser Funktion des Staates.

Dagegen wird in anderen Bereichen des proletarischen Staates, wie z. B. in der Armee und den Sicherheitsorganen, die maximale Verstärkung der Diktatur des Proletariats auf der Basis einer immer engeren Verbindung mit der Masse der Werktätigen zumindest für eine längere Zeitspanne im tatsächlichen Ausbau, in der personellen und technischen Verstärkung der Armee und der Sicherheitsorgane des proletarischen Staates bestehen. Solange die Diktatur des Proletariats noch nicht im Weltmaßstab erkämpft und gesichert ist, muß der proletarische Staat der kapitalistischen Umkreisung und der Gefahr einer Intervention durch die Verstärkung seiner proletarischen Armee entgegentreten.

Erst wenn die Diktatur des Proletariats im Weltmaßstab verwirklicht ist, wird in diesem Bereich des Staatsapparates die Notwendigkeit des Ausbaus und der Verstärkung der proletarischen Armee und der Sicherheitsorgane entfallen und diese überflüssig werden.

Gerade für diesen Teil des Staates gilt es jedoch – angesichts der abschreckenden polizeistaatlichen Zerrbilder durch die revisionistischen Staaten – herauszustellen, daß die Verstärkung der Diktatur des Proletariats, die Verschärfung des Klassenkampfes durch den Vormarsch des Proletariats auf allen Gebieten miteinander verbunden werden muß. Der Vormarsch des Proletariats auf militärischem Gebiet durch die Sicherung seines proletarischen Staates und den Ausbau seiner Armee und der Sicherheitsorgane verkommt zu einer revisionistischen Polizeidiktatur, wenn dieser

nicht von der Hebung der Bewußtheit der Soldatinnen und Soldaten und von der immer engeren Verbindung mit der Masse der Werktätigen begleitet wird. Gerade die Annäherung und die immer engere Verbindung der proletarischen Armee als ein Teil der Arbeiterklasse mit der Masse der Werktätigen bildet die Grundlage dafür, daß der Ausbau der proletarischen Armee und der Sicherheitsorgane nicht zur Absonderung eines wesentlichen Bestandteils des proletarischen Staatsapparates von der Masse der Werktätigen führt und daß dies verhindert wird.

Das von der Kommunistischen Partei geführte Proletariat muß von den historischen Erfahrungen geschult den Klassenkampf unter der Diktatur des Proletariats auf allen Gebieten führen und verstärken, die Unterschiede für die einzelnen Bereiche des proletarischen Staates verstehen, um so maximal das Absterben des Staates voranzutreiben.

- Eine weitere Kernfrage des Klassenkampfes unter der Diktatur des Proletariats und der Verhinderung der revisionistisch-kapitalistischen Restauration ist schließlich die erfolgreiche und in großem Umfang erfolgende Heranziehung und Ausbildung von revolutionären „Nachfolgern“, von jungen kommunistischen Kadern eben jener Generationen, die den Klassenkampf unter kapitalistischen Verhältnissen vielleicht gar nicht mehr aus eigener Erfahrung kennen. Gerade sie müssen eine umfassende theoretische und praktische Erziehung im Geiste des wissenschaftlichen Kommunismus erhalten. Diese Frage bezeichnete Mao Tse-tung zu Recht als „Frage auf Leben und Tod“. Er wies zu Recht darauf hin, daß zur Verhinderung eines Farbwechsels nicht nur eine richtige Linie und eine richtige Politik ausschlaggebend sind, sondern auch die erfolgreiche Heranziehung von zahlreichen, mit der Theorie des wissenschaftlichen Kommunismus gewappneten Nachfolgern, die die von der älteren Generation der proletarischen Revolutionäre begonnene revolutionäre Sache fortsetzen, um sicherzustellen, daß die Diktatur des Proletariats auch weiterhin auf dem richtigen Weg voranschreitet.

## **Die Diktatur des Proletariats und die sozialistische Demokratie**

**1.** Die bürgerliche Republik, selbst die demokratischste, durch die Lösungen eines vom ganzen Volk getragenen, gesamtnationalen oder über den Klassen stehenden Willens geheilige, blieb und bleibt in Wirklichkeit – da es Privateigentum am Grund und Boden und an den übrigen Produktionsmitteln gab und gibt – eine Diktatur der Bourgeoisie, eine Maschine zur Ausbeutung und Unterdrückung der gewaltigen Mehrheit der Werktätigen durch ein Häuflein Kapitalisten. Im Gegensatz hierzu macht die proletarische Demokratie die Massenorganisationen gerade der vom Kapitalismus unterdrückten Klasse des Proletariats und ihrer Verbündeten, den armen Bauern und den Halbproletariern, d. h. der gewaltigen Mehrheit der Bevölkerung, unter der Führung des Proletariats zur dauernden und einzigen Grundlage des ganzen Staatsapparates, des lokalen und des zentralen, von unten bis oben. Hierdurch verwirklicht der proletarische Staat unter anderem in unvergleichlich größerem Umfang die lokale und regionale Selbstverwaltung ohne irgendwelche von oben eingesetzten Organe. Die Klasse des Proletariats kann auf der Grundlage ihrer Stellung in der Produktion alle anderen ausgebeuteten und unterdrückten Schichten der Gesellschaft um sich scharen. Mit Hilfe seiner Partei, der Kommunistischen Partei, macht das Proletariat diese Schichten mit seinem Standpunkt und der Idee des Kommunismus vertraut und erläutert ihnen den Zusammenhang und die Übereinstimmung dieser planmäßigen Entwicklung der Gesellschaft unter seiner Führung mit den langfristigen Interessen dieser Schichten selbst. Es ist Aufgabe der Kommunistischen Partei, unermüdlich daran zu arbeiten, daß dieser höchste Typus des Demokratismus überall in der Praxis voll verwirklicht wird, der aber nur dann richtig funktionieren kann, wenn das Kulturniveau, die Organisiertheit und die Selbständigkeit der Massen ständig gehoben werden.

**2.** Im Gegensatz zur bürgerlichen Demokratie, die den Klassencharakter ihres Staates verschleierte und verschleiert, erkennt die proletarische Diktatur offen an, daß jeder Staat unvermeidlich Klassencharakter tragen muß. Die Diktatur des Proletariats ist ihrem ganzen Wesen nach darauf gerichtet, den Widerstand der Ausbeuter und Klassenfeinde zu unterdrücken. Die Verfassung der Diktatur des

Proletariats, die davon ausgeht, daß jede Freiheit Betrug ist, wenn sie der Befreiung der Arbeit vom Joch des Kapitals widerspricht, schrickt nicht davor zurück, den Ausbeutern und Klassenfeinden die politischen Rechte zu entziehen. Die Aufgabe der Partei des Proletariats besteht darin, den Widerstand der Ausbeuter und Klassenfeinde entschieden zu unterdrücken, die tief eingewurzelten Vorurteile über den absoluten Charakter der bürgerlichen Rechte und Freiheiten ideologisch zu bekämpfen und zugleich klarzustellen, daß die Entziehung politischer Rechte und jegliche Freiheitsbeschränkungen nur als vorübergehende Maßnahmen notwendig sind, um den Versuchen der Ausbeuter und Klassenfeinde, ihre Privilegien zu behaupten oder wiederherzustellen, entgegenzutreten.

3. Die bürgerliche Demokratie beschränkte und beschränkt sich darauf, die politischen Rechte und Freiheiten, wie das Versammlungs-, das Koalitions- und das Presserecht, formal auf alle Staatsbürger gleichermaßen auszudehnen. In Wirklichkeit aber machte und macht es sowohl die administrative Praxis als auch vor allem die ökonomische, kapitalistische Sklaverei der Masse der Werktätigen unter der bürgerlichen Demokratie stets unmöglich, sich der Rechte und Freiheiten einigermaßen umfassend zu bedienen.

Umgekehrt gewährt die proletarische Demokratie die Rechte und Freiheiten, anstatt sie nur formal zu verkünden, faktisch vor allem und am meisten gerade jenen, die vom Kapitalismus unterdrückt waren, d. h. dem Proletariat und der Masse der werktätigen Bauernschaft. Zu diesem Zweck expropriert die proletarische Macht von der Bourgeoisie Räumlichkeiten, Druckereien, Papierlager usw., die sie den Werktätigen und deren Organisationen zur vollen Verfügung stellt. Aufgabe der Kommunistischen Partei ist es, immer breitere Massen der werktätigen Bevölkerung dazu heranzuziehen, von den demokratischen Rechten und Freiheiten Gebrauch zu machen und größere materielle Möglichkeiten hierfür zu schaffen.

4. Die bürgerliche Demokratie proklamierte jahrhundertelang und proklamiert noch heute die Gleichheit der Menschen, unabhängig von Geschlecht, Religion, Hautfarbe und Nationalität, aber der Kapitalismus gestattete und gestattet es nirgends, diese Gleichberechtigung tatsächlich zu verwirklichen. Er führt und führt in seinem imperialistischen Stadium zur äußersten Verschärfung der rassistischen Verfolgung und der nationalen Unterdrückung, denn die Dik-

tatur der Bourgeoisie nutzt und benötigt den Mechanismus der ideologischen Ausgrenzung sowie der Unterdrückung und Verfolgung bestimmter Gruppen – seien es Menschen einer bestimmten Nationalität, Religion oder Hautfarbe, seien es Frauen, gleichgeschlechtlich orientierte Menschen oder Behinderte – zur Spaltung der Masse der Werktätigen untereinander und zur Bindung großer Teile von ihnen an die herrschende Klasse der Bourgeoisie und deren Verbrechen. Nur die Diktatur des Proletariats vermag über die rechtliche Gleichstellung hinaus die Gleichberechtigung konsequent umzusetzen und in allen Sphären des Lebens bis zur vollständigen Überwindung der letzten Spuren der Ungleichheit – auch in materieller und ideologischer Hinsicht – zu verwirklichen.

**5.** Indem die Diktatur des Proletariats der Masse der Werktätigen unvergleichlich größere Möglichkeiten gewährt als unter der bürgerlichen Demokratie und dem Parlamentarismus, die Deputierten in der für die Arbeiter und Arbeiterinnen, die Bäuerinnen und Bauern einfachsten und faßlichsten Weise zu wählen und abzuberufen, beseitigt sie zugleich die negativen Seiten des Parlamentarismus, besonders die Trennung von legislativer und exekutiver Gewalt, die Losgelöstheit der Vertretungskörperschaften von den Massen usw.

Die Diktatur des Proletariats bringt den Staatsapparat auch dadurch den Massen näher, daß zur Wahleinheit und zur Grundzelle des Staates zunächst die Produktionseinheit (Werk, Fabrik) wird.

Die Aufgabe der Kommunistischen Partei besteht darin, die gesamte Arbeit in dieser Richtung fortzuführen und die weitere Annäherung der Machtorgane an die Masse der Werktätigen auf dem Boden einer immer exakteren und vollständigeren Verwirklichung des Demokratismus durch diese Massen in der Praxis, besonders aber durch die Anwendung der Verantwortlichkeit und Rechenschaftspflicht der Staats- und Verwaltungsbediensteten, anzustreben.

Bereits die Erfahrungen aus den Kämpfen der ersten proletarischen Revolution, der Pariser Kommune, haben gezeigt, daß es drei wesentliche Maßnahmen gibt, um die sozialistische Demokratie, ihre Ausübung und Stärkung zu sichern und zu festigen:

Die gewählten Vertreter und Vertreterinnen müssen jederzeit abwählbar sein. Die gewählte Vertretungskörperschaft muß gesetzge-

bend und vollziehend zugleich sein. Die mit Staats- und Verwaltungsaufgaben beauftragten Kräfte erhalten Arbeiterlohn.

Durch das Recht auf jederzeitige Absetzbarkeit der Vertreterinnen und Vertreter gibt die Diktatur des Proletariats der Masse der Werk-tätigen ein wirkliches Kontrollinstrument an die Hand, um aus Fehlern oder Fehlverhalten ihrer gewählten Vertreterinnen und Vertreter – und zwar in allen Bereichen des Staatslebens, in der Verwaltung, in der Gerichtsbarkeit, in den Lehranstalten usw. – auch praktische Konsequenzen zu ziehen.

Das zweite Merkmal steht im direkten Gegensatz zur „bürgerlich-demokratischen Gewaltenteilung“: Die Organe der Diktatur des Proletariats müssen beschließende und bevollmächtigte Organe sein, die Gesetzgebung und Vollziehung in sich vereinigen. Die Abgeordneten müssen selbst für die Durchführung der von ihnen verabschiedeten Gesetze sorgen und dafür vor ihren Wählerinnen und Wählern auch Rechenschaft ablegen.

Und schließlich ist die Bezahlung der Staats- und Verwaltungsbediensteten in Höhe eines Facharbeiterlohns eine wichtige Maßnahme gegen Karrierismus und Pöstchenjägerei. Dies wird für die Mitglieder der Kommunistischen Partei in Staat und Verwaltung sofort nach der Revolution eingeführt werden, während notgedrungen unter kommunistischer Kontrolle stehende bürgerliche Spezialisten und Spezialistinnen, auf die man zeitweise noch angewiesen ist, je nach Notwendigkeit und Situation vorübergehend höher bezahlt werden. Erst wenn diese im Verlauf des sozialistischen Aufbaus durch Heranziehung von „roten Spezialisten und Spezialistinnen“ aus den Reihen der Arbeiterklasse ersetzt werden können, wird die Forderung „Arbeiterlohn für alle Staats- und Verwaltungsbediensteten“ verwirklicht werden.

## **Die Diktatur des Proletariats und die Expropriation der Expropriateure**

Das siegreiche Proletariat bedient sich seiner Diktatur als Hebel zur wirtschaftlichen Umwälzung, d. h. zur revolutionären Umgestaltung der Eigentumsverhältnisse des Kapitalismus. Den Ausgangspunkt zu dieser gewaltigen wirtschaftlichen Revolution bildet die Enteignung der Großgrundbesitzer und Kapitalisten, d. h. die Verwandlung des monopolistischen Eigentums der Bourgeoisie in das Eigentum des sozialistischen Staates.

In dieser Hinsicht entstehen für die Kommunistische Partei unter der proletarischen Diktatur die folgenden Hauptaufgaben:

### **A. Industrie, Verkehr und Medien**

- a)** Konfiskation (entschädigungslose Enteignung) und proletarische Nationalisierung (Verstaatlichung und Vergesellschaftung unter der Diktatur des Proletariats) aller industriellen Großbetriebe (Fabriken, Bergwerke, Kraftwerke) des Privatkapitals und Übergabe aller Staats- und Gemeindebetriebe an die Räte bzw. Organe der sozialistischen Demokratie.
- b)** Konfiskation und proletarische Nationalisierung des privatkapitalistischen Eisenbahn-, Auto-, Schiffs- und Flugverkehrs (Handels- und Personenflugverkehr) und Übergabe des staatlichen und kommunalen Eigentums an Transportmitteln jeder Art an die Räte bzw. Organe der sozialistischen Demokratie.
- c)** Konfiskation und proletarische Nationalisierung der privatkapitalistischen Unternehmungen der Nachrichtenübermittlung, von Medien wie Fernsehen, Presse, Internet und Rundfunk, und Übergabe der staatlichen und kommunalen Medien an die Räte bzw. Organe der sozialistischen Demokratie.
- d)** Organisierung der Verwaltung der Industrie durch die Arbeiter und Arbeiterinnen, Schaffung staatlicher Verwaltungsorgane unter engster Beteiligung der Gewerkschaften an der Verwaltung. Sicherstellung der entsprechenden Rolle der Arbeiterräte.
- e)** Umstellung der Industrie auf den Bedarf der breiten Masse der Werktätigen. Umstellung der Industriezweige, die für den Bedarf der früher herrschenden Klassen arbeiteten (Luxusartikel usw.). Stärkung

der Industriezweige, die die Entwicklung der Landwirtschaft fördern, zur Befestigung des Zusammenschlusses mit der Landwirtschaft, Sicherung der Entwicklung der staatlichen Wirtschaftsbetriebe und Beschleunigung des Entwicklungstemos des gesamten Wirtschaftslebens.

### **B. Landwirtschaft**

**a)** Konfiskation und proletarische Nationalisierung des gesamten Großgrundbesitzes in Stadt und Land (des privaten, des Kirchen- und Klosterbesitzes usw.) und Übergabe des gesamten staatlichen und kommunalen Grundeigentums, einschließlich der Forste, Bodenschätze, Gewässer usw. an die Räte bzw. Organe der sozialistischen Demokratie mit nachfolgender Nationalisierung des gesamten Grund und Bodens.

**b)** Konfiskation des gesamten Produktionsapparates des großen Grundbesitzes, als da sind: Gebäude, Maschinen und sonstiges Inventar, Vieh, Betriebe zur Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte (Holzverarbeitung usw.).

**c)** Übergabe großer Güter, insbesondere Mustergüter und Güter von großer wirtschaftlicher Bedeutung, an die Organe der proletarischen Diktatur zur Verwaltung und Einrichtung von staatlichen Gütern.

**d)** Übergabe eines Teils des konfisierten Bodens der Großgrundbesitzer und anderer Bodenbesitzer an die Bauernschaft (und zwar an deren arme und teilweise auch an ihre mittleren Schichten), vor allem dort, wo diese Ländereien früher von den Bauern in Pacht bearbeitet wurden und ein Mittel ihrer wirtschaftlichen Versklavung waren. Welcher Teil des Bodens den Bäuerinnen und Bauern übergeben werden soll, wird bestimmt durch die wirtschaftliche Zweckmäßigkeit und durch die Notwendigkeit, die unteren Schichten der Bauernschaft, die armen Bauern, für die Sache des Proletariats zu gewinnen, die Mittelschichten zu neutralisieren und die Großbauern zu bekämpfen. Im weiteren Verlauf des Aufbaus der sozialistischen Gesellschaft gilt es, durch geeignete Maßnahmen die mittleren Schichten der Bauernschaft nach der Phase der Neutralisation für ein Bündnis mit dem Proletariat zu gewinnen.

**e)** Verbot des Kaufes und Verkaufes des Bodens, um diesen in den Händen der Bauern zu halten, um seinen Übergang in die Hände von

Kapitalisten, Bodenspekulanten zu verhindern usw. Energischer Kampf gegen die Übertretung dieses Verbots.

**f)** Aufhebung kapitalistischer Schuldverträge, Annulierung der Schulden der ausgebeuteten Schichten der Bauernschaft, Steuerbefreiung der armen Bauern usw.

**g)** Gleichzeitige staatliche Maßnahmen zur Hebung der Produktivkräfte der Landwirtschaft.

**h)** Förderung und Finanzierung der landwirtschaftlichen Genossenschaften und aller Formen der kollektiven Produktion im Dorfe (Produktionsgenossenschaften, Kommunen usw.). Systematische Propaganda des genossenschaftlichen Zusammenschlusses der Masse der werktätigen Bauernschaft (genossenschaftliche Organisierung des Absatzes, des Einkaufs und des Kredits) auf der Grundlage der Selbstständigkeit und Freiwilligkeit; Propagierung des Überganges zu Formen der landwirtschaftlichen Großproduktion, was dank der unbestreitbaren technischen und wirtschaftlichen Überlegenheit des Großbetriebs unmittelbar den größten wirtschaftlichen Nutzen bringt und für die breitesten Massen der werktätigen Bauern den Übergang zum Sozialismus am ehesten ermöglicht.

### C. Handel und Bankwesen

**a)** Proletarische Nationalisierung der Privatbanken und Versicherungen (mit Übergabe des gesamten Goldvorrats, der Wertpapiere, Depositen usw. an den sozialistischen Staat) und Übergabe der Staats-, Gemeinde- und ähnlicher Banken an den sozialistischen Staat.

**b)** Zentralisierung des gesamten Bankwesens, Unterordnung aller nationalisierten Großbanken unter eine zentrale Staatsbank.

**c)** Proletarische Nationalisierung des Großhandels und der Großunternehmen des Einzelhandels (Lagerhäuser, Getreidespeicher, Magazine, Warenvorräte usw.) und Übergabe an die Organe des sozialistischen Staates.

**d)** Aufbau und Förderung des Verteilungsapparates der Konsumgüter und Sicherung der selbständigen Anteilnahme der Massen an seinem Aufbau.

**e)** Außenhandelsmonopol

## **Die Diktatur des Proletariats und die Kulturrevolution**

Die kommunistische Revolution ist das radikalste Brechen mit den überlieferten Eigentumsverhältnissen; kein Wunder, daß in ihrem Entwicklungsgange am radikalsten mit den überlieferten Ideen gebrochen wird.

(Marx/Engels, „Manifest der Kommunistischen Partei“, 1848, Nachdruck Offenbach 1997, S. 59)

Diese Rolle des Organisators einer neuen menschlichen Gesellschaft setzt voraus, daß das Proletariat kulturell heranreift, sich selbst umgestaltet und fortwährend neue proletarische Kader aus seiner Mitte hervorbringt, die fähig sind, sich alle Errungenschaften der Technik, der Wissenschaft und der Verwaltung anzueignen, um den Sozialismus und die neue sozialistische Kultur aufzubauen.

Während die bürgerliche Revolution gegen den Feudalismus voraussetzt, daß im Schoße der feudalen Gesellschaftsordnung eine neue Klasse vorhanden ist, die ihrer kulturellen Reife nach höher steht als die herrschende Klasse und bereits unter dem Feudalismus der Hegemon des Wirtschaftslebens ist, entwickelt sich die proletarische Revolution unter anderen Bedingungen. Die Arbeiterklasse ist in der kapitalistischen Gesellschaft wirtschaftlich ausgebeutet, politisch unterdrückt und in kultureller Beziehung niedergehalten. Erst in der Übergangsperiode, erst nachdem sie die von ihr neu geschaffene Staatsmacht in Händen hält, kann sie das bürgerliche Bildungsmonopol brechen, sich alles Wissen zu eigen machen und mit Hilfe ihrer Erfahrungen bei der gewaltigen Aufbauarbeit ihr eigenes Wesen umgestalten. Um in der Masse der Werktätigen kommunistisches Bewußtsein zu entwickeln und um die Sache des Sozialismus selbst durchzusetzen, ist eine die Massen ergreifende Veränderung der Menschen nötig, die nur in der praktischen Bewegung, in der Revolution vor sich gehen kann. Die Revolution ist also nicht nur nötig, weil die herrschende Klasse auf keine andere Weise gestürzt werden kann, sondern auch, weil die sie stürzende Klasse nur in einer Revolution dahin kommen kann, sich von allem Schmutz der alten Gesellschaft zu reinigen, und so fähig werden kann, eine neue Gesellschaft zu begründen.

Mit der Vernichtung des kapitalistischen Monopols an den Produktionsmitteln muß die Arbeiterklasse auch das bürgerliche Bildungsmonopol beseitigen, ein neues, proletarisches Schulwesen, die Hochschulen eingeschlossen, errichten und der Arbeiterklasse und der Masse der Werktätigen den Zugang zu allem bisherigen Wissen und seiner Aneignung sichern. Eine besonders dringende Aufgabe des Proletariats ist die Ausbildung eigener Fachleute aus den Reihen der Arbeiterschaft, sowohl für die Produktion (Ingenieure, Techniker, Organisatoren usw.) als auch für das Kriegswesen, die Kunst und Wissenschaft. Vor allem aber gilt es, grundlegend das allgemeine Kulturniveau der breiten proletarischen Massen zu heben, ihre politische Aufklärung zu fördern, ihr Wissen und ihre technischen Qualifikationen zu vervollkommen, sie mit der Praxis der öffentlichen Tätigkeit und der Verwaltungsarbeit vertraut zu machen, die Reste bürgerlicher und kleinbürgerlicher Vorurteile zu bekämpfen usw.

Nur in dem Maße, wie das Proletariat seine fortgeschrittensten Schichten zu all den gesellschaftlichen „Kommandopositionen“ bestimmt, nur in dem Maße, als diese Schichten immer mehr wachsen, indem sie immer neue Glieder der proletarischen Klasse in den Prozeß der kulturellen Umgestaltung einbeziehen, bis schließlich die Teilung in „fortgeschrittene“ und „rückständige“ Schichten des Proletariats beseitigt ist, nur in diesem Maße wird das Proletariat den siegreichen Aufbau des Sozialismus sicherstellen und einen Wall gegen bürokratisches Vermodern und bürgerlich-konterrevolutionäre Aufweichung und Vernichtung des sozialistischen Charakters der Kommunistischen Partei und der proletarischen Staatsmacht schaffen.

Das Proletariat gestaltet aber im Laufe der Revolution nicht nur sich selbst neu, sondern auch seine Verbündeten, vor allem die zahlreichen kleinbürgerlichen Schichten in Stadt und Land, insbesondere die Masse der werktätigen Bauernschaft. Die Arbeiterklasse läßt breiteste Massen der Kulturrevolution teilhaftig werden, zieht sie in den Aufbau des Sozialismus hinein, faßt sie zusammen und erzieht sie im Geiste des Kommunismus mit allen Mitteln, die ihr zur Verfügung stehen, sie kämpft auf das entschiedenste gegen alle antiproletarischen Ideologien. Mit besonderem Nachdruck arbeitet das Proletariat systematisch an der Überwindung der allgemeinen und kulturellen Rückständigkeit des Dorfes. Damit schafft es – auf der Grund-

lage der sich entwickelnden kollektiven Wirtschaftsformen – die Voraussetzungen für die Überwindung der Klassenteilung der Gesellschaft.

Ein wesentlicher Bestandteil der Kulturrevolution unter der Diktatur des Proletariats ist die restlose Vernichtung – bis zur letzten, feinsten Verzweigung – des alten patriarchalischen Herrenstandpunkts der Männer, der tiefe Wurzeln in der Geschichte hat und dem ein reaktionäres Männer- und Frauenbild bzw. ein reaktionäres Verständnis der Rolle von Männern und Frauen in der Gesellschaft entspricht. Das bedeutet Kampf gegen die religiösen, sexistischen und sonstigen Theorien und Vorurteile von der angeblichen Unterlegenheit der Frauen u. a. m. Es bedeutet auch Kampf gegen die knechteden Ideen über die Rolle der Frau in den Köpfen der Frauen selbst.

Eine besondere Stellung hat unter den Aufgaben der die breiten Massen erfassenden Kulturrevolution der Kampf gegen die Religion, das „Opium für das Volk“ und das „Opium des Volkes“. Dieser Kampf muß hartnäckig und systematisch geführt werden. Die proletarische Macht muß jede staatliche Unterstützung der religiösen Institutionen, die eine Agentur der einst herrschenden Klassen sind, aufheben, jede Einmischung dieser Institutionen in das staatlich organisierte Erziehungs- und Bildungswesen unterbinden und die konterrevolutionäre Tätigkeit dieser Organisationen schonungslos unterdrücken. Die proletarische Macht läßt die Freiheit des Bekenntnisses zu, betreibt aber gleichzeitig mit allen ihr zugänglichen Mitteln eine antireligiöse Propaganda, vernichtet die Vorzugsstellung der früheren Staatsreligion und gestaltet das ganze Erziehungs- und Bildungswesen auf der Grundlage der wissenschaftlichen, dialektisch-materialistischen Weltanschauung um.

Ein weiterer zentraler Punkt der Kulturrevolution unter der Diktatur des Proletariats bildet der Kampf gegen den Rassismus, Nationalismus und Chauvinismus, gegen noch vorhandene oder neuaufliegende überhebliche Vorstellungen im Bewußtsein einiger Teile der Arbeiterklasse und der anderen werktätigen Schichten. Eine besondere und eigenständige Aufgabe kommt dabei der restlosen Vernichtung der über viele Jahrhunderte gewachsenen Hetze und Vorurteile gegenüber im Imperialismus verfolgten Minderheiten zu, Juden, Sinti und Roma, Menschen aus anderen Ländern, mit dunkler Hautfarbe, aber auch Behinderte sowie gleichgeschlechtlich orientierte Menschen.

Gerade die Restauration des Kapitalismus in den ehemals sozialistischen Staaten durch die modernen Revisionisten, der enge Zusammenhang zwischen revisionistischer Ideologie und dem mit sozialistischen und kommunistischen Phrasen getarnten Nationalismus als einem zentralen Bestandteil des modernen Revisionismus beweisen, daß der Kampf gegen den Nationalismus und alle Formen des Chauvinismus unter der Diktatur des Proletariats eine wesentliche ideologische Front sein muß. Es ist eben so, wie Stalin betont, daß „die Überreste des Kapitalismus im Bewußtsein der Menschen auf dem Gebiet der nationalen Frage viel zählebiger sind als auf irgendeinem anderen Gebiet“ (Stalin).

Es ist die Aufgabe der Kommunistischen Partei, ein Bewußtsein dafür zu schaffen, daß gerade in der Beseitigung der nationalen Überheblichkeit der zuvor unterdrückenden Nationen und im Aufblühen der nationalen Kultur der vom Imperialismus unterdrückten und abhängigen Nationen der Schlüssel für die Annäherung der Nationen und die langfristige und langwierige Aufgabe der Beseitigung der Grundlagen der nationalen Unterschiede, für die freiwillige Vereinigung und Verschmelzung der Nationen in der höheren Phase der kommunistischen Gesellschaft liegt.

## **Die Kommunistische Partei**

Die Kommunistische Partei, die sich die Aufgabe stellt, das Proletariat zur Erfüllung seiner großen historischen Aufgabe der Erkämpfung des Kommunismus zu befähigen, organisiert es zu einer selbständigen politischen Kraft, die sich allen bürgerlichen Parteien entgegenstellt, sie leitet seinen Klassenkampf in allen Erscheinungsformen, sie enthüllt ihm den unversöhnlichen Gegensatz zwischen den Interessen der Ausbeuter und den Interessen der Ausgebeuteten und macht ihm die geschichtliche Bedeutung und die notwendigen Bedingungen der bevorstehenden sozialistischen Revolution klar. Zugleich zeigt sie den anderen werktätigen und ausgebeuteten Massen die Aussichtslosigkeit ihrer Lage in der kapitalistischen Gesellschaft und die Notwendigkeit der sozialistischen Revolution.

Die Kommunistische Partei ist die Vorhut der Arbeiterklasse, zusammengesetzt vor allem aus den Besten, Bewußtesten, Aktivisten und Tapfersten ihrer Klasse. Sie verkörpert die Zusammenfassung der Erfahrungen des gesamten Kampfes des Proletariats. Gestützt auf die revolutionäre Theorie, den wissenschaftlichen Kommunismus vor allem von Marx, Engels, Lenin und Stalin, verkörpert die Partei durch die tägliche Vertretung der dauernden, allgemeinen Interessen der ganzen Klasse die Einheit der proletarischen Grundsätze, des proletarischen Wollens und des proletarischen revolutionären Handelns. Sie ist die revolutionäre Organisation, die durch bewußte und eiserne Disziplin, auf der Basis der Prinzipien von Kritik und Selbstkritik, des innerparteilichen Kampfes, des unerlässlichen Kampfes gegen Opportunismus und Revisionismus, auf der Basis des demokratischen Zentralismus zusammengehalten wird. Sie wird zu dieser Organisation durch das Klassenbewußtsein der proletarischen Avantgarde, durch ihre Hingabe an die Revolution, durch ihre Fähigkeit, ununterbrochen mit den proletarischen Massen verbunden zu sein, und durch die Richtigkeit der politischen Führung, die durch die Erfahrungen der Massen selbst immer wieder überprüft und klargestellt wird. Ohne Kommunistische Partei ist der wirkliche Sieg der proletarischen Revolution, die Erkämpfung des Kommunismus nicht möglich.

„Die Kommunisten verschmähen es, ihre Ansichten und Absichten zu verheimlichen. Sie erklären es offen, daß ihre Zwecke nur erreicht werden können durch den gewaltsamen Umsturz aller bisherigen Gesellschaftsordnung. Mögen die herrschenden Klassen vor einer kommunistischen Revolution zittern. Die Proletarier haben nichts in ihr zu verlieren als ihre Ketten. Sie haben eine Welt zu gewinnen. Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“

(Marx/Engels, „Manifest der Kommunistischen Partei“, 1848, Nachdruck Offenbach 1997, S. 77)

### Nachbemerkung

Die „Programmatische Grundsatzzerklärung“ basiert im wesentlichen auf folgenden Dokumenten:

- „Manifest der Kommunistischen Partei“, Karl Marx und Friedrich Engels, 1848, Nachdruck Offenbach 1997, Marx/Engels Werke, Band 4
- „Programm der Kommunistischen Partei Rußlands (Bolschewiki)“, 1919, Nachdruck Offenbach 2002
- „Programm der Kommunistischen Internationale“, 1928, Nachdruck Offenbach 2002

Ausführungen und Vertiefungen zu Fragen des Kommunismus sind zu finden in:

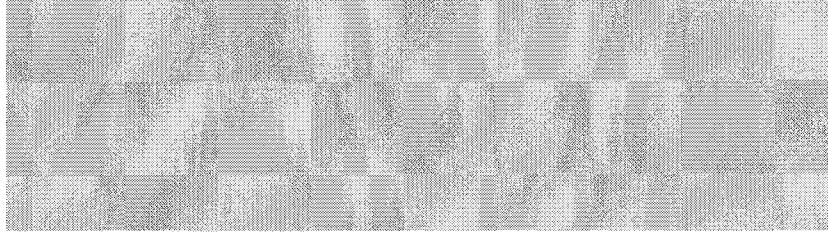
- „Grundlegende Merkmale der kommunistischen Gesellschaft. Texte von Marx, Engels, Lenin und Stalin“, „Rot Front“, Nr. 15, 2003.



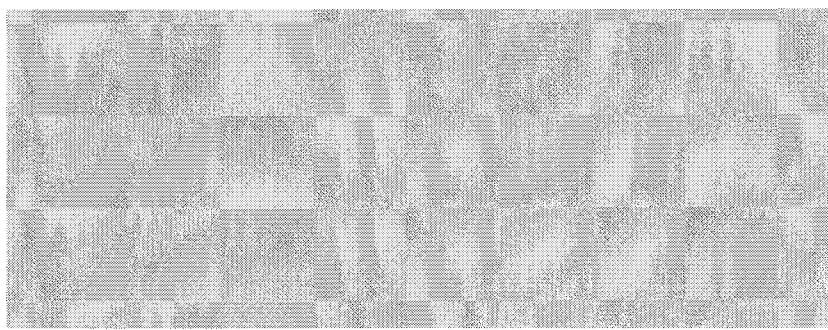
## **Programmatische Dokumente (Thesen):**

- I. Proletarischer Internationalismus und die proletarische Weltrevolution**
- II. Tod dem deutschen Imperialismus,  
Revanchismus und Militarismus!**
- III. Der grundlegende Weg der sozialistischen  
Revolution im imperialistischen Deutschland**
- IV. Der Kampf gegen den  
modernen Revisionismus**
- V. Die Notwendigkeit der Kommunistischen  
Partei und prinzipielle Fragen ihres Aufbaus**





## **I. Proletarischer Internationalismus und die proletarische Weltrevolution**





## I. Proletarischer Internationalismus und die proletarische Weltrevolution

### Die drei grundlegenden Widersprüche in der Epoche des Imperialismus

1. Ausgehend von den Prinzipien des proletarischen Internationalismus, der Einheit des Kampfes des Proletariats aller Länder im Bündnis mit den unterdrückten und ausgebeuteten Völkern muß die Entwicklung der proletarischen Revolution in Deutschland vor allem als das Ergebnis der Entwicklung der Widersprüche im Imperialismus betrachtet und eingeschätzt werden. Die Kenntnis der Grundzüge unserer Epoche, der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution, bildet dabei die Basis für die Beurteilung der Kräfte der Front der internationalen Konterrevolution und der Kräfte der Front der proletarischen Weltrevolution sowie der Analyse der internationalen Lage.

In der Epoche des Imperialismus entwickelt sich die proletarische Weltrevolution wie die Front der sich untereinander bekämpfenden internationalen Konterrevolution vor allem durch das Wirken von drei grundlegenden Widersprüchen:

- dem Widerspruch zwischen Arbeit und Kapital in den imperialistischen Ländern,
- dem Widerspruch zwischen einer Handvoll herrschender Nationen und den Milliarden der Völker der abhängigen und kolonial beherrschten Länder der Welt,
- dem Widerspruch zwischen den verschiedenen Finanzgruppen und imperialistischen Mächten.

### Die Kräfte der proletarischen Weltrevolution

2. Imperialismus bedeutet die Herrschaft des Finanzkapitals in den hochentwickelten kapitalistischen Ländern und die Verschärfung

der Krise innerhalb der kapitalistischen Länder, die zur Herausbildung der inneren Front des Imperialismus führt.

Imperialismus bedeutet die weltweite finanzielle Versklavung, koloniale und neokoloniale Unterdrückung der ungeheuren Mehrheit der Bevölkerung der Erde, die Spaltung der Welt in unterdrückte und unterdrückende Nationen, das Anwachsen der revolutionären Krise in den von den imperialistischen Mächten ausgeplünderten und unterdrückten Ländern, die zur Herausbildung der äußeren Front des Imperialismus führt.

Die Kräfte der proletarischen Weltrevolution bilden im Imperialismus das Proletariat der imperialistischen Länder und seine Verbündeten in der proletarischen Revolution auf der einen Seite und auf der anderen Seite die ausgebetteten und unterdrückten Völker der vom Imperialismus abhängigen und kolonial beherrschten Länder.

Jede dieser beiden Kräfte hat ihre besonderen Möglichkeiten entsprechend ihrem Kampfabschnitt. Keine kann jedoch die Befreierin der anderen sein. Die opportunistische und nationalistische Hervorhebung einer dieser Kräfte auf Kosten der anderen sabotiert die proletarische Weltrevolution und den proletarischen Internationalismus. Beide Kräfte müssen sich bewußt werden, daß sie nur jeweils ein Teil der proletarischen Weltrevolution sind, der sich den Interessen des Ganzen, des internationalen Proletariats, des Zusammenschlusses der Proletarier aller Länder unterordnen muß. Beide Kräfte müssen in ihrem Zusammenhang propagiert, die Notwendigkeit ihres Bündnisses muß herausgestellt und betont werden.

Eine besondere Stellung unter den Kräften der proletarischen Weltrevolution nahmen über viele Jahre bis zu ihrem revisionistischen Farbwechsel und der Restauration des Kapitalismus die sozialistischen und volksdemokratischen Länder, allen voran die sozialistische Sowjetunion Lenins und Stalins ein. Wichtig ist es zu verstehen, daß der Widerspruch zwischen sozialistischen Ländern und den kapitalistisch-imperialistischen Ländern kein Widerspruch innerhalb der imperialistischen Welt ist, sondern daß die sozialistischen Länder, die sozialistische Welt der imperialistischen Welt gegenübersteht. Daher beinhaltet die Anerkennung der hervorragenden Bedeutung der Existenz sozialistischer Länder als Basis und Hinterland der proletarischen Weltrevolution, die der antiimperialistischen und sozialis-

tischen Bewegung in allen Ländern größtmögliche Unterstützung gibt, die Feststellung, daß die sozialistischen Länder einen mächtigen Hebel der proletarischen Weltrevolution darstellen, diese aber nicht im Sinne des Reißens weiterer Glieder der imperialistischen Kette die Befreierin der Arbeiterinnen und Arbeiter und der unterdrückten Massen der imperialistischen oder vom Imperialismus abhängigen Länder sein können.

## **Der Charakter und die Etappen der verschiedenen Revolutionen im Prozeß der proletarischen Revolution**

3. Die unterschiedliche Stellung der einzelnen Länder und Nationen im Imperialismus bedingt einen unterschiedlichen Grad der ökonomischen Entwicklung in den einzelnen Ländern. In jedem Land ist die Errichtung der Diktatur des Proletariats notwendig, um zum Kommunismus zu gelangen. Ausgehend von der Stellung der einzelnen Länder im Imperialismus und ihrer ökonomischen Entwicklungsstufe als einem wesentlichen Kriterium umfaßt die proletarische Weltrevolution unterschiedliche Revolutionen in den verschiedenen Ländern.

Im Hinblick auf die Mannigfaltigkeit der Übergänge zur Diktatur des Proletariats sind grob drei Typen von Ländern zu unterscheiden:

- die hochentwickelten kapitalistischen Länder, die unmittelbar zur Diktatur des Proletariats übergehen können;
- die Länder auf mittlerer kapitalistischer Entwicklungsstufe, in denen entweder die proletarische Revolution noch umfangreiche demokratische Aufgaben mit zu verwirklichen hat oder selbst noch eine eigenständige, demokratische Etappe der Revolution mit dem Ziel der Erkämpfung der Diktatur der Arbeiter und Bauern und auf dieser Basis die Weiterentwicklung zur sozialistischen Etappe ansteht;
- die kolonialen, halbkolonialen und abhängigen Länder, in denen zunächst eine demokratische Etappe der Revolution, vor allem die Agrar- und die antiimperialistische Revolution mit dem Ziel der Errichtung einer Form der Diktatur der Arbeiter und Bauern ansteht.

## **Die Kräfte der internationalen Konterrevolution**

**4.** Den Kräften der proletarischen Weltrevolution stehen im Imperialismus die Kräfte der internationalen Konterrevolution gegenüber. Eine besondere Stellung unter diesen nehmen die imperialistischen Großmächte ein. Imperialismus bedeutet, daß die Einflußsphären weltweit unter den imperialistischen Großmächten aufgeteilt sind. Aufgrund des im Imperialismus wirkenden Gesetzes der ungleichmäßigen ökonomischen und politischen Entwicklung führen die imperialistischen Großmächte einen wütenden Kampf um die Neuauflistung der Welt gemäß dem verschobenen Kräfteverhältnis unter ihnen.

## **Die Ausnutzung der Widersprüche zwischen den imperialistischen Ländern muß der Vernichtung des Weltimperialismus dienen**

**5.** Diese Widersprüche zwischen den Imperialisten und insbesondere zwischen den imperialistischen Großmächten nehmen in doppelter Hinsicht eine besondere Stellung für das Proletariat und für die Vorbereitung der Revolution ein. Zum einen muß das Proletariat diese Widersprüche gestützt auf seine eigenen Kräfte und direkten Reserven beim Kampf für die Diktatur des Proletariats ausnutzen, sie als eine indirekte Reserve begreifen und sie als ein Mittel zur Vernichtung aller Imperialisten nutzen. Als Richtlinie dabei gilt, daß sich das Proletariat niemals auf einen Imperialisten stützen darf, um einen anderen zu bekämpfen.

Zum anderen führen die Widersprüche zwischen den imperialistischen Großmächten zum Gesetz der Unvermeidlichkeit von imperialistischen Kriegen beim Kampf um die Neuauflistung der Welt.

## **Gerechte und ungerechte Kriege und der Kampf gegen imperialistische Kriege**

**6.** Das von der Kommunistischen Partei geführte Proletariat muß dabei mit ganzer Kraft den Ausbruch eines neuen imperialistischen

Krieges, die chauvinistische Verseuchung der Arbeiterinnen und Arbeiter der einzelnen Länder und ihre gegenseitige Aufhetzung zu verhindern suchen und bekämpfen. Bei der Frage des Krieges unterscheidet die Kommunistische Partei jedoch zwischen ungerechten Eroberungskriegen wie dem Ersten Weltkrieg und gerechten Kriegen der Unterdrückten und Ausgebeuteten gegen ihre Unterdrücker und Ausbeuter. Neben dem demokratischen Kampf zur Verhinderung eines bestimmten imperialistischen Krieges muß die Kommunistische Partei vor allem den sozialistischen Kampf für die Vernichtung des Weltimperialismus – und damit der Ursache für jeden Krieg – vorantreiben, für den Sieg der sozialistischen Revolution und für den Sieg der proletarischen Weltrevolution. Die Kommunistische Partei kämpft für die Vorbereitung und Durchführung der proletarischen Revolution. Im Falle des Ausbruchs eines imperialistischen Krieges kämpft sie für die Umsetzung der bolschewistischen Lösung der „Umwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg“. Die Kommunistische Partei bekämpft im imperialistischen Krieg den nationalen Schulterschluß mit den herrschenden Klassen, sie kämpft nicht für den Sieg der „eigenen“ Bourgeoisie, für die Verteidigung des „Vaterlandes“, sondern für den internationalistischen Zusammenschluß des Proletariats aller Länder, für die Niederlage der „eigenen“ Bourgeoisie im imperialistischen Krieg, für das Umkehren der Gewehre gegen diese zu ihrem gewaltsamen Sturz gemäß dem Prinzip: „Der Hauptfeind steht im eigenen Land!“. Die Kommunistische Partei tritt dazu für die Schaffung revolutionärer Organisationen in der Armee ein, unterstützt und organisiert die Verbrüderung der Soldaten an der Front sowie revolutionäre Aktionen des Proletariats und der anderen werktätigen Massen gegen den Krieg mit dem Ziel, diese Aktionen in den Aufstand gegen die eigene herrschende Klasse überzuleiten.

## **Die Möglichkeit des Aufbaus des Sozialismus in einem Land wurde in der Praxis bewiesen**

7. Mit dem Sieg der Oktoberrevolution 1917 in Rußland wurde die Richtigkeit des Leninismus und der proletarisch-internationalistischen Linie der Bolschewiki in der Praxis bewiesen.

Dabei hat die Oktoberrevolution wie nachher viele andere Revolutionen exemplarisch gezeigt, daß die Revolution in einem Land vor allem als das Ergebnis des Wirkens der Widersprüche im Weltsystem des Imperialismus und ihrer Verschärfung betrachtet werden muß. Aufgrund des im Imperialismus wirkenden Gesetzes der ungleichmäßigen ökonomischen und politischen Entwicklung ist der Sieg des Sozialismus in einem Land möglich, wie insbesondere der erfolgreiche Aufbau des Sozialismus in der ehemals sozialistischen Sowjetunion bewiesen hat.

### **Objektive und subjektive Bedingungen für den Sieg der Revolution**

8. Das Wirken der Widersprüche im Weltsystem des Imperialismus führt von Zeit zu Zeit zwangsläufig zu einer objektiv revolutionären Situation, in der die herrschenden Klassen nicht mehr in der alten Weise weiterherrschen können und die unterdrückten Klassen nicht mehr in der alten Weise weiterleben wollen und zu selbständigen historischem Handeln schreiten. Zum Sieg der Revolution in einer solchen revolutionären Situation ist jedoch vor allem das Vorhandensein eines starken subjektiven Faktors notwendig. Nur wenn eine Kommunistische Partei existiert, die die Arbeiterklasse zu genügend Bewußtheit und Organisiertheit befähigt hat und diese einen genügend hohen Grad der Führung über ihre Verbündeten in der proletarischen Revolution erreicht hat, kann eine revolutionäre Situation zum Sieg der proletarischen Revolution und zur Errichtung der Diktatur des Proletariats führen.

Ein solches Land, in dem sich die Widersprüche des Imperialismus konzentrieren und zu einer objektiv revolutionären Situation führen, in dem eine starke Kommunistische Partei und ein bewußtes und organisiertes Proletariat existiert, wird zum schwächsten Glied in der Kette des imperialistischen Weltsystem, an dem diese reißt und die Revolution stattfindet.

Aus der Tatsache des Wirkens des Gesetzes der ungleichmäßigen Entwicklung der kapitalistischen Länder und der von ihnen abhängigen Länder ergibt sich die Ungleichzeitigkeit der Revolution in den einzelnen Ländern, wobei kein „Plan“, keine Vorhersage, kein

Schema „Erst Europa, dann die anderen Länder“, kein Schema: „Erst die kapitalistisch schwach entwickelten Länder, dann Europa“ richtig ist, da die Kette des Weltimperialismus überall reißen kann und das Proletariat eines jeden Landes nicht „abwarten“ darf, sondern sich allseitig auf die Schaffung der nötigen Bedingungen für den Sieg der Revolution vorbereiten muß und kann. Der Leninismus ist ein Feind jeglicher Theorien des „Abwartens“.

**9.** Die heutige internationale Lage und Situation ist vor allem durch das Fehlen einer starken, kampferfahrenen und erprobten kommunistischen Weltbewegung, durch das Fehlen eines sozialistischen Landes, durch eine große Schwäche des subjektiven Faktors geprägt. Auch wenn die Position der Imperialisten gerade in den von ihnen abhängigen Ländern vor allem in Südamerika und Asien, aber auch in Afrika in vieler Hinsicht nicht gerade ruhig ist und dort seit vielen Jahren bewaffnete Kämpfe gegen sie geführt werden, so ist die internationale Lage doch vor allem durch das verschärzte Vorpressen der imperialistischen Großmächte an allen Fronten und den weitgehend fehlenden Kampf des Proletariats in den imperialistischen Ländern gekennzeichnet. Vor allem seit dem Zusammenbruch der sozialimperialistischen Sowjetunion und des von ihr geführten Lagers zu Beginn der 90er Jahre hat sich das Kräfteverhältnis zwischen den imperialistischen Großmächten enorm verändert. Von dieser Verschiebung haben am meisten der US- und der deutsche Imperialismus profitiert, die nun gemeinsam mit den anderen imperialistischen Großmächten, vor allem aber in immer schärfer werdender Konkurrenz gegeneinander die kriegerische Neuauftteilung der Einflußsphären vorbereiten und betreiben. In diesem Ringen um Vorherrschaft und Neuauftteilung spielt der deutsche Imperialismus als wiedererstarkter, emporkommender Imperialismus und Herausforderer insbesondere des US-Imperialismus eine besondere Rolle bei der Zuspitzung der Widersprüche zwischen den imperialistischen Großmächten.

**10.** Der nur in Ansätzen stattfindende Kampf des Proletariats gegen den Vormarsch der Imperialisten in allen Erdteilen, das weitgehende Fehlen des subjektiven Faktors, das Fehlen von Kommunistischen Parteien und einer starken kommunistischen Weltbewegung ist

dabei nicht, wie die Imperialisten tönen, die Folge des Scheiterns der Theorie und Praxis des Kommunismus, sondern vielmehr die Folge der Abkehr ehemals Kommunistischer Parteien von der Theorie und Praxis des Kommunismus. Die Oktoberrevolution hat als erste siegreiche Revolution des Proletariats im Imperialismus in der Praxis bewiesen, daß infolge des Gesetzes der Ungleichmäßigkeit der Entwicklung der imperialistischen Länder, infolge der Verschärfung der Widersprüche zwischen den imperialistischen Mächtegruppierungen, bei einer richtigen, am proletarischen Internationalismus orientierten Politik der Entfaltung der Kräfte der proletarischen Weltrevolution das von der Kommunistischen Partei geführte Proletariat eines Landes die Kette des Imperialismus durchbrechen und die proletarische Revolution zum Sieg führen kann. Die Praxis der sozialistischen Sowjetunion unter der Führung Lenins und Stalins hat bewiesen, daß die Diktatur des Proletariats geschaffen wurde, es sozialistische Demokratie für die zuvor Unterdrückten und Ausgebeuteten gab, daß auf ökonomischem Gebiet die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen abgeschafft, der Sozialismus in einem Land Schulter an Schulter mit dem Proletariat aller Länder aufgebaut werden kann.

Dahingegen muß die heutige Situation der Schwäche des subjektiven Faktors gerade im Zusammenhang mit der revisionistischen konterrevolutionären Umwandlung und der Politik der Restauration des Kapitalismus in der ehemals sozialistischen Sowjetunion nach dem Tode Stalins und der konterrevolutionären Umwandlung der volksdemokratischen Länder in den 50er Jahren (sowie nach dem Farbwechsel der ehemals sozialistischen VR China und der ehemals sozialistischen VR Albanien in den 70er und 80er Jahren) verstanden werden.

Gerade diese Erfahrungen beweisen in negativer Hinsicht die Gefährlichkeit des modernen Revisionismus als einer Form des Opportunismus. Sie beweisen vor allem auch, daß der Kampf gegen den Imperialismus, für die proletarische Weltrevolution und den proletarischen Internationalismus ohne den Kampf gegen den Opportunismus und die von ihm in der Arbeiterklasse verbreitete bürgerliche Ideologie des Revisionismus, Reformismus und Chauvinismus unmöglich ist.

## Für den proletarischen Internationalismus, gegen europäischen Chauvinismus und deutsches Herrenmenschentum

11. Gegen den Chauvinismus und Nationalismus, gegen die angebliche Interessenseinheit mit den eigenen Ausbeutern und die Überheblichkeit gegenüber dem „Rest der Welt“ stellt die Kommunistische Partei den proletarischen Internationalismus, die Solidarität und Einheit der Arbeiterinnen und Arbeiter aller Länder. Die Gründe für die Anwendung der Prinzipien des proletarischen Internationalismus und davon ausgehend für die Analyse der internationalen Lage können und müssen in Deutschland in dreifacher Hinsicht zusammenhängend erklärt und propagiert werden:

- Als Maxime der revolutionären Bewegung in jedem Land ist der proletarische Internationalismus im Ziel der proletarischen Weltrevolution, dem Weltkommunismus begründet.
- Der proletarische Internationalismus legt zusätzlich besondere Verpflichtungen im Kampf gegen den Chauvinismus vor allem in den Ländern der imperialistischen Großmächte auf, hier insbesondere gegen den aus der Kolonialzeit stammenden europäischen Chauvinismus.
- Der proletarische Internationalismus legt vor allem besondere Verpflichtungen im Kampf gegen den deutschen Chauvinismus auf, die sich aus der Geschichte, Gegenwart und Zukunft Deutschlands ergeben.

12. Der proletarische Internationalismus ist zunächst der Ausdruck dessen, daß der zu einem die ganze Welt umfassenden System herangewachsene Kapitalismus, der Imperialismus, endgültig nur gemeinsam durch das Proletariat aller Länder und seine Verbündeten weltweit vernichtet und so der Weltkommunismus erkämpft werden kann. Die Forderung der Solidarität der Arbeiterinnen und Arbeiter untereinander, der Einheit des Proletariats aller Länder – ausgedrückt in der Losung des „Manifests der Kommunistischen Partei“ „Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“ – wie der Hegemonie des Weltproletariats innerhalb der Kräfte der proletarischen Weltrevolution bil-

den den Kern des proletarischen Internationalismus. Vom Ziel der proletarischen Weltrevolution ausgehend enthält der proletarische Internationalismus weiterhin die Verpflichtung für das Proletariat eines jeden Landes, die Interessen der Revolution im „eigenen“ Land dem Prozeß der proletarischen Weltrevolution unterzuordnen. Die Interessen der proletarischen Weltrevolution als Ausgangspunkt nehmen, bedeutet für das Proletariat eines jeden Landes, die Vorbereitung und Durchführung der proletarischen Revolution im „eigenen“ Land als größtmöglichen Beitrag zur proletarischen Weltrevolution mit der maximalen Unterstützung der Revolution in den anderen Ländern zu verbinden und „ein Höchstmaß dessen durchzuführen, was in einem Land (dem eigenen) für die Entwicklung, Unterstützung, Entfachung der Revolution in allen Ländern durchführbar ist“ (Lenin).

**13.** In der Epoche des Imperialismus erfordert die Verwirklichung des proletarischen Internationalismus aufgrund der Spaltung der Welt in eine Handvoll imperialistischer Mächte auf der einen Seite und den Völkern der vom Imperialismus abhängigen und kolonial und halbkolonial beherrschten Länder auf der anderen Seite zusätzlich die Herstellung eines festen Bündnisses zwischen dem Proletariat der imperialistischen Länder und den unterdrückten und ausgebeuteten Völkern der vom Imperialismus abhängigen Länder. Die Herstellung dieses Bündnisses kann dabei nur erfolgreich sein, wenn hier wie dort gegen den „eigenen“ Nationalismus und Chauvinismus die bewußte Erziehung zum proletarischen Internationalismus durchgeführt wird, wobei der Schwerpunkt dieser Erziehung unterschiedlich sein muß:

- Bei der Vorbereitung und Durchführung der antikolonialen und antiimperialistischen Revolution in den kolonialen und vom Imperialismus abhängigen Ländern kämpfen die kommunistischen Kräfte dieser Länder für die Überwindung der im Kampf um nationale Unabhängigkeit und staatliche Lostrennung aufkommenden nationalen Beschränktheit, für das enge, internationalistische Bündnis mit dem Proletariat der imperialistischen Länder und die proletarische Weltrevolution.

- Für die Kommunistinnen und Kommunisten insbesondere in den Ländern der imperialistischen Großmächten gilt es, entschieden den Kampf gegen den Großmachtchauvinismus der „eigenen“ Bourgeoisie und ihrer opportunistischen und sozialchauvinistischen Helfer zu führen und das Proletariat „ihres“ Landes Schritt für Schritt zum Internationalismus zu erziehen und zu befähigen.

Entschieden bekämpft werden muß die europäisch-chauvinistische These, daß angeblich das Proletariat der „hochentwickelten“ imperialistischen Länder Europas den Kampf der unterdrückten Völker in den abhängigen Ländern „führen“ müßte. Der revolutionäre Befreiungskampf in den vom Imperialismus unterjochten Ländern muß in Wirklichkeit vom Proletariat des jeweiligen Landes geführt werden, das – selbst wenn es zahlenmäßig noch gering ist – mittels seiner Kommunistischen Partei zum Hegemon der antiimperialistisch-demokratischen Revolution werden kann und werden muß.

In Deutschland als einer imperialistischen Großmacht in Europa gilt es, den von den Imperialisten aller Länder Europas geschürten europäischen Chauvinismus, den insbesondere aus der Kolonialzeit stammenden Überlegenheitswahn gegenüber den unterdrückten und ausgebeuteten Völkern der kolonialen und abhängigen Länder zu bekämpfen, insbesondere auch, weil die reaktionäre Vorstellung von Europa als dem „Nabel der Welt“ in der Arbeiterklasse der europäischen Länder weit verbreitet ist und sehr tief sitzt.

Die Ausprägung des europäischen Chauvinismus in den einzelnen Ländern Europas ist von der jeweiligen nationalen Geschichte und der heutigen Stellung der einzelnen Länder abhängig. In Deutschland hat sich der aus dem Mittelalter stammende und insbesondere im Nazi-Faschismus verstärkte europäische Chauvinismus großdeutscher Prägung herausgebildet, der Deutschland als die Führungs- und Ordnungsmacht in Europa betrachtet und propagiert. Dabei nutzt der deutsche Imperialismus das Projekt der europäischen Einigung unter deutscher Führung allseitig, um unter dem Deckmantel der „humanitären und Entwicklungshilfe“ sein zunehmend auch militärisches Vordringen in den vom Imperialismus abhängigen Ländern zu forcieren und um seine Vormachtstellung in Europa gegenüber seinen imperialistischen Konkurrenten, vor allem dem französischen und englischen Imperialismus, auszubauen, um seinem Ziel der Erlan-

gung der Weltherrschaft näherzukommen. Der europäische Chauvinismus und das Projekt der europäischen Einigung, die Propaganda der Zivilisation und Kultur des „Abendlandes“ nutzt der deutsche Imperialismus vor allem auch zur Einspannung der europäischen Länder in seine Pläne gegenüber dem japanischen und insbesondere dem US-Imperialismus.

**14.** Den proletarischen Internationalismus unter den Bedingungen Deutschlands anzuwenden, erfordert von der Kommunistischen Partei in Deutschland, auf der Grundlage des Kampfes für die proletarische Weltrevolution und den Weltkommunismus, in Verbindung mit dem Kampf zur Vernichtung des europäischen Chauvinismus vor allem den deutschen Chauvinismus zu bekämpfen.

Der deutsche Imperialismus ist eine imperialistische Großmacht, die neben der Ausbeutung der Arbeiterinnen und Arbeiter sowie der anderen werktätigen Massen in Deutschland – insbesondere auch der Arbeiterinnen und Arbeiter aus anderen Herkunftsländern, die aus Not und vor Unterdrückung nach Deutschland geflohen sind – gestützt auf den deutschen Staatsapparat als internationaler Ausbeuter und Unterdrücker, als Drahtzieher bei der Errichtung offener Militärdiktaturen und immer öfter selbst als faktische Kriegs- und Besatzungsmacht in allen Erdteilen auftritt. Mit Hilfe der verschärften Ausbeutung der Bevölkerung der vom deutschen Imperialismus abhängigen Länder sowie mit Hilfe der verstärkten besonderen Ausbeutung der Werktätigen aus anderen Ländern in Deutschland und der daraus erzielten Extraprofite versucht der deutsche Imperialismus durch verschiedenste Vergünstigungen alle deutschen Werktätigen an sich zu binden und sie unter der mehr oder weniger offen propagierten Faustformel, daß die Ausbeutung anderer Länder auch ihnen nutzt, für seine Ziele einzuspannen. In erster Linie dienen diese Extruprofite allen Imperialisten und auch dem deutschen Imperialismus jedoch zur Bestechung einer besonderen Schicht der Arbeiterklasse, der Arbeiteraristokratie, die die wesentliche soziale Basis, den wesentlichen Hebel dafür bildet, daß der deutsche Imperialismus in der ganzen Arbeiterklasse deutschen Chauvinismus verbreiten kann.

Seine besonders reaktionäre Ausprägung hat der deutsche Chauvinismus als eine der gefährlichsten ideologischen Waffen des deutschen Imperialismus und als einer der mächtigsten Hebel, die deut-

sche Bevölkerung in Raubkriege zu hetzen und große Teile für die Unterstützung seiner Verbrechen zu gewinnen, durch die Entstehung und Entwicklung des deutschen Imperialismus erhalten. Das Fehlen eines radikalen Bruchs mit den herrschenden Klassen in der Geschichte Deutschlands, das Fehlen einer siegreichen Revolution, die Herstellung des deutschen Nationalstaates „von oben“ unter der Führung des feudal-bourgeoisen preußischen Militärstaates und das Wirken der im Nazi-Faschismus ins Extrem gesteigerten deutschen Ideologie, der nazistischen „Herrenmenschen“-Ideologie wie der deutsch-chauvinistischen These, daß die „Deutschen das höchste Volk auf Erden“ seien, zeigen das Ausmaß der Aufgaben zur Vernichtung des deutschen Chauvinismus.

Die Kommunistinnen und Kommunisten in Deutschland stehen dabei auf dem festen Standpunkt, daß der tiefgehende Kampf gegen den deutschen Chauvinismus und für den proletarischen Internationalismus, der Sieg der proletarischen Revolution in Deutschland ohne die vorrangige Unterstützung gerade der revolutionären Bewegungen in den vom deutschen Imperialismus ausgebeuteten und unterdrückten Ländern (durch Waffen, revolutionäre Schriften etc.), ohne ein festes Bündnis gerade mit diesen unmöglich ist.

Neben dem Ziel des Sturzes der Herrschaft des Kapitals und schließlich seiner restlosen Enteignung hier in Deutschland gehört zur unmißverständlich klaren programmatischen Aussage der proletarischen Revolution in Deutschland die Feststellung, daß sämtliche deutsche Kapitalien in anderen Ländern den Völkern dieser Länder gehören. Dazu gehört darüber hinaus, daß die deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen, die deutschen Werktätigen mitverantwortlich für die Verbrechen des deutschen Imperialismus sind. Schon Marx und Engels haben für das sozialistische Proletariat des damaligen Deutschland klar formuliert, daß jede zukünftige Regierung des siegreichen Proletariats seine Herrschaft weder ausüben noch festhalten kann, „ohne die Ungerechtigkeiten wiedergutzumachen, die ihre Amtsvorgänger gegen andere Nationen begangen“ (Engels).

### Nachbemerkung

Ausführungen und Vertiefungen zu den in den Thesen „I. Proletarischer Internationalismus und die proletarische Weltrevolution“ angekündigten Fragen sind zu finden in:

- Überarbeitung des Referats „Proletarischer Internationalismus und proletarische Weltrevolution“ (ursprünglich in „Rot Front“, Nr. 1, 1996, erscheint als „Rot Front“ 2005).
- „Zur ‚Polemik‘. Die revisionistische Linie des 20. Parteitags der KPdSU (1956) und die grundlegenden Fehler der berechtigten Kritik der KP Chinas (1963)“, „Rot Front“, Nr. 11–14, 2001/2002. Insbesondere „Teil C: Über die Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution“, sowie „Teil D: Zu den Aufgaben und Zielen der Revolution in abhängigen, in kapitalistisch entwickelten und in sozialistischen Ländern“.



## **II. Tod dem deutschen Imperialismus, Militarismus und Revanchismus!**

- **Teil 1:**  
**Zur Vorgeschichte, Entstehung und  
Entwicklung des deutschen Imperialismus**
  - **Teil 2:**  
**Zum Kampf gegen den  
deutschen Imperialismus**
- 



## **II. Tod dem deutschen Imperialismus, Militarismus und Revanchismus!**

**15.** Auf dem Boden der programmatischen Ausgangspunkte des Kommunismus sowie der Ein- und Unterordnung des deutschen Imperialismus und der sozialistischen Revolution in Deutschland in das System des Weltimperialismus und der proletarischen Weltrevolution werden wir programmatische, strategische und taktische Aspekte der sozialistischen Revolution in Deutschland entwickeln. Deutschland ist zweifellos ein hochindustrialisiertes, kapitalistisches Land. Es gehört nach dem Entwicklungsstand seiner Produktivkräfte, nach seinen Produktionsverhältnissen und gemäß seiner historischen Entwicklung ohne Frage zu den imperialistischen Großmächten der Welt. Es herrscht in Deutschland eine parlamentarisch verhüllte Diktatur der imperialistischen deutschen Bourgeoisie, an deren Spitze das Finanzkapital steht. Das nächste strategische Ziel der revolutionären Arbeiterbewegung in Deutschland ist die Durchführung der proletarischen Revolution und die unmittelbare Errichtung der Diktatur des Proletariats.

Doch über die eindeutige, allgemeine Feststellung hinaus hat der deutsche Imperialismus auch eine Reihe von speziellen Zügen und Besonderheiten, die für einen erfolgreichen Klassenkampf richtig erkannt und berücksichtigt werden müssen, um unter Ausnutzung aller vorhandenen Möglichkeiten an die proletarische Revolution heranzukommen und sie durchzuführen. Dafür ist es unerlässlich, daß die Mehrheit der Arbeiterklasse in Deutschland auch und gerade anhand ihrer eigenen Erfahrung für die Ziele des Kommunismus gewonnen wird. Denn nur dann wird es der von der Kommunistischen Partei geführten Arbeiterbewegung möglich, ihre Verbündeten und ihre Feinde richtig und konkret einzuschätzen und eine richtige Linie einzuschlagen. Unerlässliche Voraussetzung dafür ist, daß die Kommunistische Partei es versteht, Theorie und Prinzipien des wissenschaftlichen Kommunismus konsequent zu verteidigen und immer konkreter auf die Besonderheiten in Deutschland anzuwenden.

Auf dieser Grundlage stellen wir uns die Aufgabe, Grundzüge und Besonderheiten Deutschlands aufzudecken und die Aufgaben der

Kommunistischen Partei zu formulieren, und zwar als Kriegserklärung an unseren „eigenen“, den deutschen Imperialismus, Militarismus und Revanchismus gemäß dem Prinzip „Der Hauptfeind steht im eigenen Land!“.

## **Teil 1: Zur Vorgeschichte, Entstehung und Entwicklung des deutschen Imperialismus**

**16.** Im Kampf gegen den deutschen Imperialismus heute müssen wir einen Zweifrontenkampf führen: Vor allem muß die grundsätzliche, prinzipielle kommunistische Programmatik der sozialistischen Revolution propagiert und verteidigt werden. Gleichzeitig aber gilt es, die genau zu beleuchtenden besonderen Ausprägungen und Eigentümlichkeiten des deutschen Imperialismus, wie sie aus der Geschichte und durch die heutige Lage entstanden sind, zu entlarven und zu bekämpfen, um seine Autorität unter der Arbeiterklasse und der Masse der Werktätigen zu brechen.

So konkret und genau wie möglich sein verbrecherisches Wesen und seine imperialistische, militaristische und revanchistische Politik, seine Politik der Faschisierung überzeugend zu entlarven, all dies ist ein unverzichtbarer Teil der Aufgabe, in den ökonomischen und demokratischen Tageskämpfen prinzipienfest die sozialistische Revolution vorzubereiten.

### **Vorgeschichte des deutschen Imperialismus**

**17.** Um diese Aufgabe zu erfüllen, ist das Verständnis der Vorgeschichte des deutschen Imperialismus wesentlich, vor allem:

- die Niederlage der Bauernkriege 1525,
- der Kontrast der deutschen Zustände zu der erfolgreichen Französischen Revolution 1789,
- die deutsch-chauvinistisch geprägten sogenannten „Befreiungskriege“ gegen Napoleon 1812,
- die verspätete Entwicklung des deutschen Bürgertums, die Niederlage der bürgerlich-demokratischen Revolution 1848,
- die Herausbildung der deutschen Nation nach 1866 (die sogenannte „kleindeutsche Lösung“) und des Deutschen Reiches als

militaristische Einheit von oben und im konterrevolutionären Krieg gegen die Pariser Kommune 1871.

Das Verständnis all dieser Kernpunkte ist wesentliche Voraussetzung, um zentrale Besonderheiten der Entstehung und Entwicklung des deutschen Imperialismus auf der einen Seite, aber auch Besonderheiten der Geschichte der Masse der Werktätigen und des Kampfes der Arbeiterklasse bis hin zur heutigen Lage analysieren und für die Vorbereitung und Durchführung der sozialistischen Revolution heute berücksichtigen zu können.

### **Die historisch verspätete Herausbildung des deutschen Imperialismus und die Auslösung des Ersten Weltkrieges**

**18.** Die Herausbildung des preußisch-militaristisch geprägten „junkerlich-bourgeoisen Imperialismus“ nach der Niederlage Frankreichs 1870–1871 erfolgte im Vergleich zu anderen imperialistischen Mächten mit historischer Verspätung. Der aufgrund seiner verspäteten kapitalistischen Entwicklung beim Kampf um Kolonien und bei der Aufteilung der Welt – insbesondere gegenüber England und Frankreich – relativ zu kurz und zu spät gekommene deutsche Imperialismus warf sein ganzes militärisches, ökonomisches, politisches und ideologisches Potential in die Waagschale, gepaart mit einer aus seiner Geschichte stammenden gesteigerten deutschen Überheblichkeit und der ganzen Aggressivität des „Zu-kurz-Gekommenen“ bei der Durchsetzung seiner kolonialistischen Machenschaften in der Welt: im Jahre 1900 massakrierte er in China Zehntausende bei der Niederschlagung der Yihotuan-Bewegung, dem sogenannten Boxeraufstand, und praktizierte in Afrika vor allem an den Völkern der Herero und Nama bereits 1904–1907 bei der Niederschlagung ihres gerechten antikolonialen Aufstandes die Methoden des kolonialistischen Völkermordes.

**19.** Der deutsche Imperialismus forcierte insbesondere durch das Schüren und Mitanfachen einer Reihe lokaler Kriege und begrenzter militärischer Aktionen (Bosnien-Krise 1908, Marokko-Krise 1911 und die Balkankriege 1912–1913) die Auslösung des von beiden kriegsführenden Seiten imperialistischen Ersten Weltkrieges. Der

deutsche Imperialismus verfolgte im Ersten Weltkrieg das Ziel, im Kampf gegen die anderen imperialistischen Großmächte die Hege monie in Europa zu erkämpfen durch Einverleibung und Besetzung großer Teile Frankreichs, Rußlands und kleinerer imperialistischer Länder Europas, die Schaffung eines in sich geschlossenen Kolonialreichs in Zentralafrika, die Beherrschung des Nahen Ostens, die Errichtung weltweiter Militärstützpunkte sowie die Erlangung der Vorherrschaft auf dem Weltmarkt als erste Schritte zur Eroberung der Weltherrschaft. Zur Verwirklichung seiner Kriegsziele war es dem deutschen Imperialismus gelungen, seine gesamten ökonomischen, militärischen, politischen und ideologischen Kräfte zu mobilisieren und das ganze Land in eine Art gut funktionierende Kriegsfabrik zu verwandeln. Im Innern spielte die Entfesselung gigantischer deutsch chauvinistischer Hetzkampagnen dabei eine wesentliche Rolle, um die eigene Bevölkerung an den deutschen Imperialismus zu binden und in den imperialistischen Krieg zu hetzen.

**20.** Neben den Hunderttausenden Toten der in den deutschen Kolonien in Afrika (Tansania, Togo, Kamerun, Namibia) zur Kriegsteilnahme gezwungenen afrikanischen „Trägern“ und der Zivilbevölkerung stellt vor allem die führende Beteiligung des deutschen Imperialismus an dem zwischen 1915 und 1918 von dem türkischen Kompradoren- und Grundbesitzerregime verübten Völkermord an der armenischen Bevölkerung des Osmanischen Reichs – insbesondere angesichts der weiteren Entwicklung des deutschen Imperialismus – einen wichtigen Einschnitt bei der Herausbildung des besonders mörderischen Charakters des deutschen Imperialismus dar.

Seine besondere Aggressivität als zu spät gekommener Imperialismus stellte der deutsche Imperialismus im Ersten Weltkrieg – den er verloren hat – auch durch die Einführung von Massenvernichtungswaffen, durch die Führung eines Giftgaskrieges unter Beweis. Insgesamt zeichnete sich die verbrecherische deutsche Kriegsführung durch massenhafte Ermordung der Zivilbevölkerung, Geiselerschießungen, Folter und Mißhandlung auch von Kindern, Bombardierung von Großstädten, U-Boot-Krieg gegen Lazarett- und Passagierschiffe, Massendeportationen, massenhafte Mißhandlung und Ermordung von Kriegsgefangenen und den Einsatz von Giftgas aus.

## **Die Novemberrevolution 1918 und die bewaffneten Kämpfe bis 1923**

**21.** Gegen diese brutale Kriegsführung des deutschen Imperialismus gab es vor allem zu Beginn des Ersten Weltkrieges 1914 nur schwache Kämpfe der Arbeiterklasse in Deutschland. Die relativ starke, von Marx und Engels geprägte deutsche Arbeiterbewegung erlag in Folge der Vorherrschaft des Opportunismus und Revisionismus und im Zusammenhang mit der Entwicklung einer relativ breiten Schicht der Arbeiteraristokratie dem chauvinistischen Taumel zu Beginn des Ersten Weltkriegs. Die Sozialdemokratie entwickelte sich zu Beginn und nach dem Ersten Weltkrieg in der Novemberrevolution zur aktiven proimperialistischen konterrevolutionären Kraft. Die sich herausbildenden revolutionären und kommunistischen Kräfte um Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht, die 1918 unter dem Einfluß der siegreichen Oktoberrevolution 1917 in Rußland – im historischen Kontext zu spät – die KPD gründeten, konnten die Novemberrevolution nicht siegreich zur proletarischen Revolution entwickeln. Der erfolgreiche Sturz der Monarchie in Deutschland wurde nicht der Auftakt zur sozialistischen Revolution, sondern die Novemberrevolution endete – im Blut der revolutionierten Arbeiterklasse erstickt – mit der Festigung einer konterrevolutionären bürgerlich-parlamentarischen Diktatur des deutschen Imperialismus, die sich nach der Niederschlagung aller bewaffneten Kämpfe des revolutionären Proletariats – den Kämpfen zur Schaffung der Münchener Räterepublik 1919, der Roten Ruhrarmee 1921, der bewaffneten Kämpfe in Halle, Leuna und weiteren Städten und Gebieten 1921 und dem Hamburger Aufstand 1923 – schließlich nach 1923 relativ stabilisierte.

**22.** Der im Ersten Weltkrieg besiegte, zunächst am Boden liegende deutsche Imperialismus erholtete sich in den Jahren 1923 bis 1930 schrittweise von seiner Niederlage und bereitete Stück für Stück die Wiederaufrüstung und seinen zweiten Anlauf zur Errichtung seiner Weltherrschaft vor. Aufgrund des Wirkens des Gesetzes der ungleichmäßigen Entwicklung der imperialistischen Länder erreichte es die deutsche Bourgeoisie, gegenüber ihren imperialistischen Konurrenten wieder an Boden zu gewinnen. Der deutsche Imperialismus

entledigte sich Zug um Zug der ökonomischen Forderungen des Versailler Vertrages, welcher ihm aufgrund seines vor allem räuberischen Charakters besondere Möglichkeiten bot, große Teile der deutschen Bevölkerung mit der Ideologie des Revanchismus und Chauvinismus zu verhetzen.

### **Die Errichtung des Nazi-Faschismus 1933 und die bisher weltgeschichtlich einmaligen Verbrechen des deutschen Imperialismus im Zweiten Weltkrieg**

23. Die deutschen Imperialisten – die fieberhaft an der Vorbereitung eines Revanchekrieges zur Neuaufteilung der Welt und zur Zerschlagung der sozialistischen Sowjetunion arbeiteten – sahen sich einer zunehmend erstarkenden, von der KPD unter der Leitung Thälmanns zielklar und gut organisierten revolutionären Arbeiterbewegung gegenüber, so daß 1933 die offen terroristische Diktatur der Bourgeoisie, die nazi-faschistische Diktatur des Finanzkapitals errichtet wurde. Es gelang dem deutschen Imperialismus – in unterschiedlichem Ausmaß – mit Hilfe der Nazi-Ideologie und des deutschen Chauvinismus – nach der weitgehenden Zerschlagung der kommunistisch orientierten Arbeiterbewegung –, breite Massen der Werktätigen bis in die Reihen der Arbeiterklasse für eine konterrevolutionäre, imperialistische Politik zu mobilisieren: für die Politik der Diskriminierung und des Terrors gegen die jüdische Bevölkerung und die Sinti und Roma, für die Politik der Pogrome gegen Juden und Jüdinnen im Inneren, für die Errichtung eines Systems der KZs und Zuchthäuser zuerst vor allem gegen die antinazistischen Kräfte, für das Nazi-Programm der Aufzucht eines „nordisch-arischen deutschen Volkes“, was die systematische massenhafte Zwangssterilisierung und Ermordung von allen als „undeutsch“, nicht „erbgesund“ und damit als „nicht lebenswert“, nicht brauchbar, als „asozial“ Difamierten wie die von den Nazis als schwer behindert und schwer krank Eingestuften mit einschloß, für die Diskriminierung, Verfolgung und Ermordung gleichgeschlechtlich orientierter Menschen, für seine Pläne der Anzettelung eines imperialistischen Kriegs zur Errichtung eines großdeutschen Weltreiches, für eine Politik der imperialistischen Raubkriege und des Völkermordes.

**24.** Der besonders aggressive deutsche Imperialismus verfolgte unter der Faustformel „Erst Europa, dann die ganze Welt“ in einer bislang in der Geschichte beispiellosen Brutalität die Verwirklichung seines Planes zur Errichtung der Weltherrschaft:

- Zunächst erfolgte die militärische Intervention in Spanien ab 1936, dann die Annexion von Österreich und Teilen der Tschechoslowakei 1938, schließlich die Besetzung der ganzen Tschechoslowakei 1939 und der Überfall auf Polen am 1. September 1939.
- Es folgten ab 1940 der Überfall, dann die Besetzung Belgiens, der Niederlande und Luxemburgs, dann Norwegens und Dänemarks, um dann im Mai 1940 Frankreich anzugreifen und zu besetzen. Ende 1940 begann der deutsche Imperialismus mit mörderischen Luftangriffen auf englische Städte und der Eroberung englischer Kolonien in Nordafrika.
- Im Frühjahr 1941 folgte dann der Überfall auf Griechenland, Albanien und Jugoslawien.

Vor allem in den vom deutschen Imperialismus besetzten ost- und südosteuropäischen Ländern, aber auch in den vom deutschen Imperialismus besetzten westeuropäischen Ländern steigerte der deutsche Imperialismus seine schon im Ersten Weltkrieg praktizierte grausame und verbrecherische Kriegsführung und seinen Terror, insbesondere auch gegen die Zivilbevölkerung, in einem bis heute in der Weltgeschichte einmaligen Ausmaß. Die Kriegsführung der verbrannten Erde, Geiselerschießung zum Teil der ganzen Dorfbevölkerung, das wahllose Morden vom Kleinkind bis zum Greis, die Verschleppung der Zivilbevölkerung und die Umsetzung eines gigantischen Sklavenarbeiterprogramms waren darauf gerichtet, überall, in allen Ländern, jeden Widerstand zu brechen, lähmendes Entsetzen und ein Gefühl der Machtlosigkeit auszulösen, in dem die deutschen Nazi-Herren als scheinbar „unbesiegbar“ erschienen.

**25.** Das klar definierte Ziel der Nazi-Faschisten in dem brutalen Eroberungs- und Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion, der im Juni 1941 begann, war neben der Durchführung eines gigantischen Mord- und „Germanisierungsprogramms“ der Ausplünderung der Ressourcen der Sowjetunion, der teilweisen Vernichtung und teil-

weisen Versklavung ihrer Bevölkerung, vor allem die Zerschlagung des ersten Staates der Diktatur des Proletariats in der Welt und die gezielte, systematische Vernichtung und Liquidierung der kommunistischen Kräfte. Ausdruck dieses auf die Vernichtung des Sozialismus in der Sowjetunion zielenden Krieges Nazi-Deutschlands war neben der systematischen Ermordung der kommunistischen Kader vor allem auch die brutale Politik des Aushungerns der Bevölkerung der belagerten sowjetischen Großstädte wie Leningrad, die systematische Hinrichtung und der Massenmord an über 3 Millionen sowjetischen Kriegsgefangenen.

Der große Beitrag der sozialistischen Sowjetunion, vor allem ihrer Roten Armee, unter der Führung Stalins, im Kampf „auf Leben und Tod“ Nazi-Deutschland unter unzähligen Opfern und enormen Anstrengungen sowie als wesentlicher Faktor der sogenannten Anti-Hitler-Koalition in die Knie zu zwingen, muß von allen antifaschistischen und revolutionären Kräften in Deutschland heute verteidigt und propagiert werden.

**26.** Die grauvollste Besonderheit des Nazi-Faschismus bildet der welthistorisch bisher einmalige industrielle, bürokratisch geregelte, mit preußischer Mentalität durchgeführte und militärisch abgesicherte rassistische Völkermord an über 6 Millionen Juden und Jüdinnen, an ca. 500.000 Sinti und Roma Europas. Der vom deutschen Imperialismus durchgeführte, militärisch und industriell organisierte Völkermord wirkt heute beim dritten Anlauf auf die Weltherrschaft um so mehr als Drohung an alle Völker, dem deutschen Imperialismus „freiwillig“ Platz zu machen und sich ihm zu unterwerfen.

**27.** Die große Mehrheit der deutschen Bevölkerung unterstützte die Nazi-Verbrechen gegen andere Völker, insbesondere in der Zeit der Siege Nazi-Deutschlands, machte sich mitschuldig an all seinen Verbrechen einschließlich des welthistorisch bisher einmaligen staatlich organisierten und industriell durchgeführten Völkermords an der jüdischen Bevölkerung Europas und an den Sinti und Roma. Die Anerkennung der Mitschuld und Mitverantwortung der Masse der Werktätigen, gerade auch der Arbeiterklasse, und der daraus folgenden Anerkennung von Reparationen in größtmöglichem Ausmaß ist ein Angelpunkt kommunistischer Politik, der prinzipiell von Marx

und Engels seit Beginn der kommunistischen Bewegung festgeschrieben und von den wirklich kommunistischen Kräften nach der Befreiung Deutschlands vom Nazi-Faschismus programmatisch fixiert wurde. Die kritische Einschätzung des in erster Linie von Kadern der KPD geführten Widerstands muß im Geist der Solidarität und Selbtkritik durchgeführt werden. Daß Deutschland von den alliierten Armeen der Anti-Hitler-Koalition besetzt werden mußte, daß keinerlei realistische Chance auf einen Aufstand innerhalb Deutschlands existierte, um das Nazi-Regime zu stürzen, ist wesentlich, um die Besonderheiten der Lage nach 1945 verstehen zu können.

### **Das Wiederstarken des deutschen Imperialismus nach seiner Niederlage im Zweiten Weltkrieg**

**28.** Der im Zweiten Weltkrieg geschlagene, aber nicht zerschlagene deutsche Imperialismus restaurierte in der BRD nach der Teilung Deutschlands seinen Staat, seine Armee und die kapitalistisch-imperialistische Wirtschaftsstruktur so erfolgreich, daß er sehr bald die Vorherrschaft des US-Imperialismus herausforderte und als selbständige imperialistische Großmacht mit eigener Armee unter vollständigem Bruch des Potsdamer Abkommens (das er niemals anerkannt hat) schon nach kurzer Zeit weltweit auf den Plan trat. In dem von der Roten Armee der sozialistischen Sowjetunion besetzten Teil Deutschlands wurde begonnen, das Potsdamer Abkommen zu realisieren, die weitgehende Entnazifizierung eingeleitet, die Enteignung der Kriegs- und Nazi-Verbrecher durchgeführt und im Kampf für die Realisierung des Potsdamer Abkommens auch die Perspektive einer sozialistischen Demokratie und einer sozialistischen Ökonomie, die Perspektive der Errichtung der Diktatur des Proletariats in einem Teil Deutschlands eröffnet. Wesentliche rechte und deutsch-chauvinistische Fehler der SED, insbesondere im Zusammenhang mit der Entwicklung des internationalen Chruschtschow-Revisionismus, machten diese Perspektive zunichte, die DDR ver kam zu einem revisionistisch-kapitalistischen Polizeistaat im Einflußbereich des konterrevolutionären russischen Sozialimperialismus.

**29.** Die Politik der Einverleibung der DDR durch den westdeutschen Imperialismus in all seinen Etappen konnte nach 1989 rasch und erfolgreich zu Ende geführt werden, da der westdeutsche Imperialismus schon seit Jahrzehnten im Rahmen dieser Politik alle Vorbereitungen getroffen und infolge seines weitgehenden Eindringens in die revisionistische DDR maximale Bedingungen dafür geschaffen hatte. Die vollständige Einverleibung der DDR (und auch des unrechtmäßig schon vorher unter seiner Vorherrschaft geschaffenen Westberlins) in ökonomischer und militärischer Hinsicht hat nicht nur auf diesen Gebieten zu einer großen Stärkung des deutschen Imperialismus geführt; gerade auch ideologisch und politisch konnte der deutsche Imperialismus in „Siegerpose“ auftreten, und er wird weiter die anderen imperialistischen Großmächte im Kampf um die Weltherrschaft verstärkt herausfordern.

## **Teil 2: Zum Kampf gegen den deutschen Imperialismus**

Aus der geschichtlichen Entwicklung des deutschen Imperialismus, seiner Vorgeschichte, Entstehung und spezifischen Ausprägung in ihren verschiedenen Entwicklungsetappen sowie aus der Realität der Ausprägung des deutschen Imperialismus heute ergeben sich wesentliche Prüfsteine für die kommunistischen Kräfte in Deutschland in ihrem Kampf um die Vernichtung des deutschen Imperialismus, zur Zerschlagung seines Staatsapparates und der Errichtung der Diktatur des Proletariats auf dem Weg zum Kommunismus.

### **Der deutsche Imperialismus – besonders aggressive imperialistische Großmacht, internationaler Ausbeuter und eigenständiger Kriegsherd**

**30.** Bei der Feststellung der Besonderheiten des deutschen Imperialismus ist unser Ausgangspunkt, daß er in ungebrochener Tradition seiner verbrecherischen Geschichte, in der er international immer wieder gerade auch bei der Niederschlagung revolutionärer Bewegungen in anderen Ländern an der Spitze stand, nach wie vor und in hervorstechender Weise heute eine besonders aggressive imperialistische Großmacht und ein eigenständiger Kriegsherd ist, der als internationaler Ausbeuter und Unterdrücker im Kampf gegen andere imperialistische Großmächte um die Neuauftteilung der Welt und die Weltherrschaft den Völkern der Welt gegenübertritt.

### **Der deutsche Militarismus**

**31.** Der deutsche Militarismus mit seiner Geschichte des preußischen Kadavergehorsams, des Untertanengeistes und des sogenannten „deutschen Ordnungssinns“ wurde insbesondere zur Zeit der Nazi-Verbrechen nicht zu Unrecht zum Inbegriff des „deutschen Wesens“. Durch die Schaffung der Bundeswehr, ihren Aufbau mit Nazi-Kadern, und die industrielle Eigenversorgung mit allen nötigen

Kriegsgütern besitzt der deutsche Imperialismus ein höchst gefährliches Instrument nach innen und nach außen. Der Einsatz der imperialistischen Bundeswehrtruppen außerhalb Deutschlands wie beim imperialistischen Angriffskrieg 1999 gegen Jugoslawien und 2001 gegen Afghanistan sowie als faktische Besatzungsarmee wie in Kosovo und Afghanistan ist inzwischen Alltag. Die Militarisierung durchdringt das gesamte öffentliche Leben, beeinflusst und prägt Betriebe sowie die sogenannten „humanitären“ Hilfsorganisationen, Medien und Schulen.

## **Der deutsche Revanchismus**

**32.** Angesichts zweier verlorener Weltkriege, angesichts des Bruchs des Potsdamer Abkommens, der revanchistischen Bestrebungen gegenüber den Ländern Osteuropas, der ehemaligen Sowjetunion, Österreichs und all den Ländern gegenüber, die der deutsche Imperialismus schon einmal okkupiert hatte und deren Völker ihm im Partisanenkampf Schläge versetzt haben, nutzt der deutsche Imperialismus die Ideologie und Politik der Revanche für seine allseitigen Expansionsbestrebungen als längst schon wiedererstarkte; besonders aggressive imperialistische Großmacht. Er richtet sich aber auch verstärkt gegen die anderen imperialistischen Großmächte, vor allem gegen den US-Imperialismus, die ihn im Zweiten Weltkrieg besiegt haben, und die von ihm ebenfalls unter der Flagge der „Revanche“ ideologisch und politisch bekämpft werden, um einen imperialistischen Krieg vorzubereiten. Dabei strebt er insbesondere erneut das Projekt der „Neuordnung Europas“ unter seiner Führung an, ohne eine Minute auf seine imperialistischen Ambitionen in allen Teilen der Welt zu verzichten. Das Programm des deutschen Revanchismus, seine revanchistische Propaganda und Politik zielt auf die breiten Massen in Deutschland, um sie hinter den Zielen des deutschen Imperialismus zu sammeln.

**33.** Der allseitige Kampf gegen die international und in Deutschland betriebene Ideologie, Politik und Praxis des deutschen Imperialismus, Militarismus und Revanchismus, Schulter an Schulter mit den revolutionär und kommunistisch orientierten Arbeiterinnen und

Arbeitern aller Länder, mit den unterdrückten Völkern aller Länder, ist unverzichtbare Grundvoraussetzung für jeden ernsthaften Kampf gegen den deutschen Imperialismus, wobei der tiefergehende Kampf gegen den deutschen Imperialismus als Kampf für die sozialistische Revolution gegen den Kapitalismus überhaupt – ohne eine Minute den Kampf gegen alle konkreten militaristischen und revanchistischen Machenschaften einzustellen – die grundlegende, wesentliche und übergeordnete Aufgabe bleibt.

### **Die parlamentarisch verhüllte Diktatur der deutschen Bourgeoisie und ihre Besonderheiten, staatliche Faschisierung und Nazi-Parteien/-Banden**

**34.** Der Parlamentarismus dient in der heutigen Periode der Geschichte des deutschen Imperialismus mit seinen Parteien, die mit gut verteilten Rollen jeweils andere Teile der Bevölkerung an den deutschen Imperialismus binden, als entscheidendes Mittel, um die Diktatur der Bourgeoisie zu verhüllen und systematisch die in Folge des Sieges der Völker der antinazistischen Koalition eingeführten demokratischen Aspekte zurückzudrängen.

Der Parlamentarismus dient dazu, eine umfassende Faschisierung mit polizeistaatlichen Methoden zu betreiben, ein System von Bespitzelung, Inhaftierung, Folterung, Tötung und sogar offiziell gedeckten Hinrichtungen zu festigen, das in den Gefängnissen des deutschen Imperialismus als eine der wesentlichen Stützen des deutschen Imperialismus im Inneren sowie im staatlichen Abschiebeterminator nach außen, der zugleich auch als Einschüchterungsmittel gegenüber allen „Nichtdeutschen“ im Innern dient, ganz besonders drastisch zum Ausdruck kommt.

Dabei kombiniert sich die staatliche Faschisierung in den letzten Jahren zunehmend mit von nazistischen Parteien und Gruppen initiierten und geförderten Pogromen, Tausenden von Brandanschlägen und Überfällen, die vom deutschen Staatsapparat oft genug gefördert und geschützt werden. Die Nazi-Parteien werden vom deutschen Staatsapparat gefördert, unterstützt und in Schutz genommen, sie dienen oftmals als „Vorreiter“, als „Versuchsballon“, wie weit sich die deutsche Bevölkerung schon an offenkundige Nazi-Propaganda und

Nazi-Terror gewöhnt hat. Dabei muß bewußt sein, daß die Nazis selbst heute mitten im Staatsapparat sitzen, ja der Staatsapparat selbst, vor allem die unteren und mittleren Ebenen des Repressionsapparates von Polizei, Justiz, Geheimdiensten und Bundeswehr, ist in hohem Maße selbst in das Nazi-Netzwerk eingebunden, was insbesondere darauf zurückzuführen ist, daß der Generationswechsel vor allem in diesen Kernbereichen des Staatsapparates des deutschen Imperialismus unter der Führung der alten Nazis durchgeführt und organisiert wurde.

Die Kommunistische Partei muß grundsätzlich die Funktion und den Mechanismus des bürgerlich-parlamentarischen Staates, die gut verteilten Rollen der bürgerlichen Parteien bei der Verschleierung der Diktatur der Bourgeoisie sowie die Besonderheiten der parlamentarischen Republik in Deutschland aufdecken und entlarven. Ohne auch nur einen Schritt im notwendigen Kampf gegen die Nazis auf der Straße und im Betrieb zurückzuweichen, muß klargemacht werden, daß die Faschisierung hauptsächlich vom deutschen Imperialismus ausgeht, daß die Kommunistische Partei deshalb vor allem die staatliche Faschisierung in all ihren Facetten entlarven und bekämpfen muß.

Ganz besonders Ziel der staatlichen Faschisierung und nazistischer Pogrome und Anschläge sind neben demokratischen und revolutionären Kräften jene Minderheiten, die traditionell Zielscheibe der mörderischen deutschen „Herrenmenschen“-Ideologie sind.

### **Chauvinismus und Rassismus als Merkmale der deutschen „Herrenmenschen“-Ideologie**

**35.** Der deutsche Imperialismus greift im Prozeß der Faschisierung ideologisch vor allem auf das altbewährte Mittel des deutschen Chauvinismus und Rassismus zurück, das im Nazi-Faschismus seine größte Steigerung fand. Die ideologische Basis und Verbindungs-klammer des deutschen Chauvinismus und Rassismus in all seinen Facetten bildet dabei die deutsche „Herrenmenschen“-Ideologie, die biologistisch-pseudowissenschaftlich oder aus dem mystifizierten angeblich besonderen „deutschen Wesen“ erklärte „Höherwertigkeit“ des „deutschen Volkes“, aus der sich sein angebliches Recht zur

Führung oder Vernichtung der damit als minderwertig erklärten anderen Völker der Welt ergeben soll. Dabei hat die deutsche „Herrenmenschen“-Ideologie viele Facetten. Mit einer gewissen Willkür werden einzelne Gruppen, die in Deutschland leben, herausgegriffen, an den Pranger gestellt und angegriffen. Je nach Situation steigert sich die Hetze der weitgehend staatlich kontrollierten Medien und die nazistische Propaganda gegen Arbeiterinnen und Arbeiter ohne deutschen Paß, gegen Menschen anderer Hautfarbe, als Mobilisierung des „christlichen Abendlandes“ gegen Menschen aus den arabischen Staaten bzw. islamischer Religion, gegen Sinti und Roma und gegen die jüdische Bevölkerung, ja gegen alle als „undeutsch“ aus der deutschen Bevölkerung Ausgeschlossenen. Die deutsche „Herrenmenschen“-Ideologie dient dazu, die Mehrheit der deutschen Bevölkerung für die herrschende Klasse gegen diesen oder jenen zum „Feind“ Erklärten zu mobilisieren, sie an sich zu binden und eine verbrecherische „Kameradschaft“ zwischen der deutschen Bourgeoisie und der deutschen Bevölkerung bei Mord, Totschlag und Raub, beginnend mit Diskriminierung zu begründen. Auf der Basis der deutschen „Herrenmenschen“-Ideologie, der deutsch-chauvinistischen und rassistischen Überheblichkeit haben der deutsche Imperialismus und seine verschiedenen Abteilungen in den letzten Jahren ihre rassistische und chauvinistische Hetze sowie ihre diskriminierende und repressive Politik massiv gesteigert, wobei sie sich zumindest auf die stillschweigende Duldung der großen Mehrheit der deutschen Bevölkerung sowie großer Teile der Arbeiterklasse in Deutschland stützen konnten und bis heute können.

Im Kampf für die unerlässliche Solidarität mit allen von staatlicher Faschisierung, aber auch nazistischer Propaganda und Anschlägen Bedrohten, gilt es auf allen Ebenen, ideologisch, politisch und im praktischen Kampf, der Ideologie, Politik und mörderischen Praxis des deutschen Chauvinismus und Rassismus, der deutschen „Herrenmenschen“-Ideologie den Kampf anzusagen und ihn zu führen.

**Gegen jegliche Diskriminierung und Unterdrückung von  
Werktägigen aus anderen Herkunftsländern und von  
Imperialismus und Reaktion politisch Verfolgten**

**36.** Im Kampf gegen die rassistische Politik des deutschen Imperialismus müssen die kommunistischen Kräfte alle Spaltungsversuche des deutschen Imperialismus und seiner Politik von „Zuckerbrot und Peitsche“ zur Aufspaltung der in Deutschland lebenden Menschen aus anderen Herkunftsländern in vom deutschen Imperialismus selbst angeworbene, gewollte Arbeitskräfte und „unerwünschte“ Flüchtlinge bekämpfen.

Die „moderne Völkerwanderung“ ist eine unvermeidliche Folge der imperialistischen Ausplünderung und Unterdrückung der Völker in den abhängigen Ländern, die durch ihre elenden Lebensbedingungen gezwungen werden, ihre Herkunftsländer zu verlassen. Jedoch ist die „moderne Völkerwanderung“, wie Lenin hervorhob, nicht nur zwangsläufige Folge des Imperialismus, sondern bietet auch günstige Möglichkeiten für die Entwicklung des Klassenkampfes.

Die Kommunistische Partei kämpft für die gleichen Rechte aller in Deutschland lebenden und unterdrückten Massen, gegen jegliche Beschränkung und Sondergesetze für die Menschen, die ursprünglich aus anderen Ländern kommen und diese oft genug aufgrund der durch den Imperialismus hervorgerufen brutalen Unterdrückung und Ausbeutung dieser Länder verlassen mußten, da ihnen die imperialistische Versklavung und Unterdrückung, Verelendung und Kriege jegliche Existenzgrundlage in ihren Herkunftsländern geraubt hat.

Die Kommunistische Partei kämpft gegen jegliche Einwanderungsbeschränkungen, gegen den staatlichen Abschiebетerror und für das uneingeschränkte Recht auf politisches Asyl für alle von Imperialismus und Reaktion Verfolgten und Unterdrückten, für den internationalistischen Zusammenschluß der deutschen Arbeiterinnen und Arbeiter mit den ausgebeuteten und unterdrückten Massen aus anderen Ländern, die in Deutschland leben und arbeiten, mit den von Imperialismus und Reaktion Verfolgten zum gemeinsamen Kampf gegen den deutschen Imperialismus.

Die Kommunistische Partei kämpft vor allem für die maximale internationalistische Unterstützung des Kampfes besonders der Arbei-

terinnen und Arbeiter, der Werktäglichen aus anderen Ländern, die in Deutschland leben und arbeiten, des Proletariats und der unterdrückten Völker in „ihren“ Ländern für „ihre“ Revolution, vor allem der Revolution in den vom deutschen Imperialismus abhängigen Ländern.

**Solidarität mit der jüdischen Bevölkerung!  
Kampf dem Antisemitismus!**

**37.** Eine besondere Front im Kampf gegen die deutsche „Herrenmenschen“-Ideologie nimmt der Kampf gegen die Ausgrenzung, Diskriminierung und chauvinistisch-rassistische Verfolgung der jüdischen Bevölkerung und der Sinti und Roma ein.

Der Antisemitismus, die Feindschaft gegen Juden, hat eine lange Tradition in Deutschland, ist ein tief verwurzeltes negatives Erbe der deutschen Geschichte, das im nazistischen Völkermord an der jüdischen Bevölkerung Europas ihren bisherigen Höhepunkt fand. Mit der Niederlage des Nazi-Faschismus wurde die Feindschaft gegen die Juden in Deutschland nicht beendet. Der Antisemitismus existierte in Westdeutschland von Anbeginn weiter und existiert heute in Deutschland in vielen Formen und Abstufungen.

Der Antisemitismus ist eine der extremsten Formen des Chauvinismus und Rassismus, bedroht unmittelbar die jüdische Bevölkerung in Deutschland und birgt die Gefahr von Pogromen in sich. Verwüstungen und Zerstörungen von jüdischen Friedhöfen sind an der Tagesordnung, der antisemitische, nazi-faschistische Terror reicht von Brandanschlägen auf jüdische Gedenkstätten über Brandanschläge auf jüdische Synagogen bis hin zur Ermordung von jüdischen Menschen oder Menschen, die die Nazis als „jüdisch“ ansehen. Dies alles wurde möglich und angeheizt in der durch Repräsentanten des deutschen Staates verschärften antisemitischen Propaganda wie durch die salonfähig gemachte Relativierung des industriellen Völkermords in Auschwitz und in den anderen Vernichtungslagern.

Die kommunistischen Kräfte in Deutschland müssen den Antisemitismus in all seinen Formen und Varianten als eine zutiefst reaktionäre Ideologie auch und gerade in den Köpfen der Arbeiterklasse und der Masse der Werktäglichen in Deutschland bekämpfen. Sie müssen

sich für maximale Entschädigung angesichts der Nazi-Verbrechen einsetzen und die jüdische Bevölkerung in Deutschland in ihrem Kampf gegen Diskriminierung, Verfolgung und Nazi-Terror solidarisch unterstützen.

**Solidarität mit den Sinti und Roma!  
Kampf gegen den Antiziganismus!**

**38.** Der Antiziganismus, die Feindschaft gegen Sinti und Roma, hat ähnlich wie der Antisemitismus in Deutschland eine lange Tradition. Der Antiziganismus hat als ideologische Grundlage wie auch der Antisemitismus die deutsche „Herrenmenschen“-Ideologie und den deutschen Rassismus. Auf der Basis des deutschen Rassismus wurde zur Zeit des Nazi-Faschismus der Antiziganismus bis zum Völkermord an den Sinti und Roma Europas gesteigert.

Der Antiziganismus ist bis heute fester Bestandteil der Ideologie des deutschen Imperialismus und wird kampagnenartig wie beim Pogrom in Rostock 1992 vom deutschen Imperialismus immer wieder gesteigert. Der Antiziganismus ist in der deutschen Bevölkerung bis hinein in breite Teile der deutschen Arbeiterinnen und Arbeiter besonders tief verankert.

Die Sinti und Roma sind heute in Deutschland durch staatliche Verfolgung und Diskriminierung, durch Polizeiterror, durch Nazi-Terror wie die Pogrome in Rostock 1992 und durch den alltäglichen Antiziganismus bedroht. Insbesondere die Roma, die angesichts der Verfolgungen in der Pogromatmosphäre in Rumänien, Ex-Jugoslawien und anderen Ländern Osteuropas nach Deutschland geflohen sind, werden von der deutschen Polizei terrorisiert, sind dem staatlichen Abschiebетerror ausgesetzt und werden oftmals abgeschoben, obwohl sie in ihren Herkunftsländern von Pogromen und Tod bedroht sind.

Die kommunistischen Kräfte kämpfen Seite an Seite mit den Sinti und Roma gegen den staatlichen Abschiebетerror insbesondere gegen Roma aus Osteuropa, gegen jegliche Diskriminierung und Nazi-Terror, gegen die Ideologie des Antiziganismus in all seinen Formen, für die maximale Entschädigung der Nazi-Verbrechen und für alle gerechten Forderungen der Sinti und Roma.

**Kampf dem Rassismus gegen Menschen mit dunkler Hautfarbe!**

**39.** Geschichtlich entwickelte sich der deutsche Rassismus gegen Menschen mit dunkler Hautfarbe in Verbindung mit dem allgemeinen kolonialistischen-europäischen Rassismus, wobei der deutsche Imperialismus zur Zeit des Nazi-Faschismus als entscheidende „Neuerung“ eine flexible, der Situation anzupassende Konzeption einer germanisch-arisch-nationalistisch-völkischen Theorie herausarbeitete, an deren Spitze der deutsche „Herrenmensch“ stand und steht.

Neben Nazi-Angriffen und -Mordanschlägen wie dem Nazi-Massaker in Lübeck 1996 gibt es in Deutschland heute einen massiven, brutalen und tief verankerten „Alltagsrassismus“ Menschen mit dunkler Hautfarbe gegenüber, der sich im Alltag mit deutsch-chauvinistischer „Herrenmenschen“-Mentalität verbindet.

Die kommunistischen Kräfte müssen jegliche Diskriminierung, den Nazi-Terror sowie die rassistisch-nationalistische Hetze gegen Menschen mit dunkler Hautfarbe zusammen mit allen vom staatlichen Terror und Nazi-Terror Betroffenen konsequent bekämpfen.

**Die mörderische Ideologie und Praxis vom „lebensunwerten Leben“ bekämpfen**

**40.** Die rassistische und deutsch-nationalistische Diskriminierung schwer Behindter und schwer Kranker sowie die mörderisch-reaktionäre Ideologie vom „lebensunwerten Leben“ haben in Deutschland eine lange, tief verwurzelte Tradition, die im rassistischen Massenmord während des Nazi-Faschismus an als nicht „erbgesund“ und damit als „lebensunwert“ eingestuften vor allem schwer Behinderten und schwer Kranken gipfelte.

„Deutsche Zustände“ heute für schwer Behinderte und schwer Kranke sind geprägt von alltäglicher Diskriminierung, staatlicher Diskriminierung und Nazi-Terror, von teilweise unmenschlichen Lebens- und Behandlungsbedingungen bis hin zum Mord an schwer Kranken und an behinderten Säuglingen in Krankenhäusern.

Die kommunistischen Kräfte in Deutschland heute müssen den Kampf um maximale Entschädigung der Nazi-Opfer, gegen jegliche Form der Diskriminierung, gegen den Nazi-Terror, gegen jegliche Form der mörderischen Ideologie vom „lebensunwerten Leben“ und der daraus folgenden mörderischen Praxis mit ganzer Kraft führen.

### **Der Kampf gegen religiöse Verdummung und Verhetzung ist vor allem Kampf gegen die christlich-chauvinistische Ideologie**

**41.** Im Kampf der kommunistischen Kräfte gegen die Religion gilt es, die antireligiöse Aufklärung unter den unterdrückten Massen der Werktäglichen in angemessener Form vor allem gegen ihre Aufspaltung und Aufhetzung gerichtet zu betreiben, den Erfordernissen des aktuellen politischen Kampfes ein- und unterzuordnen und stets die beiden Seiten der Religion – nämlich ihre Funktion als „Opium des Volkes“ und als „Opium für das Volk“ – im Auge zu behalten.

Dabei steht in Deutschland der Kampf gegen die ideologischen und politischen Methoden des deutschen Imperialismus im Vordergrund, provokativ und die Fronten verwirrend die Unterdrückungs- und Spaltungspolitik in der Welt und innerhalb Deutschlands mit religiösen Phrasen zu maskieren.

Im Kampf gegen die heute vom deutschen Imperialismus verstärkt betriebene antidemokratische Reaktion sind die unverrückbaren Forderungen der kommunistischen Kräfte:

- Vollständige Trennung von Staat und Kirche in allen Aspekten und Lebensbereichen;
- Kampf gegen jegliche staatliche oder gesellschaftliche Unterdrückung religiöser Minderheiten;
- Enttarnung jeder Verkleidung reaktionärer politischer Strömungen unter der Maske dieser oder jener Religion, wobei in Deutschland der Hauptschwerpunkt zweifelsfrei auf die christlich-abendländische Ideologie und Politik gerichtet sein muß, ohne andere Formen reaktionär-religiöser Maskerade ganz aus der Schußlinie zu nehmen.

Dabei muß – gerade in Deutschland – auch jene scheinbar „antireligiöse“ Tradition und Ideologie bekämpft werden, die in der Tradition

von Nietzsche bis hin zu Ideologen der Nazis Religion mit humanistischer Moral gleichsetzt und die Religion bekämpft, um mit einer mystischen, die Natur als Vorbild nehmenden „Raubtier“-Ideologie und „neuheidnischen“ Naturmystik jegliche Elemente humanistischer Moral überhaupt zu bekämpfen.

### **Kampf gegen die besondere Unterdrückung der Frauen, gegen die besondere Ausbeutung der werktätigen Frauen**

**42.** Eine sehr eng im Zusammenhang mit der Ideologie und Politik des deutschen Imperialismus stehende Front ist der Kampf gegen alle Formen der Ausbeutung und Unterdrückung der Frauen, seine ideologische und klassenmäßige Einordnung in den Kampf gegen den deutschen Imperialismus und den Imperialismus überhaupt.

Dabei ist neben materieller, juristischer und ideologischer Diskriminierung vor allem auch die alltägliche reaktionäre Gewalt gegen Frauen und Mädchen hervorstechend. Die Zunahme des Frauen- und Mädchenhandels im Zusammenhang mit der Prostitution, der massenhafte sexuelle Mißbrauch von Kindern, vor allem von Mädchen, massenhafte Vergewaltigungen bis hin zur Ermordung von Mädchen und Frauen – all das ist brutale Realität in Deutschland. Arbeiterinnen und werktätige Frauen aus anderen Herkunftsländern sind zusätzlich noch ganz besonderer Diskriminierung ausgesetzt: als „Ausländerinnen“, als Arbeiterinnen und als Frauen.

Der vielfach variierten Ideologie von der „deutschen Frau“, die angeblich emanzipiert und anderen Frauen überlegen sei, muß die Realität der Ausbeutung und Unterdrückung insbesondere der werktätigen Frauen in Deutschland gegenübergestellt werden. Der Kampf gegen alle Formen der Diskriminierung der Frau und der besonderen Ausbeutung der werktätigen Frauen, für ihre wirkliche, auch materiell abgesicherte Gleichberechtigung auf ökonomischem, sozialem und politischem Gebiet muß entfaltet werden. Die kommunistischen Kräfte kämpfen gegen alle reaktionären Ideologien, die die volle Einbeziehung der werktätigen Frauen in die demokratische und revolutionäre Arbeit verhindern, vor allem auch gegen den Herrenstandpunkt, der vor allem durch besondere Erziehungsarbeit bei den Män-

nern, auch unter den kommunistischen Kräften, bis zur letzten, feinsten Wurzel bekämpft werden muß.

### **Gegen jegliche Hetze und Diskriminierung gleichgeschlechtlich orientierter Menschen!**

**43.** Im engen Zusammenhang mit dem Kampf gegen die Unterdrückung der Frau und gegen den Herrenstandpunkt steht der Kampf gegen jegliche Hetze und Diskriminierung von gleichgeschlechtlich orientierten Menschen. Eine Grundlage dieser Hetze und Diskriminierung ist vor allem auch die Ideologie und Politik des „Männlichkeitswahns“, der zur Zeit des Nazi-Faschismus auf der Basis des deutschen Rassismus bis zur Verfolgung, Einlieferung in KZs und Ermordung von gleichgeschlechtlich orientierten Menschen gesteigert wurde. Reaktionäre Vorurteile gegen gleichgeschlechtlich orientierte Menschen sind in Deutschland bei großen Teilen der deutschen Bevölkerung tief verankert. Gleichgeschlechtlich orientierte Menschen sind heute in Deutschland von staatlicher und alltäglicher Diskriminierung, vom Nazi-Terror bedroht.

Die kommunistischen Kräfte kämpfen für maximale Entschädigung der Nazi-Opfer und bekämpfen jegliche Hetze und den Nazi-Terror gegen gleichgeschlechtlich orientierte Menschen. Sie kämpfen gegen jegliche Diskriminierung und die reaktionäre Ideologie des „Männlichkeitswahns“.

### **Kampf der Verschlechterung der politischen und sozialen Lage der Arbeiterklasse und der anderen ausgebeuteten Werktätigen**

**44.** Angesichts der zunehmenden relativen und absoluten Verelendung der breiten Massen der Werktätigen in Deutschland, der immer weiter voranschreitenden Vergiftung der allgemeinen Lebensbedingungen der Werktätigen und der ständigen Einschränkungen auch der legalen Möglichkeiten des wirtschaftlichen und politischen Kampfes wird in den Kämpfen der Massen die konterrevolutionäre Funktion des – auf die vor allem mit Extraprofiten aus der Ausbeutung unterdrückter Völker bestochenen Arbeiteraristokratie

gestützten – DGB-Apparates immer deutlicher. Dieser muß bewußt und planmäßig entlarvt und gegen ihn muß die Perspektive des eigenständigen Kampfes der untersten Schichten der Arbeiterklasse und Masse der Werktätigen herausgearbeitet werden.

Dennoch ist es unbedingt nötig, auch innerhalb der Gewerkschaften zu kämpfen. Denn der DGB ist nicht nur der Apparat, umfaßt nicht nur die Führer und Funktionäre – das sind auch die Millionen von Mitgliedern. Dieser Kampf muß geschickt und prinzipienfest, ohne Opportunismus, aber auch ohne Naivität und Illusionen in den DGB-Apparat geführt werden. Nicht zuletzt geht es darum, unter der großen Zahl der einfachen Gewerkschaftsmitglieder, die noch Illusionen in „ihre“ Gewerkschaftsführung haben, systematische Überzeugungsarbeit zu leisten und sie für die energische Unterstützung und Beteiligung an den Tageskämpfen zu gewinnen und zu mobilisieren, die DGB-Fürsten zu demaskieren und ihren Einfluß in der Arbeiterbewegung möglichst weitgehend zurückzudrängen.

Dabei müssen die kommunistischen Kräfte darauf vorbereitet sein, daß aus demagogischen Gründen, um ihren reaktionären Einfluß zu festigen und dem Kampf die Spitze abzubrechen, die DGB Führung in bestimmten Situationen auch in der Lage ist, sich selbst an die Spitze der gerechten Kämpfe zu setzen und Teilerfolge zu erzielen.

### **Den Kampf gegen den Antikommunismus in allen Varianten führen**

**45.** Wesentlicher Kernpunkt des Antikommunismus in Deutschland ist der sogenannte „Antistalinismus“, der den konterrevolutionären Haß gegen die Erfolge der Diktatur des Proletariats und des Sozialismus zu Lebzeiten Stalins mit dem imperialistisch-nazistischen Haß wegen der militärischen Niederlage des deutschen Imperialismus vor allem durch die Rote Armee kombiniert.

Der Antikommunismus dient nicht nur als Bindeglied und Grundlage der ideologischen Einheit der verschiedensten Abteilungen des deutschen Imperialismus, sondern wirkt auch als gefährliches ideologisches Gift bis weit hinein in die Reihen der antifaschistischen und sich als links verstehenden Kräfte, er wird nicht nur von den politischen Parteien des deutschen Imperialismus und seiner Nazis

verbreitet, sondern auch von Kräften, die sich gegen die Bourgeoisie oppositionell darstellen: Revisionisten, Trotzkisten und Anarchisten.

Der Antikommunismus besteht – neben einer Fülle von Geschichtsfälschungen, antiwissenschaftlichen Behauptungen über die angeblich ewige Natur des Menschen und die angeblich ewige Gültigkeit der kapitalistischen Gesellschaftsprinzipien – vor allem auch darin, zu behaupten, die Praxis habe doch bewiesen, daß der Sozialismus nicht funktioniere, daß eine Kommunistische Partei bürokratisch erstarre, daß Revolutionen zwangsläufig scheiterten usw., um so Resignation und Defätismus zu verbreiten.

Entscheidend für den wirklich tiefgehenden, offensiven Kampf gegen den Antikommunismus ist, die Ideen des wissenschaftlichen Kommunismus zu studieren und sich tiefgehend anzueignen, sie zu propagieren, zu erklären und in lebendiger Form zu erläutern – im Zusammenhang mit der Verteidigung des Kampfes der kommunistischen Weltbewegung und des Aufbaus des Sozialismus in der Sowjetunion zur Zeit Lenins und Stalins, im Kampf gegen den modernen Revisionismus, gegen die revisionistischen Zerrbilder wie SED und DDR oder die Sowjetunion der 60er, 70er oder 80er Jahre.



Was den realen Stand der Kämpfe der Arbeiterinnen und Arbeiter in Deutschland in den letzten Jahren und heute angeht, kann von einem bewußten politischen Klassenkampf des Proletariats gegen die Bourgeoisie im wesentlichen nicht gesprochen werden. Inhaltlich waren die Grenzen dieser Kämpfe weitgehend durch tagespolitische Ziele gezogen, und hier vor allem ökonomische Kämpfe sowie Kämpfe gegen die Einschränkung der legalen Möglichkeiten des wirtschaftlichen Kampfes der Arbeiterklasse. Bei den Kampfformen und Kampfmethoden handelte und handelt es sich auf Seiten der Arbeiterinnen und Arbeiter im wesentlichen und am häufigsten um Streiks, Kundgebungen und Demonstrationen. Die militanteren Formen waren zumeist gegen die Gewerkschaftsführung durchgeführte Betriebsbesetzungen sowie Blockaden von Straßen und Brücken. Die allermeisten Kämpfe standen und stehen noch klar unter der Führung der reaktionären Gewerkschaftsführung und ihres Apparates. Wie die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, ist die Rolle der Gewerkschaftsführung – gestützt auf die Arbeiteraristokratie – noch lange

nicht erschöpft, auch wenn bei verschiedenen Kampfaktionen immer wieder die Kampfkraft der Arbeiterinnen und Arbeiter sichtbar wird und basisorientierte kleine gewerkschaftsoppositionelle Gruppen aktiv sind und beginnen, sich zusammenzuschließen.

Aufgabe der Kommunistischen Partei ist es, einerseits die Hinder-nisse, Fehler und Schwächen zu analysieren und bewußtzumachen, die wirkliche Erfolge in den Kämpfen der Arbeiterinnen und Arbei-ter in den letzten Jahren und Jahrzehnten weitgehend verhindert ha-ben. Andererseits kommt es darauf an, die vorhandenen klassen-kämpferischen, revolutionären und internationalistischen Keimfor-men, Elemente und Ansätze zu analysieren und bewußtzumachen, gerade angesichts der unbestreitbaren Schwäche dieser Keimformen, Elemente und Ansätze und angesichts dessen, daß diese Ansätze und Erfahrungen zumeist sehr rasch wieder unterdrückt und vor allem vom Reformismus und Chauvinismus zugedeckt wurden und wer-den.

**46.** Die verschiedenen Kampffronten gegen die Besonderheiten des deutschen Imperialismus, gegen die konkrete Verschlechterung der Lage und die Verschärfung der Widersprüche im Imperialismus heute müssen von der Kommunistischen Partei verbunden werden, die Kämpfe müssen möglichst militant und den deutschen Imperia-lismus maximal treffend geführt werden. Dies muß im Bewußtsein erfolgen, daß bei aller notwendigen Führung von ökonomischen und politischen Tageskämpfen sowie weiterreichenden demokratischen Kämpfen diese im Rahmen des Imperialismus nur zu zeitweiligen, unbedingt notwendigen Teilerfolgen führen können, die von der deutschen Bourgeoisie wieder zurückgenommen werden, daß die tiefergehenden Ziele dieses Kampfes nur durch die von der Arbeiter-klasse geführte sozialistische Revolution, im Kampf gegen den Anti-kommunismus, im Kampf zur Zerschlagung des deutschen Imperia-lismus im Bürgerkrieg – insbesondere seiner Armee –, für die Errich-tung der Diktatur des Proletariats im Kampf für den Kommunismus realisiert werden können.

**Nachbemerkung**

Ausführungen und Vertiefungen zu den in den Thesen „II. Tod dem deutschen Imperialismus, Revanchismus und Militarismus“ angerissenen Fragen sind zu finden in:

- Überarbeitung des Referats „Tod dem deutschen Imperialismus, Revanchismus und Militarismus“ (ursprünglich in „Rot Front“, Nr. 1 und Nr. 2, 1996, erscheint als „Rot Front“ 2005).
- „Das kommunistische Erbe von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht verteidigen“, „Rot Front“, Nr. 6, 1998.
- „Die Gründung der SED und ihre Vorgeschichte (1945–46)“, „Rot Front“, Nr. 8–10, 2000. Insbesondere „Teil A: Voraussetzungen: Die Verbrechen des Nazi-Faschismus und ihre Bedeutung für die Linie der KPD/SED“, sowie „Teil B: Kritische Einschätzung des KPD-Aufrufs vom 11. Juni 1945“.
- „Die Verbrechen des deutschen Imperialismus im Ersten Weltkrieg“, „Rot Front“, Nr. 18, 2004.
- Die monatlichen Flugschriften von „Gegen die Strömung“, die seit 1989 jeweils in zweijährlichen „Politischen Stellungnahmen“ zusammengefaßt sind.



### **III. Der grundlegende Weg der sozialistischen Revolution im imperialistischen Deutschland**

- **Teil 1:**  
**Die Rolle des Proletariats als führende Klasse der sozialistischen Revolution**
- **Teil 2:**  
**Kommunistische Positionen zu Demokratie und Sozialismus**
- **Teil 3:**  
**Die gewaltsame sozialistische Revolution des Proletariats und Fragen des bewaffneten Kampfes und des bewaffneten Aufstands**



### **III. Der grundlegende Weg der sozialistischen Revolution im imperialistischen Deutschland**

#### **Teil 1: Die Rolle des Proletariats als führende Klasse der sozialistischen Revolution**

**47.** Die Idee der Erkämpfung des Sozialismus und Kommunismus auf wissenschaftlicher Grundlage, die Idee des bewaffneten Aufstandes und der Durchführung der sozialistischen Revolution, steht und fällt mit dem Verständnis der welthistorischen Rolle der Arbeiterklasse, jener Klasse, die sich nicht selbst von Ausbeutung und Unterdrückung befreien kann, ohne schließlich durch die konsequente Fortsetzung und Verschärfung des Klassenkampfes und die Verstärkung der Diktatur des Proletariats, die höchste Form der Hegemonie des Proletariats, eine klassenlose Gesellschaft ohne Ausbeutung und Unterdrückung zu schaffen, die kommunistische Gesellschaft.

**48.** Die Arbeiterklasse ist in der kapitalistischen Gesellschaft die einzige konsequent revolutionäre Kraft, die die Fähigkeit hat, auch andere Massen ausgebeuteter und unterdrückter Werktätiger um sich zu scharen, um im Bürgerkrieg die herrschende Klasse zu stürzen und den Sozialismus aufzubauen. Dies ist eine objektive Gesetzmäßigkeit. Das Proletariat ist die einzige konsequent revolutionäre Klasse im Kapitalismus:

- weil es erstens als die Mehrwert produzierende, kapitalistisch ausgebeutete Klasse im Grunde nichts besitzt außer seiner Arbeitskraft, vor allem keinerlei Produktionsmittel, weil es vom Ziel, der Organisation und der Leitung der Produktion ausgeschlossen ist und deshalb nichts zu verlieren hat als seine Ketten,
- weil zweitens das Industrieproletariat mit der industriellen Großproduktion, der fortgeschrittensten Produktion verbunden und deren Träger ist, weil diese Produktionsform auch die grundlegende Produktionsform des Sozialismus und Kommunismus sein wird

und das Proletariat deshalb als einzige Klasse die Zukunft repräsentiert,

- weil es drittens neben der ausbeuterischen Seite der Fabrikdisziplin (die auf der Furcht vor Bestrafung, Erwerbslosigkeit und Verelendung beruht), auch mit der fortschrittlichen Seite der Fabrikdisziplin (die auf der gemeinsamen, durch die Bedingungen der technisch hochentwickelten Produktion vereinigten Arbeit beruht) verbunden ist, was die kommunistische Erziehung und Organisierung erleichtert, wenn die reaktionäre Seite der Fabrikdisziplin durch die kommunistischen Kräfte systematisch bekämpft wird,
- weil es viertens eine internationale Klasse ist, die im Kern ein und denselben Kampf gegen ein und denselben Klassenfeind führt, was die Schaffung einer unlösbaren Einheit aller Arbeiterinnen und Arbeiter aller Nationen erleichtert, die notwendig ist, um den Kapitalismus weltweit besiegen und vernichten zu können.

Aus diesen Gründen bedeutet eine Bestreitung oder Herabminde rung der Rolle des Proletariats als Träger der sozialistischen Revolution, die proletarische Revolution selbst für unmöglich zu erklären oder zu bekämpfen.

**49.** Der ideologische Kampf zur Verteidigung der historischen Rolle des Proletariats und seines Kampfes für den Kommunismus gegen die Ideologen der Bourgeoisie und ihre revisionistischen und opportunistischen Anhängsel erfordert, daß über die konkrete Analyse der objektiven und subjektiven Verhältnisse des Proletariats hinaus tiefergehend die geschichtliche Entwicklung und die objektiven Gesetzmäßigkeiten der kapitalistischen Gesellschaft offensiv aufgedeckt werden, daß die Besonderheiten im heutigen imperialistischen Deutschland im Zusammenhang mit den prinzipiellen Gründen für die revolutionäre Rolle des Proletariats analysiert werden.

**50.** Dabei gilt nach wie vor als Ausgangspunkt das von Marx und Engels gegen kleinbürgerliche Zweifler und bürgerliche Apologeten der bestehenden Verhältnisse entwickelte Prinzip, daß die revolutionäre Rolle des Proletariats nicht daraus resultiert, was es gegenwärtig für Ansichten und Auffassungen hat, sondern sich schließlich daraus ergibt, was durch die gesamte geschichtliche Entwicklung objektiv

vorgegeben ist. Das von der Kommunistischen Partei geschaffene sozialistische Bewußtsein des Proletariats versetzt es subjektiv in die Lage, seine geschichtliche Rolle als Hegemon im Kampf für den Kommunismus zu verwirklichen.

**51.** Gerade im Imperialismus gilt, daß die Arbeiterklasse keine einheitliche Klasse ist. Ausgangspunkt zur Verteidigung der revolutionären Rolle des Proletariats ist daher, sehr genau und tiefgehend die Rolle der Arbeiteraristokratie als durch Extraprofite bestochener und von der Bourgeoisie abhängiger Schrittmacher der Konterrevolution in den Reihen der Arbeiterklasse zu verstehen und konsequent zu bekämpfen. Darüber hinaus sind die Besonderheiten zu analysieren, die es der Bourgeoisie einer imperialistischen Großmacht wie Deutschland ermöglichen, auch sehr große Teile der Arbeiterklasse durch ideologische, aber auch materielle Mittel zeitweise an den Kapitalismus zu binden. Daher ist es grundlegend, der Linie Lenins zu folgen, sich vor allem auf die untersten, die am meisten ausgebeuteten und unterdrückten Teile der Arbeiterklasse zu stützen.

**52.** Eine wichtige Besonderheit ist, daß die Arbeiterklasse imperialistischer Großmächte, daß die Arbeiterklasse in Deutschland in den industriellen Großbetrieben, aber verstärkt auch in Agrarbetrieben, gerade in den untersten und kämpferischsten Teilen in großem Umfang aus Arbeiterinnen und Arbeitern besteht, die teils vor Jahrzehnten, teils vor Jahren, teils vor ganz kurzer Zeit ihre Herkunftsländer verlassen haben. Von vornherein ist somit bei jeder Analyse und bei jedem konkreten Kampf die rücksichtslose Entlarvung des deutschen Chauvinismus eine Vorbedingung.

Unsere grundlegende Linie ist, daß der Teil der internationalen Arbeiterklasse, der in Deutschland lebt und arbeitet und seine Herkunftsländer verlassen hat, lange Zeit Teil der Arbeiterklasse seiner Herkunftsländer bleibt und daher vor allem der Revolution in seinen Herkunftsländern verbunden ist, sie unterstützt und nach Kräften und Möglichkeiten vorantreibt. Seine fortgeschrittensten Vertreter werden der Auslandsorganisation der Kommunistischen Partei der Herkunftsländer angehören.

Die kommunistischen Kräfte müssen einen Zweifrontenkampf führen sowohl gegen die Linie einer „rein deutschen“ Organisation, die sich gegenüber „nichtdeutschen“ Genossinnen und Genossen nationalistisch abschottet, als auch gegen die Linie der chauvinistischen Einverleibung aller Genossinnen und Genossen aus anderen Ländern in die „deutsche“ Organisation.

Unsere Linie schließt ein, daß in engster Absprache mit den Kommunistischen Parteien in den Herkunftsländern, auch aufgrund verschiedener Umstände und auf der Basis der Auswertung der Erfahrungen der Kommunistischen Parteien zu Lebzeiten Lenins und Stalins, auch Genossinnen und Genossen dieses Teils der Arbeiterklasse sich zur vorrangigen Unterstützung des Kampfes für die proletarische Revolution in Deutschland und für den Aufbau der Kommunistischen Partei in Deutschland entscheiden.

Die Kommunistische Partei in Deutschland fragt bei der Organisierung ihrer Mitglieder von vornherein nicht nach Staatsbürgerschaft und Nationalität, sondern nach der Perspektive der Revolution. Dies gilt insbesondere gegenüber allen in Deutschland geborenen und aufgewachsenen jugendlichen Arbeiterinnen und Arbeitern.

**53.** Bei der Analyse der konkreten Zusammensetzung des Proletariats in Deutschland ist unser Ausgangspunkt, daß das in der Großproduktion in den Städten konzentrierte Industrieproletariat der führende Kern der Arbeiterklasse ist. Jeder Betrieb muß unsere Festung sein. Ein für das Bündnis mit der Masse der anderen – ländlichen – Werktätigen wesentlicher Teil der Arbeiterklasse ist jedoch auch das in kapitalistischen Agrarbetrieben konzentrierte Landproletariat. Das städtische Proletariat und das Landproletariat verwirklichen die Hegemonie des Proletariats.

Darüber hinaus ist es eine komplizierte Frage, von der Arbeiterklasse jene proletarisierten Teile der Werktätigen abzugrenzen, die in gewaltigen Dienstleistungsbetrieben, bei der Realisierung der Profite des Kapitals etc. eingesetzt sind, ohne unmittelbar an der Produktion beteiligt zu sein, die als Lohnabhängige der Diktatur des Kapitals unterworfen sind, ökonomisch einige Merkmale des Proletariats haben, aber von ihrer Stellung, ihrem Platz in der Produktion im engen Sinne des Wortes nicht zur Arbeiterklasse als produzierende und mehrwertproduzierende Klasse gerechnet werden können. Die Per-

spektive der vergesellschafteten Produktion im Sozialismus ist für diese Teile der lohnabhängigen Massen ein gewichtiges Kriterium, um ihre Entwicklung und Beteiligung am Klassenkampf des Proletariats – dem eigentlichen Prüfstein – zu beurteilen.

**54.** Zur Analyse der Zusammensetzung der Arbeiterklasse in Deutschland gehört auch die Feststellung, daß derjenige Teil, der durch das Instrument der „Arbeitslosigkeit“ der Erwerbsmöglichkeit über einen kürzeren oder längeren Zeitraum beraubt ist, aufgrund seiner vorherigen Stellung in der Produktion und seiner oft langjährigen Lebensweise als Arbeiterin oder Arbeiter für eine lange Zeitspanne Teil der Arbeiterklasse während der Erwerbslosigkeit bleibt. Die Kommunistische Partei muß den Kampf der sich in der Produktion befindenden Arbeiterinnen und Arbeiter gegen die Verschlechterung ihrer Arbeits- und Lebensbedingungen mit dem Kampf der erwerbslosen Arbeiterinnen und Arbeiter und den erwerbslosen Teilen der anderen werktätigen Massen verbinden mit dem Ziel der Förcierung des Klassenkampfes zur Vorbereitung und Durchführung der proletarischen Revolution.

**55.** Die Klassenanalyse muß unbedingt auch die Analyse der Klassen und Schichten auf dem Land umfassen. Die Klassenfeinde auf dem Land sind: Großbauern, Großgrundbesitzer, Agrarkapitalisten und das Finanzkapital. Die Nähe der Lebenslage des Halbproletariats und der Kleinbauern zur Situation der Arbeiterklasse in Stadt und Land ermöglicht dem Proletariat, hier den nächsten Verbündeten im Kampf gegen die Diktatur der Bourgeoisie zu finden, da die Entwicklung des Kapitalismus dem Halbproletariat und den Kleinbauern immer weniger eine Zukunftsperspektive einräumt. Dazwischen stehen die Mittelbauern, die selbst Werktätige sind, aber als Eigentümer oder Pächter von Land einen Überschuß erwirtschaften können und teilweise Landarbeiterinnen und Landarbeiter ausbeuten können. Bei ihnen überwiegt die Weltanschauung und Stimmung der Eigentümer, weshalb das Proletariat in der proletarischen Revolution versuchen muß, diese Schicht der Bauernschaft zu neutralisieren. Aufgrund ihrer Zwischenposition besteht für das Proletariat jedoch nach der proletarischen Revolution die Möglichkeit, größere Teile der Mittelbauern für ein Bündnis zum Aufbau des Sozialis-

mus zu gewinnen. Auch die kleinbürgerlichen Mittelschichten der Städte müssen genau analysiert, ihre Entwicklung und ihr Verhalten müssen im Klassenkampf des Proletariats beurteilt und beeinflußt werden, um Teile davon als weitere Verbündete des Proletariats im Kampf gegen das Kapital zu gewinnen und andere Teile zumindest zu neutralisieren.

**56.** Der Klassenkampf als Triebkraft der Geschichte wird in den Städten und auf dem Land die Spreu vom Weizen trennen als ein wesentliches Kriterium, um konkret Umfang und Festigkeit des Bündnisses der Arbeiterklasse mit anderen werktätigen und ausbeuteten Schichten in der Stadt und auf dem Land bestimmen zu können.

**57.** Die Analyse der ökonomischen, sozialen und politischen Situation aller Klassen und Schichten in Deutschland im engen Zusammenhang mit den konkreten Kämpfen der ausgebeuteten und unterdrückten Massen ist eine wesentliche Aufgabe der Kommunistischen Partei, um mit einer richtigen Strategie und Taktik für die Hegemonie und die Diktatur des Proletariats, für die Realisierung des Programms des Kommunismus zu kämpfen.

## **Teil 2: Kommunistische Positionen zu Demokratie und Sozialismus**

**58.** Das Eingreifen in Kämpfe gegen verstärkte Ausbeutung und Unterdrückung, auch wenn sie sich im Rahmen des Kapitalismus und im Rahmen der parlamentarisch-bürgerlichen Demokratie als Hülle der Diktatur der Bourgeoisie bewegen, ist eine wesentliche, tagtägliche Aufgabe der Kommunistischen Partei und ihrer Kader.

Gerade in den sich entwickelnden Kämpfen des Proletariats und anderer Schichten gegen die Auswirkungen der Politik des deutschen Imperialismus und gegen die Verschärfung der Ausbeutung muß sich der kommunistische und revolutionäre Charakter der Arbeit der Kommunistischen Partei beweisen. Neben maximaler Unterstützung und nach Möglichkeit Leitung der konkreten Kämpfe gilt es, vor allem sozialistisches Bewußtsein, das Programm des Kommunismus in diese Kämpfe hineinzutragen und die harte Arbeit der Sammlung und Organisierung der fortgeschrittensten Kräfte des Proletariats und anderer Schichten, den Aufbau der Kommunistischen Partei voranzutreiben.

**59.** Voraussetzung für eine in dieser Hinsicht erfolgreiche Arbeit in den politischen und ökonomischen Tageskämpfen ist jedoch die Klarheit und Überzeugungskraft, daß und warum wirklich grundlegende Erfolge des Kampfes nicht im Rahmen des Kapitalismus und – untrennbar damit verbunden – nicht im Rahmen der parlamentarisch-bürgerlichen Demokratie als Hülle der Diktatur der Bourgeoisie durchzusetzen sind. Die Entlarvung der Gesetzmäßigkeiten des Kapitalismus und des Charakters der parlamentarisch-bürgerlichen Demokratie unter den konkreten Bedingungen der Realität Deutschlands und der internationalen Lage setzt einen scharfen ideologischen Kampf gegen die Ideologie der bürgerlichen Klasse und ihrer opportunistischen Nachbeter voraus.

**60.** Ein Kernpunkt, der herausgearbeitet werden muß, ist, daß in der Epoche des Imperialismus sich das Finanzkapital im wesentlichen zweier Staatsformen bedient: der bürgerlichen Demokratie als der gut verhüllten, demagogisch verbrämten Form seiner Diktatur

und des Faschismus, der offen terroristischen Form seiner Diktatur, zwischen denen zwar gewichtige Unterschiede bestehen, die unbedingt in taktischer Hinsicht, in bezug auf das Herankommen an die proletarische Revolution beachtet werden müssen, die aber nicht absolut voneinander getrennt sind. Denn beide Formen der Diktatur des Finanzkapitals, die bürgerliche Demokratie und der Faschismus, haben den gleichen Klassencharakter, wurzeln in den gleichen ausbeuterischen Produktionsverhältnissen, werden also vom kapitalistischen System hervorgebracht und gehen daher auch immer wieder auseinander hervor und ineinander über.

Eine Grundtendenz in der Epoche des Imperialismus ist die immer weiter voranschreitende Faschisierung des bürgerlichen Staatsapparates in imperialistischen Ländern als präventive Konterrevolution und Teil der imperialistischen Kriegsvorbereitung, die in ihrer besonderen Ausprägung in Deutschland konkret auf allen Gebieten aufgedeckt werden muß, um dem deutschen Imperialismus seine scheindemokratische Maske wirklich herunterreißen zu können.

**61.** Im harten und so konkret wie möglich zu führenden ideologischen Kampf müssen die Verteidiger des Kapitalismus und des „bürgerlichen Rechtsstaates“ widerlegt werden. Dabei gilt es vor allem auch, den in Deutschland geschichtlich tief verwurzelten, aus der klassischen deutschen Philosophie stammenden und durch das Fehlen einer siegreichen Revolution verstärkten Aberglauben in den Staat als ein scheinbar über den Klassen stehendes Organ, das angeblich der Vernunft entstamme und unbedingt notwendig sei, um die gegensätzlichen Interessen der Klassen in Einklang zu bringen, entschieden zu bekämpfen und als Organ der Herrschaft und der Unterdrückung einer Klasse über die andere zu entlarven. Vor allem aber gilt es, dem Proletariat und seinen Verbündeten überzeugend die Perspektive der sozialistischen Revolution aufzuzeigen, die Perspektive der Zerschlagung des bürgerlichen Staatsapparats und die Errichtung eines proletarischen Staates, der Diktatur des Proletariats, die Perspektive des Kampfes zur Vernichtung des Kapitalismus, des bürgerlichen Eigentums an Produktionsmitteln, für die Schaffung des sozialistischen Eigentums an den Produktionsmitteln und den Aufbau des Sozialismus, für die Ziele des Kommunismus.

**62.** Im ideologischen Kampf spielt das Verständnis der Begriffe „Demokratie“, „demokratischer Staat“, „demokratische Verhältnisse“ eine wesentliche Rolle. In diesem harten ideologischen Kampf ist es die Aufgabe der Kommunistischen Partei, den Klassencharakter des Begriffs „Demokratie“ geschichtlich, vor allem aber anhand der heutigen Verhältnisse herauszuarbeiten und zu beweisen, daß hinter dem Schein der „demokratischen Verhältnisse“ des heutigen Deutschland die Realität der Diktatur der Bourgeoisie, des deutschen Imperialismus steht. Gegen alle antikommunistischen, revisionistischen und opportunistischen Verleumdungen gilt es, die Einheit von Diktatur des Proletariats und sozialistischer Demokratie aufzuzeigen, die Merkmale der sozialistischen Demokratie, die von der Diktatur des Proletariats gesichert wird, als wirkliche Demokratie für die Arbeiterklasse und breite Schichten der anderen Werktätigen so konkret wie möglich zu propagieren.

**63.** Auf der Grundlage eines umfassend geführten theoretischen und programmaticischen ideologischen Kampfes um Grundfragen des Wirtschaftssystems und des politischen Systems nutzt die Kommunistische Partei das ganze Instrumentarium der aus der Geschichte der kommunistisch geführten Arbeiterbewegung hervorgegangenen Wissenschaft von der Strategie und Taktik, um im Kampf gegen Revisionismus und Opportunismus auf klarer theoretischer programmaticischer Grundlage strategische und taktische Orientierung in die konkreten Kämpfe des Proletariats und anderer Schichten hineinzutragen. Der strategische Ausgangspunkt der Kommunistischen Partei ist dabei, daß es zwischen der Diktatur der Bourgeoisie und der Diktatur des Proletariats im imperialistischen hochindustrialisierten Deutschland kein Mittelding geben kann, daß die proletarische Revolution geschichtlich auf der Tagesordnung steht, daß die proletarische Revolution nur durch den bewaffneten Aufstand des Proletariats erfolgreich durchgeführt werden kann, daß mit ihr die sozialistische Demokratie erkämpft, der Aufbau des Sozialismus vorangetrieben und die Diktatur des Proletariats gesichert und gefestigt wird, um dann durch die Verschärfung des Klassenkampfes zum Aufbau der klassenlosen Gesellschaft, zum Kommunismus voranzuschreiten.

**64.** Um der Demagogie der bürgerlichen Ideologen entgegenzutreten und die Realität der sozialistischen Demokratie unter der Diktatur des Proletariats deutlich werden zu lassen, ist es die Aufgabe der Kommunistischen Partei zu beweisen – angesichts all der hohlen Versprechungen über „Demokratie“ und „Gleichheit der Menschen“, die angeblich von der bürgerlichen Republik verwirklicht werden, die aber, wenn überhaupt, nur teilweise, verstümmelt und bedingt durch den Druck der Kämpfe der Massen existieren –, daß die Diktatur des Proletariats für die sofortige gesetzliche Verwirklichung solcher bürgerlich-demokratischer Versprechungen sorgen wird – etwa die sofortige Liquidierung jeglicher rechtlicher Ungleichheit zwischen Mann und Frau oder jeglicher rechtlicher Ungleichheit von Menschen verschiedener Nationalität usw. –, und daß es ein Kennzeichen sozialistischer Demokratie ist, daß nicht nur die gesetzlichen, sondern mit ihr gerade auch die materiellen Voraussetzungen geschaffen werden, um die proklamierte Gleichberechtigung der Menschen nicht nur formal herzustellen, sondern Schritt für Schritt vor allem auch die wirkliche Gleichheit im tagtäglichen Leben zu realisieren, wie dies die über 30jährige Geschichte der sozialistischen Sowjetunion Lenins und Stalins in der Praxis bewiesen hat.

**65.** Auf dieser Basis ergibt sich die Aufgabe, mit richtigen Prinzipien der Taktik einen viele Bereiche umfassenden demokratischen Kampf zu führen, um die antidemokratische Fratze des deutschen Imperialismus und seine pseudodemokratische Demagogie zu entlarven, erkämpfte demokratische Rechte zu verteidigen und, wenn möglich, auszuweiten, ein umfassendes, den Klassencharakter der bürgerlichen Demokratie nicht verhüllendes Bewußtsein in der Arbeiterklasse und bei den verbündeten Schichten zu schaffen, das im Keim die Idee der sozialistischen Demokratie und der proletarisch-diktatorischen Unterdrückung der Reaktion in sich trägt. Aufgabe der Kommunistischen Partei ist es, die Autorität der Bourgeoisie in den Fragen der „Demokratie“, des demokratischen Kampfes zu brechen. Der demokratische Kampf ist ein unerlässlicher Hebel, um das für die siegreiche proletarische Revolution unumgängliche Bündnis des Proletariats – der führenden Kraft der Revolution – mit der Masse der werktätigen und ausgebeuteten Bäuerinnen und Bauern und auf

dieser Grundlage mit Teilen der städtischen Mittelschichten vorzubereiten und zu schmieden.

**66.** Dabei ist es entscheidend, in den konkreten politischen Kämpfen, seien es ökonomisch-politische Tageskämpfe oder Kämpfe für weitergehende und tiefergehende demokratische Forderungen, den Antagonismus zu diesem Staat und der herrschenden bürgerlichen Klasse, zum deutschen Imperialismus herauszuarbeiten, jedem Reformismus den Krieg zu erklären und deutlich zu machen, daß Erfolge und Zugeständnisse der herrschenden Klasse Resultat des harten Kampfes sind, oft auch in Kombination mit demagogischen Manövern der herrschenden Klasse, und ganz und gar kein „Beweis“ für die angebliche Reformierbarkeit des imperialistischen Systems. Ganz im Gegenteil ist das Eingreifen in Tageskämpfe, und wenn möglich ihre Leitung, insbesondere der demokratischen Kämpfe, nur dann als erfolgreich anzusehen, wenn es gelingt, die unversöhnlichen Klassenwidersprüche dieses Systems aufzuzeigen und die Perspektive der proletarischen Revolution vor allem in die Arbeiterklasse hineinzutragen und die Fortschrittlichsten der Arbeiterklasse sowie der anderen ausgebeuteten Werktäglichen für den Aufbau der Kommunistischen Partei heranzuziehen und zu organisieren. Die demokratischen Kämpfe müssen die Kommunistinnen und Kommunisten als Anknüpfungspunkt zur Verbindung der legalen Arbeit mit der illegalen nutzen, zur Deckung und Verstärkung der illegalen Arbeit für die revolutionäre Vorbereitung des Proletariats auf die sozialistische Revolution.

**67.** Um die Massenkämpfe an die Positionen der proletarischen Revolution heranzuführen, ist es auch nötig, die vielfältigen Fronten und die umfangreichen Aufgaben des demokratischen Kampfs konkret und realistisch miteinander zu verbinden, den Kampf für die Rechte der Arbeiterklasse im scheinbar „rein ökonomischen“ Kampf zu verbinden mit dem demokratischen Kampf gegen die deutsche „Herremenschen“-Ideologie, gegen jeglichen Nationalismus, Chauvinismus und Rassismus, gegen staatliche Faschisierung und Nazi-Banden, gegen Kriegstreiberei und Geschichtslügen sowie mit dem internationalistischen demokratischen Kampf zur Unterstützung der internationalen Arbeiterklasse und des Kampfs der unterdrückten

Völker. Auch innerhalb des demokratischen Kampfs sind die kommunistischen Kräfte der vorantreibende, konsequenterste und weitblickendste Teil der kämpfenden Massen, die auch in den Formen des Kampfes keinerlei Zugeständnisse an die Ideologie des Legalismus und Pazifismus zulassen, sondern ganz im Gegenteil auch im demokratischen Kampf den legalen Rahmen des deutschen Imperialismus nach Möglichkeit überschreiten, um den demokratischen Kampf als Schule des Klassenkampfes zu nutzen und Erfahrungen im gewalt samen und illegalen Kampf gegen diesen Staatsapparat zu sammeln und zu vermitteln. Dabei geht es vor allem darum, daß die Arbeiterklasse und die anderen verbündeten Schichten anhand eigener Kämpferfahrung über den Charakter der Diktatur der Bourgeoisie und die Notwendigkeit der Zerschlagung ihres Staatsapparates mehr und mehr Klarheit gewinnen, sich der Notwendigkeit der Verwirklichung der Lösung „Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“ und „Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker, vereinigt euch!“ bewußt werden und die von der Kommunistischen Partei propagierten Auffassungen anhand der eigenen Erfahrung überprüfen und als richtig erkennen. Ohne umfangreiche eigene Erfahrung im ökonomischen und politischen Kampf ist es unmöglich, an die proletarische Revolution heranzukommen, sie bewußt und organisiert vorzubereiten und durchzuführen.

**68.** Eine besondere Herausforderung für die prinzipienfeste taktische Arbeit der Kader der Kommunistischen Partei ist es dabei, zu den untersten Massen zu gehen. Das bedeutet auch, in fest unter der Führung der Konterrevolution stehenden breiten Gewerkschaftsorganisationen oder auch sogar in konterrevolutionären bürgerlichen Massenorganisationen, teils verdeckt, teils offen mit dem Risiko des Ausschlusses, der Verhaftung und Verurteilung den ökonomischen und den demokratischen Kampf in all seinen Formen zu führen. Dabei gilt es, den Kampf so zu führen, daß Illusionen in den Charakter solcher Massenorganisationen zerschlagen und eigenständige Formen der Organisierung für möglichst große Teile der Mitglieder als eigentliche Aufgabe verständlich und praktisch notwendig werden. Das schließt ein, die opportunistischen und reaktionären Führer der Gewerkschaften und bürgerlicher Massenorganisationen zu entlarven und zu bekämpfen.

69. Während die Kommunistische Partei systematisch unterstützt, daß unter ihrer Leitung konsequente gewerkschaftliche und demokratische Organisationen in verschiedenen Formen entstehen und sich festigen, arbeiten ihre Kader, teils verdeckt, teils offen, auch in nicht reaktionären Organisationen, Komitees und Aktionseinheiten mit besonderen Zielsetzungen, um gerechte Forderungen und Kämpfe tatkräftig zu unterstützen, inhaltlich die Arbeit voranzutreiben und in gut überlegter Form die Ideen des Kommunismus zu propagieren, zu vertreten und zur Diskussion zu stellen, und zwar so, daß die Sache der proletarischen Revolution insgesamt vorankommt. Dies bedeutet weder – was die Hauptgefahr ist –, sich opportunistisch völlig im Kampf um demokratische Teilfragen zu verausgaben noch sektiererisch so aufzutreten, daß den Opportunisten und Reformisten in solchen Organisationen es erleichtert wird, die kommunistischen Kader zu isolieren und als „für den Kampf schädliche Elemente“ auszuschließen. Die Mitarbeit in solchen nicht konterrevolutionären Organisationen ist, anders als die Mitarbeit in konterrevolutionären Massenorganisationen, nicht eine Arbeit des „Ausnutzens“ von Möglichkeiten für kommunistische Propaganda, sondern eine der vorbildlichen Unterstützung, insoweit und insofern diese Arbeit dem Kampf gegen den deutschen Imperialismus und gegen das imperialistische Weltssystem im weitesten Sinne nützt. Die gegen den deutschen Imperialismus aufzubauende demokratische Front muß auch ein Hebel sein, um den Kampf der in Deutschland arbeitenden Kräfte verschiedener Nationalitäten zu koordinieren, zu bündeln, die gegenseitige Unterstützung zu verstärken und den demokratischen und auch gewerkschaftlichen Kampf voranzutreiben.

70. Entscheidendes Kriterium für die Beteiligung der Kader der Kommunistischen Partei an berechtigten Massenkämpfen, am ökonomischen und politischen Kampf gegen den deutschen Imperialismus ist dabei stets, daß die Verankerung in den fortgeschrittensten Teilen der Arbeiterklasse und anderer Schichten vorangetrieben wird, um dort wirklich die Idee der proletarischen Revolution, der Sache des Kommunismus zu verbreiten und zu verankern und so zu realisieren, daß die Tageskämpfe und die demokratischen Kämpfe selbst konsequent geführt und daß sie vor allem zu Trans-

missionsriemen im Kampf für das Herankommen an die proletarische Revolution, für ihre Vorbereitung und Durchführung werden.

**Teil 3: Die gewaltsame sozialistische Revolution des Proletariats und Fragen des bewaffneten Kampfes und des bewaffneten Aufstands**

71. Die Errichtung der Diktatur des Proletariats und das Ziel des Kommunismus erfordern die gewaltsame Revolution des Proletariats, die gewaltsame Zerschlagung des bürgerlichen Staatsapparates von oben bis unten.

72. Die Orientierung der Kommunistischen Partei und des klassenbewußten und organisierten Proletariats auf den bewaffneten Kampf, den bewaffneten Aufstand und den Bürgerkrieg als Schlußfolgerung aus sämtlichen Klassenkämpfen der Geschichte und als Quintessenz der gesamten Erfahrung der Revolutionen unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer Kommunistischen Partei in allen Ländern der Welt ist unsere unverrückbare Grundposition.

73. In der Vorbereitung der sozialistischen Revolution ist ein We-senszug, daß die aufklärerische, befreiende Rolle der Gewalt des Proletariats und des bewaffneten Kampfes des Proletariats voll und ganz verstanden und propagiert werden muß.

74. Die Theorie des „friedlichen Weges“ oder der „Möglichkeit des friedlichen Weges“ als zentrale Position des Revisionismus und Opportunismus ist eine konterrevolutionäre Position, die in allen Variationen entschieden bekämpft und zerschlagen werden muß.

75. Die Vorbereitung und Durchführung des bewaffneten Aufstands gegen den deutschen Imperialismus und alle reaktionären und konterrevolutionären Kräfte ist auf wissenschaftlicher Grundlage unter Auswertung sämtlicher Erfahrungen des bewaffneten Kampfs und bewaffneter Aufstände zentraler Bestandteil der Vorbereitung der sozialistischen Revolution, der aufklärenden und bewußtmachenden, organisierenden Rolle der Kommunistischen Partei. Aufgrund dessen, daß den Arbeiterinnen und Arbeitern und der Masse der anderen Werktätigen im imperialistischen Deutschland ein einheitlicher, höchst zentralisierter imperialistischer Staatsapparat gege-

nübersteht, nimmt die Kommunistische Partei grundlegend Kurs auf den militärischen Weg der Oktoberrevolution, d. h. den bewaffneten Aufstand in den Städten vorzubereiten und durchzuführen (ohne auszuschließen, daß in besonderen geschichtlichen Situationen auch in ländlichen Gebieten starke bewaffnete Kräfte des Proletariats – vor dem bewaffneten Aufstand in den Städten – kämpfen).

**76.** Die Kunst der Vorbereitung und Durchführung des bewaffneten Aufstandes erfordert den Kampf für die Hegemonie des Proletariats, die richtige strategische und taktische Orientierung des Proletariats gegenüber allen Bündnispartnern, die richtige Herangehensweise an sämtliche Tageskämpfe gegen Ausbeutung und Unterdrückung, die gebündelt und dem Kampf für die sozialistische Revolution und dem bewaffneten Aufstand untergeordnet werden müssen.

**77.** Der Aufstand ist keine militärische Verschwörung und kein Putsch einer Minderheit, sondern eine zutiefst demokratische Angelegenheit der breiten Massen. Der Aufstand darf, um erfolgreich zu sein, nicht nur die Avantgarde und die klassenbewußtesten Teile des Proletariats erfassen, sondern muß sich auf die breite Masse des Proletariats stützen, muß vom revolutionären Aufschwung, von der Sympathie der Mehrheit der ausgebeuteten Massen getragen sein.

**78.** Ausgangspunkt ist dabei, daß der bewaffnete Aufstand nicht der Sieg von 99 Prozent der Bevölkerung über 1 Prozent der Klasse der deutschen Bourgeoisie sein wird, sondern die Form eines gewaltigen Bürgerkrieges der vom sozialistischen Proletariat geführten Massen der ausgebeuteten Werktätigen gegen die Klasse der Bourgeoisie annehmen wird, die sich auf nicht unerhebliche Teile der verhetzten und mit materiellen und ideologischen Fäden an den deutschen Imperialismus gebundenen Teile der Bevölkerung aus allen Klassen und Schichten, darunter in nicht geringer Zahl der bestochenen Teile der Arbeiterklasse, der Arbeiteraristokratie, stützen wird. In diesen Klassenschlachten spielt auch der Kampf für die Neutralisierung schwankender Kräfte eine wesentliche Rolle.

**79.** Der Kampf gegen die Armee und andere bewaffnete Verbände des deutschen Imperialismus ist kein Kampf „um die Gewinnung“ dieser Kräfte, sondern ein Kampf zur Zerschlagung und Vernichtung

sämtlicher bewaffneter Kräfte des deutschen Imperialismus. Der Kampf um die Neutralisierung oder gar Gewinnung von Teilen der Angehörigen der bewaffneten Kräfte des deutschen Imperialismus ist zwar ein wichtiger Bestandteil der Vorbereitung und Durchführung des bewaffneten Aufstandes des sozialistischen Proletariats und seiner Verbündeten, der jedoch den Bürgerkrieg, den siegreichen bewaffneten Aufstand des sozialistischen Proletariats niemals ersetzen, niemals den Kern und die Struktur der bewaffneten Kräfte des deutschen Imperialismus reformieren oder neutralisieren kann. Aus der Aufgabe der gewaltsamen Zerschlagung des Militärapparates des deutschen Imperialismus und der Durchführung des revolutionären Bürgerkrieges ergibt sich die Notwendigkeit, bewaffnete Verbände und Milizen des Proletariats und der ausgebeuteten Massen (als Keimformen der späteren regulären Roten Armee) bereits vor dem bewaffneten Aufstand aufzubauen.

**80.** Die systematische wissenschaftliche Planung der Vorbereitung und offensiven Durchführung des bewaffneten Aufstandes bis zur genauen Festlegung des Zeitpunktes, der Verteilung der Kräfte des Aufstandes und der Erkämpfung täglicher und stündlicher Erfolge, setzt das Wissen voraus, daß die Realität der Klassenkämpfe auch spontane bewaffnete Massenausbrüche, ungeplante Revolten und Revolutionen kennt, die die Kommunistische Partei keinesfalls ablehnt, sondern maximal unterstützt und um deren Leitung sie kämpft.

**81.** Während die Kommunistische Partei grundlegend Kurs darauf nimmt, daß die bewaffnete sozialistische Revolution durch den bewaffneten Aufstand und den Bürgerkrieg des sozialistischen Proletariats vor dem Ausbruch eines imperialistischen Krieges der deutschen Imperialisten siegt, muß sie auch realistisch mit der Möglichkeit rechnen, den bewaffneten Kampf und den bewaffneten Aufstand im Zusammenhang mit dem Kampf gegen den imperialistischen Krieg der deutschen Imperialisten vorzubereiten und durchzuführen. Dabei gilt es, sämtliche Erfahrungen der Taktik, vor allem der bolschewistischen Partei Rußlands zur „Verbrüderung der Soldaten an der Front“, aber auch der gemeinsamen Aktionen revolutionärer bewaffneter Kräfte anderer Länder auszuwerten und auf die Bedingungen Deutschlands anzuwenden, Formen des Guerilla- und Parti-

sanenkampfes mit der Vorbereitung der Umwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg, der Vorbereitung des sozialistischen Aufstandes des Proletariats zu kombinieren.

**82.** Die systematische Vorbereitung und Planung des bewaffneten Kampfes des sozialistischen Proletariats erfordert auch lange Zeit vor dem siegreichen Aufstand die Unterstützung spontaner gewaltsamer und bewaffneter Auseinandersetzungen mit dem deutschen Imperialismus. Dabei geht es um die praktische Erziehung zur Bereitschaft, revolutionäre Gewalt auszuüben und den bewaffneten Kampf zu führen, so wie die Bolschewiki Jahre vor der Revolution die Anwendung von Gewalt durch die Massen gegen ihre Unterdrücker besonders bei Straßendemonstrationen unterstützten und als beispielhaft propagierten. Unser Kampf gegen die Anhänger des „individuellen Terrors“ basiert nicht auf „moralischer Ablehnung“, sondern auf der grundlegenden ideologischen und taktischen Erwägung, daß nicht die „Anbetung der Spontaneität“ der von den arbeitenden Menschen losgelösten Individuen zur Bewußtmachung und Organisierung des Proletariats beiträgt, sondern die Theorie und Praxis des „individuellen Terrors“ lediglich revolutionär orientierte Kräfte von der entscheidenden Aufgabe der systematischen Vorbereitung der sozialistischen Revolution abhält und bindet. Der Weg der Anhänger des „individuellen Terrors“ ist ganz und gar kein Weg, um den Staatsapparat des deutschen Imperialismus, voran seinen Militärapparat, zu zerschlagen, sondern muß – eng verbunden mit reformistischen und revisionistischen Konzeptionen dem Proletariat gegenüber – vielmehr umschlagen in Resignation und Demoralisierung.

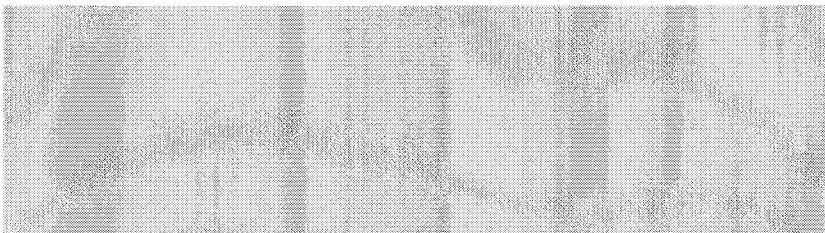
**83.** Unsere Linie zum bewaffneten Kampf, zur Vorbereitung und Durchführung des bewaffneten Aufstandes und des Bürgerkrieges des sozialistischen Proletariats ist untrennbarer Bestandteil unserer Linie der Schaffung und Festigung einer Kommunistischen Partei, die in ihrem Aufbau, ihrer Struktur und in ihrer Arbeit von Anfang an im Kampf gegen den blutigen Terror der deutschen Imperialisten und für die Leitung des bewaffneten Kampfes, des Aufstandes und des Bürgerkrieges des sozialistischen Proletariats aufgebaut werden muß.

### Nachbemerkung

Ausführungen und Vertiefungen zu den in den Thesen „III. Der grundlegende Weg der sozialistischen Revolution im imperialistischen Deutschland“ angerissenen Fragen sind zu finden in:

- Überarbeitung des Referats „Der grundlegende Weg der sozialistischen Revolution im imperialistischen Deutschland“ (ursprünglich in „Rot Front“, Nr. 2, 1996, erscheint als „Rot Front“ 2005).
- „Zur ‚Polemik‘. Die revisionistische Linie des 20. Parteitags der KPdSU (1956) und die grundlegenden Fehler der berechtigten Kritik der KP Chinas (1963)“, „Rot Front“, Nr. 11–14, 2001/2002. Insbesondere „Teil B: Das Schema vom ‚friedlichen und nichtfriedlichen Weg‘ widerspricht dem wissenschaftlichen Kommunismus“.
- „Kämpfe der Arbeiterinnen und Arbeiter in Westdeutschland 1949–1974“, „Rot Front“, Nr. 5, 1998.
- „Stellungnahmen von ‚Gegen die Strömung‘ zu den Kämpfen der Arbeiterinnen und Arbeiter in West/Deutschland und in anderen Ländern von 1984 bis 1997“, „Rot Front“, Nr. 7, 1999.





## **IV. Der Kampf gegen den modernen Revisionismus**



## **IV. Der Kampf gegen den modernen Revisionismus**

### **Vorgeschichte und erste Erscheinungen des modernen Revisionismus**

**84.** Die Geschichte der kommunistischen Bewegung seit Marx und Engels ist auch die Geschichte des Kampfes gegen opportunistische Strömungen:

Zur Zeit von Marx und Engels der Kampf gegen den Anarchismus und Rechtsopportunitismus von Bakunin und Proudhon bis Lassalle und Bernstein. Zu Lebzeiten Lenins und Stalins bis zu Beginn des Zweiten Weltkrieges der Kampf gegen sich selbst als marxistisch vorstellende Renegaten von Kautsky über Trotzki bis Bucharin.

Als modernen Revisionismus im Unterschied zu diesen Strömungen bezeichnen wir die Revision der Grundprinzipien des wissenschaftlichen Kommunismus insbesondere nach 1945.

**85.** Nicht jede Kraft oder jede Person, die sich als kommunistisch bezeichnet, ist auch kommunistisch. Auch Kräfte, die sich auf Marx, Engels, Lenin und Stalin berufen, tun dies möglicherweise als Täuschungsmanöver, um gerade die Revision der Hauptpunkte des wissenschaftlichen Kommunismus zu betreiben.

**86.** Die modernen Revisionisten heute haben eine lange Vorgeschichte: Von der Zeit der II. Internationale, als sich Bernstein und Kautsky auf Marx berufen hatten, um seine Hauptgedanken zu entstellen, bis zu den Varianten des modernen Revisionismus, vor allem der Titoismus, die nach dem Sieg der Kräfte der Anti-Hitler-Koalition über den Nazi-Faschismus auf den Plan traten. Der Titoismus trat als Variante des Kautskyanertums und Trotzkismus mit nationalistischem Mäntelchen auf den Plan und leitete unter Berufung auf Marx und Lenin 1947/48 den Weg des Ausverkaufs Jugoslawiens an die westlichen imperialistischen Großmächte ein. Das war das erste Mal, daß die Führung einer Kommunistischen

Partei, die an der Spitze der Regierung eines Landes stand, die Farbe wechselte. Ab diesem Zeitpunkt existierte das Phänomen, daß der moderne Revisionismus eine Staatsmacht zur Verfügung hatte.

87. Die vom Tito-Revisionismus repräsentierte Ideologie und Politik des modernen Revisionismus nach 1945 wurde zum Anziehungspunkt für alle Renegaten, aber auch für schwankende Elemente, die entgegen den klaren Gesetzmäßigkeiten der leninistischen Theorie des Imperialismus und der proletarischen Revolution durch die nicht verstandene Phase der Anti-Hitler-Koalition nach 1945 nun von einem Ende des „Klassenkampfes“ träumten, einer Ära des friedlichen Nebeneinanders, in der die imperialistischen Großmächte und die sozialistische Sowjetunion (und dann die Volksdemokratien) „gemeinsam“ zum Wohle der Menschheit arbeiten und was der Phrasen mehr waren. Die reale Politik des Tito-Revisionismus – im Innern wurden die wirklichen kommunistischen Kräfte mit blutigem Terror verfolgt – zeigte die Phrasen von „Neutralität“ und „nationaler Unabhängigkeit“ als Lügen, da der titoistische jugoslawische Staat zum Einflußgebiet der US-, der englischen und dann auch deutschen Imperialisten wurde. Der atmosphärische Einfluß des Titoismus war in unterschiedlichem Ausmaß auch in anderen Kommunistischen Parteien, insbesondere auch Westeuropas zu spüren, zeigte sich in Phrasen vom „besonderen nationalen Weg“, dem „friedlichen Weg“ und dem „Kampf gegen den Dogmatismus“ unter dem Vorwand angeblich grundlegender „neuer Bedingungen“ sowie der Leugnung des Endes der Anti-Hitler-Koalition. Die genaue Analyse dieser hier angerissenen Vorgeschichte des Chruschtschow-Revisionismus ist von größter Bedeutung, um tiefgehend die Keime und Wurzeln revisionistischer Positionen im Zuge selbstkritischer Analysen der kommunistischen Weltbewegung heute erkennen und vernichten zu können. Ausgangspunkte sind dabei der historische Kampf der KPdSU (B) und des Kominform-Büros gegen den Tito-Revisionismus sowie die wichtige ideologische Orientierung durch die beiden letzten theoretischen Schriften Stalins: „Marxismus und Fragen der Sprachwissenschaft“ und „Ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR“.

88. Innerhalb Deutschlands zeigte sich insbesondere in der SED nach 1946 die Theorie vom „demokratischen Weg zum Sozialismus“, die fehlende Klarheit über die Grundbedingung der Diktatur des Proletariats als großes Einfallstor für die Theorie und Praxis des modernen Revisionismus. Die Entwicklung der SED (und auch der KPD in Westdeutschland) hin zu vollständig revisionistischen Parteien hat neben der gewichtigen Abhängigkeit vom Chruschtschow-Revisionismus nach dem XX. Parteitag der KPdSU 1956 auch tiefe Wurzeln in der eigenen Geschichte, den eigenen Fehlern und eigenen falschen Grundpositionen.

### **Der Übergang vom Chruschtschow-Revisionismus zum breschnewistischen Sozialimperialismus**

89. Direkt nach dem Tod Stalins 1953 zeigte sich, daß auf den ideologischen Positionen Titos und unter dem Druck des US-Imperialismus und der anderen imperialistischen Mächte revisionistische Kräfte in der UdSSR und in der KPdSU längst in Stellung gegangen waren und gut vorbereitete Kampagnen gegen den „Personenkult Stalins“, den „Dogmatismus“, die angebliche „Mißachtung der Rolle der Volksmassen“ inszenierten, sehr rasch den Tito-Revisionismus rehabilitierten, Prinzipienlosigkeit und Demagogie zum Kern ihrer Propaganda machten und bereits 1956 auf dem XX. Parteitag Chruschtschow seine Führung ausbauen und festigen und sein revisionistisches Programm der „Entstalinisierung“, der Zusammenarbeit mit dem Imperialismus, der Propaganda eines „friedlichen Weges“, der Restauration des Kapitalismus innerhalb der Sowjetunion klar durchsetzen konnte.

Dies wurde – wie zur Zeit der Abspaltung der Titoisten von der kommunistischen Weltbewegung – begleitet von einer Politik der Intrige, der Verhaftungen von kommunistischen Kräften, der Rehabilitierung von Renegaten, der Restauration des Kapitalismus, gestützt auf staatliche Korruption, Zuteilung von Staatsmitteln zur Bestechung usw. Die staatliche „Planwirtschaft“ orientierte sich nach der Beseitigung der Staatsmacht der Diktatur des Proletariats durch die Chruschtschow-Revisionisten nicht mehr an den Bedürfnissen der Sowjetbevölkerung, genauer: ihrer werktätigen Mehr-

heit, sondern an der Linie der schrittweisen Einführung und Erweiterung des Prinzips des Maximalprofits, insbesondere auch im Außenhandel, in der Landwirtschaft und in den Industriebetrieben.

**90.** In der ersten und entscheidenden revisionistischen Phase der Restauration des Kapitalismus mit angeblich reformierten „kommunistischen Theorien“ im Grunde nach dem Tod Stalins, insbesondere aber zur Zeit Chruschtschows 1956 bis 1964, wurde die Diktatur des Proletariats von oben nach unten abgeschafft und die Diktatur der bürokratisch-korrupten Revisionisten-Clique errichtet. Die Machtmittel des Staates, die Armee und die Kommandohöhen der Wirtschaft lagen in ihren Händen, die Kommunistische Partei hatte die Farbe gewechselt.

Die angebliche „Einheit“ der kommunistischen Weltbewegung, in Treffen 1957 und 1960 proklamiert, wurde zur Deckung des Chruschtschow-Revisionismus. Die ersten öffentlichen Einwände, Kritiken und Entlarvungen vor allem ab 1963 („Polemik“) nach internen Kritiken durch die PAA und die KP Chinas waren erste Befreiungsschläge gegen den ersticken Umarmungskurs der Chruschtschow-Revisionisten in bezug auf kommunistische Kräfte.

**91.** Auf der Weltbühne war die Zeitspanne bis 1964 vor allem durch zunehmende Kollaboration mit dem Weltimperialismus gekennzeichnet: Chruschtschows Unterstützung der Imperialisten gegen den Befreiungskampf im Kongo und in Algerien, die Unterstützung der indischen Regierung bei ihren Aggressionen gegen das sozialistische China waren beispiellose Akte des Verrats am proletarischen Internationalismus, der Beginn eines imperialistischen Verständnisses, bei dem sich die Sowjetunion als „Großmacht“ am schmutzigen Ausbeuterspiel der anderen imperialistischen Großmächte beteiligte. Die Beziehungen zu den osteuropäischen Ländern und den Staaten des „Warschauer Paktes“ wurden zunehmend von klassischen imperialistischen Prinzipien des „ungleichen Handels“ diktiert.

## Die „Hochkonjunktur“ des Breschnew-Revisionismus, des Sozialimperialismus und seiner Verbrechen

**92.** Die diplomatisch vollzogene Ablösung des Oberrenegaten Chruschtschow durch Breschnew 1964 war der Beginn der Blüte des modernen Revisionismus bis in die 80er Jahre. Nach den vehementen, in vielerlei Hinsicht vollständig richtigen Kritiken der KP Chinas, der PAA und anderer kommunistischer Kräfte in der ganzen Welt und nach seiner zunehmenden Diskreditierung als Clown vor der Weltöffentlichkeit wurde Chruschtschow fallengelassen und die Gruppe um Breschnew dominierte ca. 20 Jahre lang die Politik der Sowjetunion und der Staaten des Warschauer Paktes. Um vor allem die Volksmassen im eigenen Land zu täuschen und die eigene Position zu festigen, wurde der großrussische Nationalismus und die Großmachtideologie Rußlands verstärkt wiederbelebt, die Ausbeutung anderer Länder auch durch bewaffnete, als „Hilfe“ getarnte Interventionen gesichert und zunehmend im Spiel der imperialistischen Großmächte auch die Rivalität zu anderen imperialistischen Mächten als Merkmal der Politik etabliert.

Die gesamte Innen- und Außenpolitik der breschnewistischen Sowjetunion war imperialistisch und konterrevolutionär, diente einzig und allein der Festigung und dem Ausbau der Macht der Bourgeoisie mit dem Parteiblatt, der neuen Bourgeoisie.

**93.** Die Liste der Verbrechen der Breschnew-Revisionisten, die sich auf Marx und Lenin beriefen, ja gar die „Vernichtung“ Stalins im Vergleich zu Chruschtschow scheinbar abmilderten – in Wirklichkeit aber verfeinerten – ist lang:

Hauptpunkte waren die konterrevolutionäre Haltung zur VR China und der VR Albanien, bis hin zu Provokationen an der Grenze Chinas, die konterrevolutionäre Haltung zu den blutigen Ereignissen in Indonesien 1966 und Chile 1973, die in Rivalität mit den westlichen Imperialisten erfolgte Okkupation der revisionistisch-kapitalistischen CSSR mit anderen Warschauer-Pakt-Staaten, die imperialistische Politik gegen Eritrea und in Angola bis hin zum sozialimperialistischen Überfall auf Afghanistan in Rivalität vor allem mit dem US-Imperialismus.

**94.** Die Haltung zur konterrevolutionären Ideologie und Politik des Chruschtschow-Breschnew-Revisionismus ist nach wie vor ein erster entscheidender Prüfstein für wirklich kommunistische Kräfte: Es kann zwischen uns und dem modernen Revisionismus keinen Mittelweg, keinen Kompromiß, keine rein akademische Debatte, keine Versöhnung geben.

Der moderne Revisionismus richtet sich gegen den wissenschaftlichen Kommunismus, arbeitet im Interesse des Weltimperialismus, ist eine Variante der Ideologie des Kapitalismus und der Reaktion. Seine Verbrechen dürfen gerade auch angesichts der nötigen theoretischen Auseinandersetzung mit der Fülle ihrer von staatlichen Institutionen erstellten revisionistischen Lehrbücher und Bücher niemals in Vergessenheit geraten.

### **Der Bankrott des sozialimperialistischen Revisionismus**

**95.** Bis 1989 haben die westlichen Imperialisten in Rivalität mit dem Sozialimperialismus der Sowjetunion bedeutende Erfolge errungen, vor allem auch infolge der sozialimperialistischen Intervention der UdSSR in Afghanistan, der zunehmenden Infiltration in der UdSSR durch riesige Auslandskredite und Direktinvestitionen bzw. Kapitalexport, der zunehmenden Widersprüche zwischen der brutalen nackten kapitalistischen Realität und der mehr und mehr unbrauchbar und unnötiger werdenden revisionistischen Hülle. So brach 1989 nicht der Sozialismus zusammen, sondern die letzten revisionistischen Fetzen verschwanden seit Gorbatschow.

### **Der moderne Revisionismus und seine Wirkung in China, Albanien, Korea, Vietnam und Kuba**

**96.** Die PAA unter Führung Enver Hoxhas und die KP Chinas unter Führung Mao Tse-tungs arbeiteten bis Mitte der 70er Jahre führend an der Entlarvung des Sozialimperialismus der Breschnew-Führung und ihrer Lakaien und an der Kritik der Ideologie und Theorie des modernen Revisionismus.

Die in der Stoßrichtung richtige Kritik enthielt jedoch selbst in unterschiedlichem Maße noch faule Zugeständnisse an den modernen

Revisionismus. Der Farbwechsel der sozialistischen VR Chinas Mitte der 70er Jahre nach dem Tod Mao Tse-tungs und einige Zeit später der sozialistischen VR Albaniens bedeutete eine weitere dramatische Niederlage der kommunistischen Weltbewegung nach der ersten riesigen Niederlage 1956, die zeigten, wie groß die Gefahr des Revisionismus in all seinen Varianten ist und wie sehr die Prinzipien des wissenschaftlichen Kommunismus, tausendfach durch die Erfahrungen bestätigt und aus ihr entstanden, Ausgangspunkt der Theorie und Praxis im eigenen Land sein müssen.

**97.** Heute existieren nach wie vor Staaten, die sich selbst als sozialistisch bezeichnen, aber alle Merkmale des Revisionismus in ihrer Parteilinie und alle Merkmale des Kapitalismus und der Diktatur der Bourgeoisie besitzen: Die VR China, die VR Korea, die VR Vietnam und Kuba haben längst die Tore für den Ausverkauf an den Weltimperialismus geöffnet, die in der Phrase als „Diktatur des Proletariats“ ausgegebene polizeistaatliche Diktatur dient der Sicherheit der imperialistischen Investitionen und der im Inneren existierenden, zunehmend ungehemmten kapitalistischen Ausbeutungsstrukturen. Die Orientierung an diesen letzten existierenden revisionistischen Staaten durch diese oder jene revisionistischen Organisationen auch in Deutschland ist in erster Linie Überrest des Breschnew-Revisionismus und geht fast immer einher mit der Rechtfertigung der Verbrechen des Breschnew-Revisionismus wie durch die DKP und ihre diversen Ableger.

**98.** Heutige Mao- und Hoxha-Glorifizierer gibt es in kleinen, weitgehend rechtsopportunistischen und reformistischen Gruppierungen innerhalb Deutschlands. Das wesentliche an diesen Gruppen ist nicht so sehr die Berufung auf Mao Tse-tung und Enver Hoxha (deren kommunistische Positionen wir verteidigen, deren Fehler wir aber kritisieren müssen, Lenins Kritik an Rosa Luxemburg als Orientierung nehmend), sondern ihre zunehmende Orientierung auf den deutschen Imperialismus, den deutschen Nationalismus und die Anbiederung an die konterrevolutionäre Gewerkschaftsbürokratie gepaart mit erschreckendem Legalismus und ekelhaftem Pazifismus.

## **Den Kampf gegen den modernen Revisionismus in all seinen Erscheinungsformen weiterführen!**

**99.** Anknüpfend an den bisherigen Arbeiten zur Geschichte des modernen Revisionismus, seiner Ideologie und Theorie wie auch seiner Politik müssen die am wissenschaftlichen Kommunismus orientierten Kräfte beim Aufbau der Kommunistischen Partei den Kampf gegen den modernen Revisionismus, dessen materielle Quellen im Imperialismus liegen, systematisch und auf allen Gebieten weiterführen als vorrangige Aufgabe im Kampf gegen sämtliche Erscheinungsformen der bürgerlich-reaktionären Ideologie innerhalb der berechtigten Bewegung der Arbeiterklasse und fortschrittlicher Kräfte gegen Ausbeutung, Unterdrückung und Reaktion.

**Der moderne Revisionismus ist und bleibt die Hauptgefahr beim Aufbau der Kommunistischen Partei – auch innerhalb der eigenen Reihen!**

### **Nachbemerkung**

Ausführungen und Vertiefungen zu den in den Thesen „IV. Der Kampf gegen den modernen Revisionismus“ angerissenen Fragen sind zu finden in:

- „Zur ‚Polemik‘. Die revisionistische Linie des 20. Parteitags der KPdSU (1956) und die grundlegenden Fehler der berechtigten Kritik der KP Chinas (1963)“, „Rot Front“, Nr. 11–14, 2001/2002. Insbesondere „Teil A: Die Bedeutung der Prinzipien des wissenschaftlichen Kommunismus“, sowie „Teil E: Zur Geschichte und zur Methode des Kampfes gegen den modernen Revisionismus“.
- „J. W. Stalin – Ein kurzer Abriß seines Lebens und Wirkens“, „Rot Front“, Nr. 16/17, 2004.
- „„Mao Tse-tung – Seine Verdienste, seine Fehler“ (erscheint als „Rot Front“ 2005).

## **V. Die Notwendigkeit der Kommunistischen Partei und prinzipielle Fragen ihres Aufbaus**

- **Teil 1:**  
**Hauptmerkmale der Kommunistischen Partei (Herausbildung und Entwicklung)**
- **Teil 2:**  
**Zwei grundlegende Gesetzmäßigkeiten beim Aufbau der Kommunistischen Partei:  
Unversöhnlicher Kampf gegen den Opportunismus und Kritik/Selbstkritik**
- **Teil 3:**  
**Theorie – Kader – Organisation:  
Die drei grundlegenden Bestandteile des Aufbaus der Kommunistischen Partei**



## **V. Die Notwendigkeit der Kommunistischen Partei und prinzipielle Fragen ihres Aufbaus**

### **Teil 1: Hauptmerkmale der Kommunistischen Partei (Herausbildung und Entwicklung)**

**100.** Die überragende Rolle der Kommunistischen Partei ergibt sich aus der Erkenntnis, daß ohne Kommunistische Partei eine proletarische Revolution nicht wirklich siegen kann. Wer die sozialistische Revolution will, kommt an der Frage des Aufbaus der Kommunistischen Partei nicht vorbei. Der Sieg der sozialistischen Oktoberrevolution, die Errichtung und Festigung der Diktatur des Proletariats und der Aufbau des Sozialismus wären ohne Kommunistische Partei undenkbar gewesen.

**101.** Die Niederlagen entwickelter sozialistischer Revolutionen beweisen dies zusätzlich, allerdings in negativer Art und Weise, insofern durch die Vernichtung der revolutionären kommunistischen Substanz der nur noch dem Namen nach Kommunistischen Parteien der Weg für die Restauration des Kapitalismus und die Konterrevolution geebnet wurde. Auch diese Erfahrungen haben bewiesen, daß die Existenz und die Festigung einer wirklich Kommunistischen Partei die Frage Nummer eins ist, die allseitig und gründlich im Zusammenhang mit der revisionistischen und konterrevolutionären Entwicklung studiert werden muß.

**102.** Die grundlegende Aufgabe der Kommunistischen Partei, wie sie seit Marx und Engels gestellt ist, besteht darin, die Bewußtheit und Organisiertheit in die Arbeiterklasse hineinzutragen, den wissenschaftlichen Kommunismus mit der Arbeiterbewegung zu verbinden, mit dem Ziel, durch die gewaltsame sozialistische Revolution, die völlige Vernichtung des Kapitalismus, die Errichtung und Festigung der Diktatur des Proletariats, den Kommunismus zu erkämpfen.

**103.** Ausgangspunkt beim gründlichen Studium der Wesensmerkmale der Kommunistischen Partei ist dabei, die Gesetzmäßigkeiten

des Parteiaufbaus als Ergebnis der historischen Erfahrungen in ihren Zusammenhängen, Entwicklungen und Etappen, eben im Zusammenhang mit den Kämpfen um alle Fragen des Aufbaus der Kommunistischen Partei zu verstehen, um uns in die Lage zu versetzen, Kernpunkte herauszuarbeiten, die unter unseren Bedingungen heute die Linie des Parteiaufbaus grundlegend bestimmen.

**104.** Der eigentliche Beginn des wissenschaftlichen Kommunismus, der programmatischen Arbeit von Marx und Engels, war auch bewußt der 1848 bereits anstehenden Aufgabe des Aufbaus der Kommunistischen Partei untergeordnet. Eben dafür haben Marx und Engels das „Manifest der Kommunistischen Partei“ geschrieben. Die Grundprinzipien der Organisation der Kommunistischen Partei, klare theoretisch-programmatische Grundlage und aktuelle politische Linie, die Notwendigkeit von Kritik und Selbstkritik, enge Auswahl der Kader nach dem Prinzip „nur die zuverlässigsten Leute“, hohe Disziplin, Konspiration in Verbindung mit den Prinzipien des demokratischen Zentralismus – das alles war seit 1848 Grundlage der darauf aufbauenden Erfahrungen beim Aufbau der Kommunistischen Parteien in der ganzen Welt.

Marx und Engels arbeiteten Grundsätze des wissenschaftlichen Kommunismus und des Aufbaus der Kommunistischen Partei im direkten Kampf gegen pseudosozialistische und opportunistische Ideen und Kräfte heraus.

**105.** Das Studium der Arbeit, die Marx und Engels für den Aufbau der Kommunistischen Partei in Deutschland und für den Aufbau der I. und II. Internationale geleistet haben, das Verständnis der geschichtlichen Besonderheiten wie der prinzipiellen Grundlagen, erleichtert wesentlich, ausgehend vom dialektischen Materialismus, auch die Wechselwirkung zwischen Besonderheiten Rußlands sowie dem Übergang vom vormonopolistischen Kapitalismus zum Imperialismus und zu den allgemeingültigen Leitsätzen des Leninismus über die Kommunistische Partei als Partei „neuen Typs“ zu studieren und zu verstehen.

**106.** Es zeigt sich, daß die zunächst vor allem für das sich revolutionierende Rußland bis 1908 geschriebenen vier Meisterwerke Le-

nins über theoretische, politische, organisatorische und ideologische Grundlagen der Kommunistischen Partei zwar sehr viele „russische Besonderheiten“ enthalten und nicht ohne diese Besonderheiten verstanden werden können, daß sie aber vor allem grundlegend und wegweisend in der Formulierung und Begründung allgemeingültiger Prinzipien über die Kommunistische Partei waren und sind.

„Was tun?“ gab die ideologische Grundlage und den Rahmen für den Gesamtprozeß des Aufbaus der Kommunistischen Partei in Rußland und darüber hinaus dann für den Aufbau der Kommunistischen Parteien aller Länder.

Mit dieser Richtschnur bauten die Bolschewiki unter Führung Lennins in Rußland auf den von Marx und Engels entwickelten Fundamenten die bolschewistische Partei auf, die heute noch Vorbildcharakter für alle Länder hat. Lenin verteidigte allseitig die Prinzipien des Marxismus, die der Kommunistischen Partei zugrunde liegen, und entwickelte diese weiter. Er legte in „Ein Schritt vorwärts, zwei Schritte zurück“ die Grundlagen und Prinzipien der organisatorischen Arbeit dar, begründete in „Zwei Taktiken der Sozialdemokratie in der demokratischen Revolution“ die Grundlagen und politischen Prinzipien für die Ausarbeitung der Strategie und Taktik und entwickelte in „Materialismus und Empiriokritizismus“ mit der Vertheidigung und Weiterentwicklung des dialektischen und historischen Materialismus die Grundlagen und Prinzipien der theoretischen Arbeit.

**107.** „Was tun?“ war damals und ist heute **das** Werk von ideologisch überragender Bedeutung, eine Kriegserklärung gegen die revisionistischen Verräter und die Verächter der Theorie des wissenschaftlichen Kommunismus, eine Kriegserklärung gegen die Leugner der Aufgabe, daß das proletarische Klassenbewußtsein durch Schulung und aktuelle politische Enthüllungen im Kampf auf Leben und Tod gegen die bürgerliche Ideologie von der Kommunistischen Partei „von außen“ in die Arbeiterklasse hineingetragen werden muß, eine Kriegserklärung gegen die Verächter der demokratischen Aufgaben der Kommunistischen Partei und vor allem der noch wichtigenen Aufgabe, demokratische Aufgaben der kommunistischen Arbeit, der sozialistischen Revolution langfristig unterzuordnen. „Was tun?“ ist eine Kriegserklärung gegen die Verwässerung der Aufgaben einer

revolutionären Organisation, wofür Konspiration, strenge und sorgfältige Kaderauslese und dennoch demokratische Methoden bei einem hohen Maß an bewußter Disziplin unerlässlich sind.

**108.** In der Schrift „Ein Schritt vorwärts, zwei Schritte zurück“ kämpft Lenin für den § 1 des Statuts der Kommunistischen Parteien, für hohe und klare Anforderungen an die Mitglieder der Kommunistischen Partei, die mitarbeiten und organisiert sein müssen. Darüber hinaus entwickelt Lenin im Kampf gegen den Opportunismus in dieser Schrift eine der Grundideen des Parteiaufbaus „von oben nach unten“, die Prinzipien des demokratischen Zentralismus weiter und beleuchtet Prinzipien und Methoden des disziplinierten, korrekten innerparteilichen Kampfes, die von höchster Wichtigkeit für den Kampf gegen die Gefahr revisionistischer Versumpfung der Kommunistischen Partei sind.

**109.** In „Zwei Taktiken der Sozialdemokratie in der demokratischen Revolution“ und in „Materialismus und Empiriokritizismus“ entwickelt Lenin politisch und theoretisch die Bedeutung der Prinzipien, ihrer Verteidigung und konkreten Anwendung auf alle theoretischen und politischen Fragen, die von der revolutionären Bewegung auf die Tagesordnung gesetzt werden. Die überragende Rolle programmatischer Klarheit für die Strategie und Taktik, die überragende Rolle wissenschaftlicher Grundlagen für eben diese programmatische Klarheit im Kampf gegen bürgerliche theoretische und politische Manöver – das sind Merkmale dieser beiden Schriften, deren Studium unerlässlich ist, um wirklich prinzipienfest als Kommunistische Partei den vielfältigen theoretischen Angriffen gegen den wissenschaftlichen Kommunismus, gegen den dialektischen Materialismus und das kommunistische Programm auch heute beim Aufbau der Kommunistischen Partei entgegentreten zu können.

**110.** Der von Lenin analysierte Übergang zur Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution, der Sieg der von der Kommunistischen Partei geführten sozialistischen Oktoberrevolution, die Gründung der Kommunistischen Internationale, erforderte die Klärung der Frage, was vom Aufbau der Kommunistischen Partei Rußlands grundlegend für den Aufbau aller Kommunistischen Parteien übernommen werden kann. Nicht als „Ersatz“ für das Studium

der Schriften Lenins zum Parteiaufbau vor der Gründung der Komintern, sondern als entscheidender Leitfaden zu diesem Studium müssen die Aufnahmebedingungen der Kommunistischen Internationale, die Schrift Lenins „Der ‚linke Radikalismus‘, die Kinderkrankheit im Kommunismus“, die 12 Thesen Stalins zur Bolschewisierung, vor allem aber auch die den Aufbau der Kommunistischen Partei betreffenden Abschnitte der Schrift „Über die Grundlagen des Leninismus“ sowie vor allem die Schlußfolgerungen in der „Geschichte der KPdSU (B) – Kurzer Lehrgang“ verstanden werden.

**111.** In den Reden Lenins bei den Kongressen der Komintern, aber gerade auch in dem für die kommunistischen Kräfte aller Länder geschriebenen Werk „Der ‚linke Radikalismus‘, die Kinderkrankheit im Kommunismus“ entwickelt Lenin nochmals, was schon in „Was tun?“ angelegt und grundlegend von Marx und Engels 1848 festgelegt worden war: Der Aufbau der Kommunistischen Partei ist eine eigenständige und vorrangige Aufgabe, ohne die an den Sieg der Revolution nicht zu denken ist. An den später von Stalin prägnant als „Zwei Phasen des Parteiaufbaus“ zusammengefaßten Lehren muß sich auch heute jede ernsthafte Arbeit zum Aufbau der Kommunistischen Partei orientieren. Ohne Geringschätzung von politischer Arbeit unter dem Proletariat und den anderen arbeitenden Massen muß dennoch der Hauptakzent auf den Aufbau der Kommunistischen Partei gelegt werden, bis eine stabile Kommunistische Partei die Führung der ausgebeuteten Millionenmassen erst ermöglicht.

**112.** In „Über die Grundlagen des Leninismus“ wurde von Stalin vor allem in den Kapiteln über „Die Methode“ und „Die Theorie“ in unübertroffener Weise der Leninismus auf diesen Gebieten zusammengefaßt – und insbesondere auch die überragende Bedeutung von Kritik und Selbstkritik als ein Lebensgesetz der Kommunistischen Partei herausgearbeitet –, um nach Darlegung der programmatischen und politischen Kerngedanken des Leninismus in den abschließenden Kapiteln über die Partei und den leninistischen Arbeitsstil jene Ausgangspunkte zum Studium des Leninismus zu legen, die uns heute nach wie vor beim Studium der Hauptschriften Lenins Orientierung und unerlässliche Hilfen geben.

Parallel zu diesem systematischen Ausgangspunkt in „Über die Grundlagen des Leninismus“ und kombiniert damit steht die ebenfalls bis heute unübertroffene „Geschichte der KPdSU (B) – Kurzer Lehrgang“. Diese gibt die konkrete, kompakte und klare historische Zusammenhänge beleuchtende Darstellung, wie und unter welchen Bedingungen in Rußland die Kommunistische Partei aufgebaut wurde und welche prinzipiellen Schlußfolgerungen sich daraus zwingend ergeben.

Beide Schriften zusammen sind immer und immer wieder Ausgangspunkt unseres umfassenden Studiums aller Aspekte des Aufbaus und der Grundlagen, der Gesetzmäßigkeiten und Prinzipien der Kommunistischen Partei, bei der Schulung unserer Kader wie bei der Klärung aller theoretischen Fragen des Parteiaufbaus im Prozeß der Auswertung unserer eigenen Erfahrungen beim Aufbau der Kommunistischen Partei.

**Teil 2: Zwei grundlegende Gesetzmäßigkeiten beim Aufbau der Kommunistischen Partei:  
Unversöhnlicher Kampf gegen den Opportunismus und Kritik/Selbstkritik****Ursachen des innerparteilichen Kampfs**

**113.** Die unvermeidlichen Gegensätze in der Kommunistischen Partei werden durch verschiedene Formen des Kampfes gelöst. Die Ursachen dieser Gegensätze sind vielfältig, sie sind grundlegend eine Widerspiegelung der Klassengegensätze in der Gesellschaft, eine Widerspiegelung der unterschiedlichen sozialen Zusammensetzung der Kommunistischen Partei, der Schichtung und Veränderungen innerhalb der Arbeiterklasse.

Die Gegensätze in der Kommunistischen Partei werden auch hervorgerufen durch den theoretischen, ideologischen und politischen Druck der Imperialisten, durch deren auf Korruption und Kapitulation drängende reaktionäre Politik, insbesondere bei schroffen Wendungen in der Gesamtlage und an einzelnen Fronten des Kampfes.

Die Auseinandersetzungen und Kämpfe innerhalb der Kommunistischen Partei sind also im großen Zusammenhang nicht isoliert von den Kämpfen in der Gesellschaft. Insbesondere stehen sie im Zusammenhang mit dem Druck der opportunistischen Kräfte außerhalb der Kommunistischen Partei.

Hinzu kommt: Die „spontan sich anbietende“ Lösung der Kampfprobleme der Kommunistischen Partei stehen im Gegensatz zur bewußten, klassenmäßigen Analyse der Probleme, die in allen großen und kleinen Fragen einen Mehrfrontenkampf gegen opportunistische Lösungen erfordert.

**114.** Während allen Mitgliedern der Kommunistischen Partei bewußt ist, daß der Widerspruch zwischen bürgerlicher Ideologie einerseits und der proletarischen Ideologie anderseits, der Widerspruch zwischen wissenschaftlichem Kommunismus und Opportunismus unversöhnlich ist, daß dieser Widerspruch durch den Sieg über und

gegen die bürgerliche Ideologie, über den Opportunismus gelöst werden muß, daß so oder so der Kampf das entscheidende Mittel zur Überwindung der Gegensätze in der Kommunistischen Partei ist, muß ebenfalls bewußt sein, daß es konkret zu entscheidende Fragen des Standes des innerparteilichen Kampfes sind, in welchem Rahmen und mit welchen Methoden dieser Sieg errungen werden kann. Dabei muß bewußt sein, daß zwischen dem Opportunismus als Teil der bürgerlichen Ideologie und den Trägern opportunistischer Ideen Unterschieden werden muß, da nicht nur Feinde, sondern auch Genossinnen und Genossen Träger der feindlichen Ideologie sein können.

### **Zwei grundlegende Gesetzmäßigkeiten, Formen und Methoden des innerparteilichen Kampfs**

**115.** Die gesammelten Erfahrungen des Aufbaus der Kommunistischen Partei beweisen, daß es – trotz aller Zwischenstufen und oft längere Zeit noch nicht geklärter Situationen – im wesentlichen eben zwei grundlegende Methoden des innerparteilichen Kampfes sind, deren Gesetzmäßigkeiten, Besonderheiten und Formen beim Aufbau der Kommunistischen Partei genau erkannt werden müssen:

- Zum einen die Notwendigkeit des solidarischen innerparteilichen Kampfs, der bewußten Durchführung der Kritik und Selbstkritik, um zwar die opportunistischen Ideen zu zerschlagen und zu besiegen, aber die kommunistischen Kader von diesen Ideen zu befreien und zusammenzuschließen.
- Zum anderen die Unvereinbarkeit der Mitgliedschaft von opportunistischen Kadern in der Kommunistischen Partei, die Notwendigkeit ihres Ausschlusses bzw. gegebenenfalls der Spaltung der Kommunistischen Partei, die sich stärkt, indem sie sich purifiziert.

**116.** In der Realität des innerparteilichen Kampfs, die durch einen ständigen bewußten Prozeß der Kritik und Selbstkritik geprägt ist, gibt es Etappen und Einschnitte im Kampf gegen opportunistische Kräfte, die aus der Partei ausgeschlossen werden müssen. Gerade in oft dramatisch zugesetzten Situationen, in denen die Existenz der Kommunistischen Partei auf dem Spiel steht, aber auch in den Etap-

pen und Phasen, die solchen Krisen vorausgehen, sind die beiden Gesetzmäßigkeiten (Kritik und Selbstkritik, unversöhnlicher Kampf gegen opportunistische Kräfte) des Parteiaufbaus und des innerparteilichen Kampfs in einem komplizierten Geflecht miteinander verbunden.

Dabei ist unabhängig von zu begründenden Ausnahmen die entscheidende Regel, daß der ideologische Kampf gegen den Opportunismus die Voraussetzung ist für die erfolgreiche Verjagung von opportunistischen Kräften, für die Brechung der Autorität der opportunistischer Führer und ihre Isolierung von zeitweilig irrenden kommunistisch orientierten Anhängern opportunistischer Ansichten. Im Verlauf der innerparteilichen Kämpfe und durch diesen ideologischen Kampf – ein offener und öffentlicher Kampf voller Argumente und nicht ohne Polemik – klären sich die Fronten, werden die nötigen organisatorischen Maßnahmen für die Mehrheit der Mitglieder der Kommunistischen Partei und die revolutionären Sympathisantinnen und Sympathisanten nachvollziehbar und einsichtig.

### **Prinzipielle Methoden sowohl bei Kritik und Selbstkritik als auch beim unversöhnlichen Kampf gegen den Opportunismus**

**117.** Sowohl für den Prozeß der Kritik und Selbstkritik als auch im Kampf für die Purifizierung der Partei von opportunistischen Kräften gelten prinzipielle Methoden, die unter anderem der Garant dafür sind, daß sich klar herausstellt, ob es sich bei Anhängern des Opportunismus um zeitweilig irrende, eigentlich kommunistische Kräfte oder um wirkliche Opportunisten handelt.

**118.** Gegen Gerüchte, Verleumdungen und Verwirrung der Fragestellung ist es Aufgabe der kommunistischen Kräfte, einen Kampf, gestützt auf wissenschaftliche Beweisführung, auf überprüfbare Dokumente und Argumente zu führen, entsprechend den Methoden des wissenschaftlichen Kommunismus Zusammenhänge, Entwicklung, Etappen und den eigentlichen Gegensatz eines Problems herauszuarbeiten, den Zusammenhang zwischen theoretischen Positionen mit der realen Praxis des Klassenkampfs herzustellen.

Dabei ist es von entscheidender Bedeutung – unter anderem, um eben die Nachvollziehbarkeit der Beweisführung zu garantieren –, daß die revolutionäre Öffentlichkeit außerhalb der Kommunistischen Partei den Möglichkeiten entsprechend eingeschaltet und beteiligt wird, die kommunistischen Kräfte die Überzeugungskraft ihrer Argumente nach außen überprüfen und auch so lernen, Richtiges von Falschem, Wichtiges von Nichtwichtigem, Zentrales von Nebensächlichem zu unterscheiden, Rechenschaft abzulegen und nicht leichtfertig zu handeln. Denn es geht darum, nicht nur die revolutionären Massen zu lehren, sondern auch darum, von ihnen zu lernen, das Vertrauen der revolutionären Umgebung der Partei zur Partei zu stärken und dieses nicht mit fürchterlichen Überraschungen aufs Spiel zu setzen.

**119.** In innerparteilichen Kämpfen spielt der Zeitfaktor eine nicht zu unterschätzende Rolle: Viele Probleme werden erst im Lauf des entfalteten Kampfes sichtbar, die Ehrlichkeit einer Selbtkritik kann nur im Prozeß der Überprüfung der Einheit von Wort und Tat erfolgen. Das braucht seine Zeit. Dieser notwendige Prozeß der innerparteilichen Klärung steht oft genug im realen Konflikt mit den Anforderungen des Tempos des Klassenkampfs – ein Konflikt, der bewußt von dem jeweiligen revolutionären Kollektiv entschieden und dessen Entscheidung begründet werden muß.

### **Besonderheiten der Methode von Kritik und Selbtkritik**

**120.** Für die kommunistische Methode der Kritik und Selbtkritik im Kampf gegen opportunistische Methoden ist es entscheidend, genau die vier von Lenin benannten Kriterien ernster Selbtkritik (den Fehler offen zugeben, die Ursachen aufdecken und die Umstände analysieren, Wege der Berichtigung aufzeigen) in der Praxis durchzusetzen, um die Fehler wirklich zu beseitigen, um sich und andere tiefgehend zu erziehen, aber auch um das Vertrauen in die Partei als verantwortungsvolle revolutionäre Kraft zu stärken. Dafür ist es nötig, nicht die Kritik und Selbtkritik durch unwesentliche Inhalte zu vulgarisieren und durch unernste Methoden in ein Instrument der Entwürdigung der Kader zu verwandeln, sondern in ein

Instrument, um die demokratische, bewußte und disziplinierte Aktivität, das kommunistische Selbstvertrauen der Kader zu steigern.

Kritik und Selbtkritik – davon hängt in letzter Instanz der Erfolg im Kampf gegen den Imperialismus und die opportunistischen Kräfte außerhalb und innerhalb der Kommunistischen Partei ab. „Nichts kann uns zu Fall bringen außer die eigenen Fehler“ (Lenin) – deutlicher kann die prinzipielle Bedeutung der Kritik und Selbtkritik nicht herausgestellt werden.

### **Besonderheiten im unversöhnlichen Kampf gegen opportunistische Kräfte**

**121.** Auf der Basis einer möglichst umfassend entfalteten Atmosphäre der Kritik und Selbtkritik kann und muß der Kampf zur Beseitigung und Entfernung der opportunistischen Kräfte in der Kommunistischen Partei geführt werden. Dabei sind eine Reihe von Besonderheiten zu berücksichtigen.

Der unversöhnliche Kampf gegen den Opportunismus und die Opportunisten hat organisatorisch für die Kommunistische Partei drei zu unterscheidende Grundsituationen:

- Es geht darum, bei der Aufnahme neuer Mitglieder strenge Maßstäbe anzulegen, opportunistische Kräfte nicht in die Partei aufzunehmen.
- Beim Vorhandensein einer kommunistischen Mehrheit müssen opportunistische Kräfte aus der Partei ausgeschlossen werden.
- Beim Vorhandensein einer opportunistischen Mehrheit in der Kommunistischen Partei oder einer opportunistischen Führung ist nach erfolglosen Versuchen, Mehrheiten zugunsten der kommunistischen Kräfte zu ändern und die opportunistische Führung im Rahmen des demokratischen Zentralismus zu beseitigen, die Vorbereitung und Durchführung der Spaltung der Partei der einzige richtige Weg.

Die typischen opportunistischen Methoden müssen bekannt sein, erkannt und entlarvt werden: Verwirrung stiften, klaren Fragestellungen aus dem Weg gehen, Ablenken von zentralen Fragen, Gerüchte und unlogische Argumentationen statt Beweise, hehre Erklä-

rungen, die nicht mit den Taten übereinstimmen, und gerade bei entfaltetem Kampf Doppelzünglelei und Demagogie – das sind Wesensmerkmale opportunistischer Kräfte.

**122.** Im Kampf gegen die opportunistischen Kräfte spielen die Versöhnler, die sogenannten Zentristen, eine oft sehr große Rolle, die erkannt und als Spielart des Opportunismus entlarvt und besiegt werden müssen, will man wirklich die Kette zerreißen, die von den opportunistischen Kräften innerhalb der Partei über die Opportunisten außerhalb der Partei zum Imperialismus führt.

Dafür ist es nötig, über den Verlauf des innerparteilichen Kampfes genau Rechenschaft abzulegen, die Doppelzünglelei, das Fehlen einer wirklich praktisch wirksamen Selbtkritik der opportunistischen Kräfte zu beweisen, die Folgen der opportunistischen Linie ohne jeden Anflug von Demagogie aufzuzeigen und die Notwendigkeit des Bruches mit den opportunistischen Kräften sowie das Erfordernis, die Autorität ihrer opportunistischen Führer zu brechen, als Methoden der Stärkung der Kommunistischen Partei durchzusetzen.

### **Anforderung bei der analytischen Auswertung der Erfahrungen des innerparteilichen Kampfs und der Synthese und Anwendung auf aktuelle Probleme**

**123.** Die Geschichte der kommunistischen Weltbewegung ist voller Beispiele für den innerparteilichen Kampf – in positiver, aber auch in negativer Hinsicht. Zu den bedeutendsten Lehrstücken des innerparteilichen Kampfes gehört der zunächst von Lenin, dann Stalin geleitete Kampf der Bolschewiki gegen die Menschewiki, Trotzkisten und Bucharinisten. Er bietet ein reichhaltiges Arsenal für Lehren des unversöhnlichen Kampfes gegen zu säubernde opportunistische Kräfte wie der Kritik und Selbtkritik. Das gründliche Studium all dieser Erfahrungen ist notwendige Voraussetzung, um für den eigenen innerparteilichen Kampf Hinweise und Hilfen für ein richtiges Verhalten zu bekommen. Aber das Studium der Erfahrungen als notwendige Voraussetzung ist nicht hinreichend, es kann und darf nicht ersetzen, im Kampf gegen faulen Schematismus anhand der ei-

genständigen Analyse der konkreten Kämpfe der eigenen Partei konkret begründete Inhalte und Formen des Kampfes festzulegen.

**Teil 3: Theorie – Kader – Organisation:  
Die drei grundlegenden Bestandteile  
des Aufbaus der Kommunistischen Partei****Kommunistische Theorie**

**124.** Die Einheit von Theorie und Praxis als Leitstern der Kommunistischen Partei – einer der Grundzüge der Methode des Leninismus – geht vom Primat der Praxis aus, der Praxis als Basis der Theorie. Die kommunistische Theorie stammt aus der Praxis und dient der revolutionären Praxis. Gerade darum und insofern kann sie eine so überragende Rolle spielen.

**125.** Der Umfang der gegebenen Praxis und deren Inhalt ist genau zu prüfen: Die Praxis der nichtrevolutionären Massenbewegung ist eben nicht die Praxis der Revolution, die Praxis der revolutionären Massenarbeit der Kommunistischen Partei ist nicht dasselbe wie die revolutionäre Praxis des Parteiaufbaus, die revolutionäre Praxis eines Landes ist nicht die Praxis der internationalen Arbeiterbewegung. Die Theorie des wissenschaftlichen Kommunismus ist insbesondere die „Erfahrung der Arbeiterbewegung aller Länder, in ihrer allgemeinen Form genommen“ (Stalin).

**126.** „Ohne revolutionäre Theorie kann es auch keine revolutionäre Bewegung geben“ (Lenin) – daher muß die Kommunistische Partei in ihrer Arbeit Studium, Propaganda und Organisierung, die Erfüllung ihrer theoretischen Aufgaben und die praktischen Erfahrungen der Arbeiterklasse und Masse der Werktätigen im revolutionären Kampf miteinander verbinden.

**127.** Die Arbeit der Kommunistischen Partei nach innen mit den drei Elementen Theorie – Kader – Organisation darf nie Selbstzweck sein, sondern muß immer der proletarischen Revolution dienen. Dies zu betonen ist besonders wichtig, wenn die Arbeit nach innen vorrangig ist und im Innern der Kommunistischen Partei die theoretische Arbeit das Hauptkettenglied ist. Der planvolle, systematische

Aufbau der Kommunistischen Partei geschieht in der Dramatik des „lebendigen Lebens“, ist den Herausforderungen imperialistischer Politik, den Klassenauseinandersetzungen und innerparteilichen Krisen ausgesetzt, muß mit diesen Faktoren rechnen und sich in diesen Kämpfen beweisen.

**128.** Die Definition der dreifachen überragenden Rolle der kommunistischen theoretischen Arbeit beginnt an erster Stelle mit dem vorrangigen Kampf gegen den modernen Revisionismus für den wissenschaftlichen Kommunismus. Gegen Antistalinismus und Spekulationen mit „nationalen Besonderheiten“ und „neuen Bedingungen“ gilt es, auch scheinbare „Schattierungen“ von Prinzipienverletzungen zu bekämpfen, die hinter den Prinzipien stehenden Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung herauszuarbeiten und dem ideologischen Hauptfeind, dem modernen Revisionismus mit seinen Phrasen von der angeblich möglichen „friedlich-parlamentarischen“ Entwicklung zum Sozialismus, dem Staat des „ganzen Volkes“ statt der Diktatur des Proletariats usw. ohne jeglichen Prinzipienschacher entgegenzutreten. Die Prinzipien des wissenschaftlichen Kommunismus sind dabei nur Konzentrate der revolutionären Theorie, die begründet und abgeleitet werden müssen.

**129.** Die Methoden der modernen Revisionisten, egal in welchen Formen sie auftreten, dürfen nicht unterschätzt werden. Systematisch verstehen sie es, real zu lösende Probleme mit schon geklärten Fragen, konkrete Fragen mit prinzipiellen Fragen zu vermischen. Wie Stalin sagte: „Verwirrung der Fragen ist ein Charakterzug des Opportunismus.“ Die erste Aufgabe der theoretischen kommunistischen Arbeit ist es, im Kampf gegen die modernen Revisionisten dieses Manöver zu zerschlagen und vorrangig einen konkreten Kampf zur Verteidigung der Prinzipien des wissenschaftlichen Kommunismus zu führen – gemäß den Umständen, und ohne der Versuchung zu erliegen, Probleme, die existieren, nicht als Probleme zu bezeichnen.

**130.** Im Kampf gegen Theorie und Linie der modernen Revisionisten und anderer Opportunisten ist es nötig, die dreifachen Wurzeln ihrer reaktionären Linie aufzudecken: Es gilt, den politischen Druck des Imperialismus, den Rückgriff auf ihre opportunistischen Vorgänger und deren theoretischen Verfälschungen des Kommunismus so-

wie die tiefsten Wurzeln, die materiellen, klassenmäßigen Wurzeln, die in der Arbeiteraristokratie und dem Kleinbürgertum liegen, konkret und auf lange Sicht aufzudecken.

**131.** Das zweite große Gebiet der theoretischen Arbeit besteht darin, die Erfahrungen der internationalen kommunistischen Bewegung für den eigenen Kampf schöpferisch und kritisch auszuwerten. Diese Auswertung muß im Kampf gegen jegliche revisionistisch-chauvinistische Mißachtung und Entstellung der Erfahrungen der revolutionären und kommunistischen Bewegungen anderer Länder erfolgen. Dies erfordert genaues Studium von Gemeinsamkeiten und Unterschieden verschiedener Länder, fundierte Übersetzungsarbeit und die prinzipienfeste Einstellung, die Erfahrungen der kommunistischen Weltbewegung als Schwert zu nutzen und nicht als Schild, hinter dem man sich bei Angriffen versteckt.

**132.** Das dritte große Gebiet der theoretischen Arbeit – die alle drei im untrennbaren Zusammenhang begriffen werden müssen – besteht in der Analyse der grundlegenden Probleme der Revolution des eigenen Landes, in der Schaffung des Originalprogramms für die proletarische Revolution, die Diktatur des Proletariats, die sozialistische Demokratie und den Aufbau des Sozialismus im eigenen Land. Für eine solche Kriegserklärung an den deutschen Imperialismus, Militarismus und Revanchismus gilt es, beweiskräftig und konkret die verhüllten gesellschaftlichen Antagonismen der kapitalistischen Gesellschaftsordnung in Deutschland und die internationalen imperialistischen Aktivitäten bloßzulegen, ihre Geschichte aufzudecken, die Analyse der internationalen Situation durchzuführen, die bürgerlichen Verschleierungsmanöver auf wissenschaftlichem Gebiet zu entlarven und die theoretische Arbeit in enger Verbindung mit der revolutionären Arbeiterbewegung als Antwort auf ihre Fragen zu erarbeiten, damit die revolutionäre Theorie im engen Zusammenhang mit der Praxis einer wirklich revolutionären Massenbewegung endgültige Gestalt annimmt und zur Sturmflut für die proletarische Revolution wird.

**133.** Voraussetzung für die Erfüllung dieser großen theoretischen Arbeit ist die systematische Schulung der Theorie des wissenschaftlichen Kommunismus, der seit er eine Wissenschaft geworden ist

„auch wie eine Wissenschaft betrieben, d. h. studiert werden will“ (Engels). Dabei müssen Grundschriften von Marx, Engels, Lenin und Stalin, den unbestrittenen Klassikern des wissenschaftlichen Kommunismus, unterschieden werden von journalistischen Tagesarbeiten, Entwürfen und Briefen sowie von den Schriften anderer kommunistischer Kader. In jedem Fall ist ein kritisches Studium unerlässlich, um Aufbau, Struktur und Inhalt der Schriften wirklich zu verstehen, um tiefgehend in den Inhalt der Schriften eindringen zu können und ein ernsthaftes Studium voranzutreiben.

**134.** Dabei gilt es, ein gründliches Selbststudium als Voraussetzung für kollektive Schulung zu betreiben, mit den brennenden Problemen gerade der Entstellungen des wissenschaftlichen Kommunismus durch die modernen Revisionisten vor Augen, ausgerichtet auf den ideologischen Klassenkampf, die Werke der Klassiker zu studieren und das Gelernte in diesem ideologischen Kampf in der revolutionären Praxis anzuwenden.

**135.** Aus der konkreten Situation in Deutschland, aus dem Verrat der modernen Revisionisten und dem Stand unserer Bemühungen zum Parteiaufbau folgern wir: Das Hauptkettenglied beim Aufbau der Kommunistischen Partei heute ist nicht die Frage der Kader, nicht die der Organisation, sondern die theoretische Arbeit. Gerade die theoretische Arbeit als Hauptkettenglied ermöglicht in unserer Situation, Schritte in der ersten Phase des Parteiaufbaus vorwärts zu machen, eine überzeugende theoretische Grundlage im Kampf gegen den Revisionismus zu legen, um kommunistische Kader zu erziehen und eine wirklich schlagkräftige kommunistische Organisation aufzubauen.

## Kommunistische Kader

**136.** Die Herausarbeitung und Weiterentwicklung der Theorie, des Programms, der Strategie und Taktik der Revolution im eigenen Land, gerade im Prozeß der Schaffung der Kommunistischen Partei, das ist Aufgabe kommunistischer Kader. Nachdem die ideologische und politische Linie festgelegt worden ist, werden die Kader zum entscheidenden Faktor. Die revolutionäre Substanz der Kader ist

auch ein entscheidender Faktor dafür, daß die Kommunistische Partei ihren revolutionären Charakter behält, nicht die Farbe wechselt und wirklich vor allem im Kampf gegen den modernen Revisionismus ideologisch, politisch und organisatorisch die kommunistische Linie in die Praxis umsetzt.

**137.** Die Grundeinstellung und Motivation der kommunistischen Kader, ihre ganz persönliche entschlossene und zuverlässige Unversöhnlichkeit gegen Imperialismus und Revisionismus aller Schattierungen, ihr tiefer Klassenhaß verbunden mit kommunistischer Moral und kombiniert mit der wissenschaftlich fundierten Überzeugung von den Prinzipien und Ideen des wissenschaftlichen Kommunismus sind eine Grundvoraussetzung, um in konkreten Situationen sowohl Opferbereitschaft als auch die Stärkung der Kommunistischen Partei im Kampf verbinden zu können.

**138.** Das Prinzip der „engsten Fühlung mit den Massen“, der tiefen inneren Verbundenheit mit den „Verdammten dieser Erde“, mit den kämpfenden Abteilungen des Weltproletariats, ist das gerade Gegen teil der verfluchten Nachtrabpolitik, die sich an die reaktionärsten Elemente und Aspekte einer Massenbewegung anbiedert. Ausgehend vom proletarischen Internationalismus dürfen die Kader im eigenen Land nicht vor reaktionären Stimmungen kapitulieren, sondern müssen konkret den Kampf für den proletarischen Internationalismus und die proletarische Revolution im eigenen Land gerade bei den untersten ausgebetteten und unterdrückten Massen der Arbeiterklasse führen. Die Kader müssen auf die Fragen und die Lage dieser potentiell revolutionärsten Teile der Arbeiterklasse Antwort geben, genaueste Kenntnis ihrer Schwierigkeiten mit überzeugender Argumentation verbinden, um in dieser „engsten Fühlung“ auch sich selbst zu revolutionieren.

**139.** Dabei ist das verantwortliche, eigenständige Denken und Handeln der Kader ein wesentliches Kriterium, ob es sich um einen wirklichen kommunistischen Kader handelt oder nicht. Die Frage nach dem „Warum“ im Kampf gegen blinden Gehorsam, die Entwicklung und Entfaltung einer möglichst allseitig fähigen kommunistischen Persönlichkeit, die kollektiv und selbständig arbeiten und kämpfen kann, die übernommene Teilaufgaben verantwortlich erfüllt und

dennoch nicht in Ressortgeist verfällt, sondern das Ganze im Auge behält – das sind Faktoren im Kampf gegen den Imperialismus und Revisionismus, die die kommunistischen Kader und die Kommunistische Partei zum wirklichen Vorbild, zur gleichzeitig bescheidenen und konsequenten Führung aller sich entwickelnden revolutionären Kämpfe machen wird.

**140.** Dabei hat die Geschichte gezeigt, daß die Prinzipienfestigkeit der kommunistischen Kader im Kampf gegen den imperialistischen Terror verbunden sein muß mit der Fähigkeit, auch dem imperialistischen Zuckerbrot, der Schmeichelei und vor allem der revisionistischen Verfälschung der Ziele und Methoden der kommunistischen Linie, gerade auch im innerparteilichen Kampf, zu widerstehen, durch gewissenhaftes Studium Abweichungen zu erkennen und zu bekämpfen und den Mut zu haben, gegen die Anbetung „dessen, was ist“, das heißt „gegen die Strömung“ anzukämpfen.

**141.** Im Kampf für eine kommunistische Kaderlinie sind die Überlegungen Lenins über kommunistische Berufsrevolutionäre von entscheidender Bedeutung, um den Aufbau der Kommunistischen Partei zu garantieren. Eine Partei, die eine führende Gruppe von Kadern herausbildet, die professionell für die proletarische Revolution arbeiten, die aus den Mitteln der Partei bezahlt werden, die die Kommunistische Partei vor den Angriffen des imperialistischen Staatsapparates zu schützen gelernt haben, die ideologisch und politisch geschult genügend theoretische und praktische Fähigkeit besitzen, den Kampf der gesamten Partei zu leiten, die zudem der Revolution „grenzenlos ergeben“ sind, die möglichst selbst direkt aus der Arbeiterklasse kommen, die eng mit der Arbeiterklasse und der Masse der Werktätigen verbunden sind – mit einer solchen Kommunistischen Partei wird keine Macht der Welt fertig werden.

**142.** Die Kommunistische Partei muß in ihrer Kaderlinie, das heißt bei der Aufnahme, bei der Ausbildung und beim Einsatz der Kader gemäß der konkreten Situation die grundlegenden kommunistischen Prinzipien anwenden. Das bedeutet zunächst, bei der Aufnahme neuer Kader das Prinzip „Qualität vor Quantität“ zu verwirklichen, vor allem systematisch neue Kader in den Betrieben zu gewinnen. Weiter: Das Mitglied der Kommunistischen Partei soll die Grundtheorie

des wissenschaftlichen Kommunismus kennen und erklären können, die Kernpunkte der Differenzen mit Revisionismus und Opportunismus nachweisen, die revolutionäre Linie durchsetzen können und die Grundregeln der Organisationsarbeit und des innerparteilichen Lebens beherrschen, gleichzeitig aber auch seine eigenen theoretischen und politischen Kenntnisse erweitern und an der Ausarbeitung der Theorie und der ideologischen und politischen Linie teilnehmen.

**143.** Bei der Ausbildung, Erziehung und Förderung der kommunistischen Kader ist es wesentlich, die Kader wirklich in und durch die Arbeit kennenzulernen, helfend zu kontrollieren, Stärken und Schwächen zu analysieren und daran anknüpfend die einzelnen Kader zu entwickeln, damit sie zu selbständigen und führenden Kadern werden können.

**144.** Für die Ziele der Ausbildung steht an erster Stelle die Schulung des wissenschaftlichen Kommunismus, die Hilfe beim eigenständigen Studium, die Hilfe bei der Überwindung von konkreten Schwierigkeiten, das Lernen aus eigenen Fehlern und anhand der positiven und negativen Erfahrungen anderer Kader.

Alle Kader müssen grundlegende Bedingungen illegaler und legaler Arbeit kennen und die entsprechenden Prinzipien und Regeln erlernen, möglicherweise diese oder jene Spezialausbildung erhalten, aber auch gleichzeitig lernen, nicht in ihrem Spezialthema zu versinken. Von ähnlich grundlegender Bedeutung ist, daß Besonderheiten neuer und alter Kader und ihre fruchtbare Zusammenarbeit, ihre Stärken und Schwächen bewußt aufgegriffen und Gegenstand der Kaderausbildung werden, um falschen Respekt vor den „Alten“, bloß weil sie alt sind, ebenso wie falsche Hofierung der Jungen, nur weil sie jung sind, zu bekämpfen und die revolutionären Eigenschaften der „Alten“ und „Jungen“ zum entscheidenden Kriterium zu machen.

**145.** Die Richtlinien für den Einsatz der Kader müssen in richtiger Weise garantieren, daß die gesamte Arbeit vorankommt und nicht gestört wird, daß spezielle Arbeitsaufträge erfolgreich durchgeführt werden, daß der einzelne Kader der Revolution ein Maximum geben kann und sich selbst auch „am richtigen Platz“ fühlt. Diese Faktoren

wirklich zu einem einheitlichen Ganzen zu verbinden – darin besteht die Kunst des richtigen Kadereinsatzes.

**146.** Ausgangspunkt und Endpunkt einer falschen Kaderlinie ist die Auffassung, daß die Kader nicht „umfallen“ können. Die Vorstellung: „Einmal guter Kommunist, immer guter Kommunist“, ist zutiefst falsch und fast immer Vorbote revisionistischen Farbwechsels, da so die nötige Wachsamkeit eingeschläfert wird. Für jeden Kader besteht die Gefahr des Umfallens, des Farbwechsels; kein Kader ist frei von bürgerlicher Ideologie und Fehlern.

**147.** Eine richtige Kaderpolitik geht im Gegensatz zur Vorstellung „Einmal ein guter Kommunist, immer ein guter Kommunist“ von dem Leitsatz aus, daß „nichts uns zu Fall bringen kann außer unsere eigenen Fehler“. Gegen die Gefahr des Farbwechsels, der Demoralisierung, Bestechung und Kapitulation, der revisionistischen Zeitzünderbomben mobilisiert die Kommunistische Partei die revolutionäre Wachsamkeit, die Erhöhung des politischen und ideologischen Niveaus, den innerparteilichen Kampf und die Kritik und Selbstkritik vor allem angesichts des revisionistischen Farbwechsels großer Kommunistischer Parteien gegen die Gefahr des Umfallens, des Farbwechsels der Leitung der Kommunistischen Partei.

## Kommunistische Organisation

### *Zur Dialektik von Inhalt und Form des Parteiaufbaus*

**148.** Ausgangspunkt der kommunistischen Organisationsarbeit ist die Unterordnung unter die kommunistische ideologische und politische Linie, unter den kommunistischen Inhalt der Arbeit. Die kommunistische Organisationsarbeit dient der Sicherung und Hebung der kommunistischen Bewußtheit. Sie ist der entscheidende Hebel, um die Theorie mit der Praxis zu verbinden, Beschlüsse in die Realität umzusetzen. Die Form der Kommunistischen Partei, ihre Organisation, ihr Aufbau, ist im Statut der Kommunistischen Partei fixiert.

**149.** Die Verletzung der Form der kommunistischen Partei, der in ihrem Statut festgelegten Regeln und ihrer organisatorischen Be-

schlüsse bedeutet insofern, den Inhalt der Arbeit zu verletzen und anzugreifen. Darüber ist sich und anderen Rechenschaft abzulegen – im Bewußtsein, daß es in der Tat „so ernsthafte Verletzungen der Prinzipien“ kommunistischer Inhalte geben kann, „daß der Bruch aller organisatorischen Beziehungen zur Pflicht wird“ (Lenin), aber auch im Bewußtsein, daß jede andere Verletzung der kommunistischen Organisationsarbeit und Disziplin der kommunistischen Arbeit schadet.

**150.** Unabhängig von der konkreten Ausformung des Statuts einer Kommunistischen Partei sind Grundprinzipien der kommunistischen Organisationsarbeit für das innere Parteileben und die praktische Parteiarbeit: straffster Zentralismus und Entfaltung der innerparteilichen Demokratie, bewußte innere Disziplin und Hebung der Bewußtheit und Aktivität der Parteimitglieder, Einheit des Willens und der Aktion bei Unzulässigkeit von Fraktionen und Gruppierungen, sorgfältige Aufnahme neuer Mitglieder und Entfernung opportunistischer Kräfte.

*Parteaufbau vor allem von oben nach unten*

**151.** Die Prinzipien des demokratischen Zentralismus beinhalten in mehrfacher Weise, daß und wie die Kommunistische Partei von oben nach unten aufgebaut wird. Die Zentrale der Kommunistischen Partei faßt Erkenntnisse aller Parteieinheiten zusammen und verdichtet sie zu überzeugenden Beschlüssen, wenn sie wirklich ihre Qualität beweisen kann, die Arbeit voranträgt und die gesamte Partei anleitet. Dabei muß die Zentrale sich durch Rechenschaftspflicht der Kritik „von unten“ stellen, Veränderungen feststellen und berücksichtigen, um durch den Gesamtprozeß ihrer Arbeit, nicht zuletzt durch die selbstkritische Überprüfung, nicht nur formal obere Instanz zu sein, sondern wirkliches Vertrauen und begründete Autorität zu erwerben.

**152.** Insbesondere bei der Aufnahme neuer Mitglieder wird klar, daß die Partei vor allem von „oben nach unten“ aufgebaut wird: Die Entscheidung über die Aufnahme und ihre Bedingungen wird von der Partei und ihren Organisationen getroffen und nicht von jenen, die Mitglied werden wollen.

**153.** Der Kampf gegen die Anbetung der Spontaneität ist – bei Berücksichtigung aller notwendigen Wechselwirkungen zwischen oben und unten, zwischen Parteiführung und Parteimitgliedern, zwischen der Partei und dem revolutionären Teil der Arbeiterklasse – die Basis, von der aus zu verstehen ist, daß durch umfassende wissenschaftliche kommunistische Arbeit, durch die Anwendung des wissenschaftlichen Kommunismus die Partei vor allem von oben nach unten aufgebaut, vom kommunistischen Inhalt her auch die kommunistische Form gefestigt und ausgebaut wird.

*Die bewußte Disziplin*

**154.** Der Kampf um das richtige Verständnis bewußter kommunistischer Disziplin richtet sich gegen die Verleumdungen und Verdrehungen der imperialistischen, aber auch und gerade der revisionistischen Ideologen. Von kommunistischen Inhalten entleert, wird von diesen Verfälschern die kommunistische Disziplin ohne Zusammenhang mit den Voraussetzungen der Bewußtheit und Freiwilligkeit, der innerparteilichen Demokratie und dem innerparteilichen Kampf, ohne Zusammenhang mit den Prinzipien des demokratischen Zentralismus dargestellt. Die bloß formale, vom kommunistischen Inhalt entleerte, revisionistische Disziplin war ein wichtiger Hebel für die führenden revisionistischen Kader ehemals Kommunistischer Parteien, die gesamte Partei in ein Werkzeug der Konterrevolution zu verwandeln.

**155.** Die kommunistische Disziplin entwickelt sich jedoch nicht nur auf der Basis der Freiwilligkeit, sondern vor allem durch die bewußte Aneignung der richtigen Linie und in der Einheit des Willens und Handelns in den Aktionen der Kommunistischen Partei. Die kommunistische Disziplin überprüft sich selbst anhand der Theorie und Praxis und endet bewußt dort, wo sie durch falsche Inhalte zur Phrase und Farce wird.

**156.** Die kommunistische Disziplin hat eine ihrer Wurzeln in den Lebens-, Arbeits- und Kampfbedingungen des Industrieproletariats. Das neben der ausbeuterischen, unterdrückerischen Seite auch existierende befreiende Element der proletarischen Lebensbedingungen,

die Möglichkeit zu planmäßigem, diszipliniertem Zusammenwirken, zur Solidarität und bewußten Disziplin erleichtert dem bewußtesten und kämpferischsten Teil des Industrieproletariats das Erlernen der kommunistischen Disziplin – jener kommunistischen, proletarischen Disziplin, die revolutionär orientierten Intellektuellen gerade infolge der gesamten Lebens- und Arbeitsbedingungen so schwer nahezu-bringen ist.

**157.** Für die kommunistische Disziplin ist das Verhältnis von kritischer Diskussion und einheitlicher Aktion eine Schlüsselfrage. Die Leninsche Formel „Einheit der Aktion – Freiheit der Diskussion und Kritik“ macht deutlich, daß dort, wo die Debatte die Einheit der Aktion nachweisbar behindert, die Freiheit der Kritik eingeschränkt ist. Die konkrete Beurteilung, wann und inwiefern dies der Fall ist, insbesondere in der schwierigen Phase zwischen einem Aktionsbeschluß und der Aktion selbst, ist Sache der Mehrheit des kommunistischen Kollektivs, der Instanzen der Kommunistischen Partei. Die Überprüfung aller Beschlüsse der Kommunistischen Partei durch die Praxis, durch die Aktion selbst, durch die weitere und erneute Debatte ist dabei ein Wesenselement kommunistischer Disziplin überhaupt. Die inhaltliche Debatte über Sinn und Zweck von Beschlüssen vor ihrer Durchführung, das tiefe Verständnis der Frage „Warum?“ ist für kommunistische Disziplin wesentlich.

**158.** Dabei steht im Rahmen der Kommunistischen Partei und ihrer Disziplin gleichzeitig mit der Debatte und Kritik die rasche und genaue Durchführung der Beschlüsse im Vordergrund – für alle Bürokraten einerseits und bloße Liebhaber von Diskussion andererseits, für alle, die von revolutionärer Dialektik nichts verstehen, ist dies unvorstellbar. Die exakte Durchführung von Beschlüssen ist für alle Mitglieder der Kommunistischen Partei verbindlich – ohne jegliche „Sonderrechte“.

**159.** Das Verbot jeglicher Fraktionen und fraktionistischen Gruppierungen – ob sie sich selbst so nennen oder nicht – hat seinen Grund eben in der einheitlichen Disziplin der Kommunistischen Partei. Die fraktionistische Beratung auf plattformähnlichen Grundlagen statt demokratisch-zentralistisch im Rahmen des Organisationsaufbaus der Kommunistischen Partei mißachtet die innerparteiliche

Demokratie und Gleichberechtigung, schließt willkürlich Kader vom Prozeß der Diskussion aus und ist Vorbote der Spaltung der Kommunistischen Partei. Die offene und öffentliche Debatte auf demokratisch-zentralistischer Grundlage ist die entscheidende organisatorische Waffe gegen alle Anzeichen von Fraktionismus. Ein gewichtiges Indiz des Fraktionismus ist die unsolidarische, nicht helfen wollende, nicht konstruktive Kritik, das „Lauern auf Fehler“.

**160.** Bei einer falschen Parteilinie und einer nicht oder nicht mehr am wissenschaftlichen Kommunismus orientierten Parteiführung werden die bewußten kommunistischen Kräfte mit den Kampfmitteln der Kritik und Selbtkritik, des innerparteilichen Kampfs und der solidarischen und überzeugenden Analyse im Rahmen des demokratischen Zentralismus ihren Kampf führen. Sie werden gründlich prüfen, ob und wieweit dieser Kampf möglich ist, um gegebenenfalls siebenmal messend und einmal abschneidend und überzeugend dokumentiert zum Ergebnis zu kommen, daß der Prozeß der revisionistischen Umwandlung der ehemals kommunistischen Organisation schon so weit vorangeschritten ist, daß sich die kommunistischen Kräfte den „ehrvollen Ruf als Spalter und Desorganisatoren“ (Stalin) verdienen müssen, um erneut den Aufbau einer wirklich Kommunistischen Partei anzupacken.

#### *Grundlegende Organisationsprinzipien der Kommunistischen Partei*

**161.** Das Statut in seiner konkreten Form genau zu kennen, es gegebenenfalls auszuschöpfen, von seinen grundlegenden Prinzipien auszugehen – das ist ein Merkmal kommunistischer Organisationsarbeit. Die Frage der Mitgliedschaft orientiert sich an den drei von Lenin formulierten Bedingungen: Anerkennung des Parteiprogramms, geregelte materielle Unterstützung (Beitrag) und Mitarbeit in einer Parteiorganisation. Weitere Fragen wie Bürgschaft, Kandidatenzeit, Bedingungen für den Ausschluß und der einem Ausschluß möglicherweise vorausgehenden Maßnahmen – all das sind Fragen, die das Statut entsprechend den konkreten Bedingungen ideologischer, politischer und organisatorischer Art regelt.

**162.** Ausgehend vom höchsten Organ, dem Parteitag – zwischen den Parteitagen ist das vom Parteitag gewählte ZK das höchste Organ –, existiert ein System von Parteiorganisationen bis hin zu den untersten Organisationen, den Parteizellen. Im Rahmen der kommunistischen Organisationsprinzipien ist es eine Anwendung des Prinzips der Unterordnung der Minderheit unter die Mehrheit, daß sich die untere Organisation unter die Beschlüsse der oberen unterordnet, daß die jeweilige Ebene einer Parteigliederung lediglich ihrem Einflußbereich und Arbeitsgebiet entsprechend Beschlüsse fassen und durchsetzen kann, damit die Partei als einheitliches Ganzes arbeiten und kämpfen kann. Jeder Kader und jede untere Ebene der kommunistischen Organisation hat das Recht, sich unmittelbar mit Vorschlägen und Anträgen an das ZK bzw. an den Parteitag zu wenden.

**163.** Der Parteitag der Kommunistischen Partei ist das höchste Organ und die entscheidende Instanz, um demokratisch und zentralistisch zugleich zu lösende Konflikte auch zu lösen, grundlegend für den Zeitabschnitt bis zum nächsten Parteitag Richtlinien zu beschließen und Rechenschaft und Kontrolle über den vergangenen Zeitabschnitt abzulegen sowie die autoritativen Parteiorgane zwischen den Parteitagen zu wählen, den kommunistischen Organisationsaufbau gegebenenfalls durch Änderung des Statuts neu zu organisieren.

**164.** Dabei ist die Rechenschaftspflicht und Kontrolle auf den Parteitagen und zwischen den Parteitagen im gesamten System der kommunistischen Parteiorganisation ein wesentliches Organisationsprinzip, um helfend und verbessernd möglichst direkt die Arbeit zu überprüfen und sie zum Gegenstand von Kritik und Diskussion zu machen. Durch Rechenschaftspflicht und Kontrolle wird die Gewissenhaftigkeit und Zuverlässigkeit, die persönliche Verantwortung und die Bedeutung des Kriteriums der Praxis, vor allem aber auch der kommunistische Inhalt der Arbeit gestärkt.

**165.** Die umfassende Rechenschaftspflicht und Kontrolle der Arbeit von oben nach unten und von unten nach oben hat im Rahmen des kommunistischen Organisationsaufbaus ein so großes Gewicht, daß die Schaffung einer organisatorischen Instanz, einer Kontrollkommission in dieser oder jenen Form ein wichtiger Schritt ist, um zu

garantieren, daß maximal die Richtigkeit der Beschlüsse und ihre Durchführung im Kampf gegen alle Tendenzen des Fraktionismus und unter systematischer Auswertung sämtlicher Kritiken und Beschwerden innerhalb und außerhalb der Partei überprüft werden – nach den Prinzipien der vollständigen Informiertheit und der strengsten Korrektheit.

*Der Aufbau der Kommunistischen Partei und die Verbindung  
der legalen mit der illegalen Arbeit*

**166.** Unabhängig von dem genau zu analysierenden konkreten Zustand und der konkreten Form, in denen die Diktatur der Bourgeoisie existiert, ist in den kapitalistisch-imperialistischen Ländern die Kommunistische Partei stets von der Vernichtung durch die Diktatur der Bourgeoisie bedroht, denn die Kommunistische Partei will im Kampf für den Kommunismus ja auch den bürgerlichen Staat und die bürgerliche Klasse zerschlagen und den Kapitalismus vernichten.

**167.** Daher ist die Konspiration und die Schaffung einer illegalen Basisorganisation der Kommunistischen Partei Vorbedingung jeder anderen organisatorischen Arbeit. Ein solcher Apparat, wissenschaftlich organisiert, mit unzerschlagbarem Kern und dennoch extrem flexibel, ist die Voraussetzung ernsthafter, revolutionärer Arbeit überhaupt.

**168.** Konspiration und illegale Arbeit können ein solches Gewicht haben, daß sogar bestimmte Elemente des demokratischen Zentralismus, wie die vollständige Wahlbarkeit aller Funktionen, zeitweilig ausgesetzt und durch Formen der Kooptierung ersetzt werden können und müssen. In solchen begründeten Fällen der Einschränkung gewisser Elemente des demokratischen Zentralismus gilt es insbesondere, alle anderen Elemente des demokratischen Zentralismus, vor allem auch die Aktivität der Parteimitglieder, die Solidarität und die öffentliche Debatte zu forcieren.

**169.** Die Kommunistische Partei prüft, wieweit kommunistische Arbeit legal durchgeführt werden kann und welche anderen Formen von legaler Arbeit im gewerkschaftlichen und demokratischen Bereich kommunistische Kader durchführen können. Die systematische

Ausnutzung selbst kleinster legaler Möglichkeiten bei gleichzeitig scharfem Kampf gegen alle Tendenzen des Legalismus basiert auf der Unterordnung sämtlicher legaler Arbeit unter die Zentrale der Kommunistischen Partei, auf der Unterordnung der legalen Arbeit unter die illegale Arbeit und der ernsten Prüfung, wieweit die legale Arbeit den illegalen Apparat nicht existentiell gefährdet, sondern stärkt. Das Ziel der illegalen wie der legalen Arbeit ist die Schaffung und Verstärkung kommunistischen Masseneinflusses zwecks Vorbereitung und Durchführung der gewaltsamen proletarischen Revolution. In diesem Rahmen kommen den auf illegaler Basis organisierten Betriebszellen der Kommunistischen Partei herausragende Bedeutung zu, so wie bei der unmittelbaren Vorbereitung und Durchführung der proletarischen Revolution der Schaffung bewaffneter Kampfeinheiten der Partei entscheidende Bedeutung zukommt.

**Nachbemerkung**

Ausführungen und Vertiefungen zu den in den Thesen „V. Die Notwendigkeit der Kommunistischen Partei und prinzipielle Fragen ihres Aufbaus“ angerissenen Fragen sind zu finden in:

- Referat „Die Notwendigkeit der Kommunistischen Partei und prinzipielle Fragen ihres Aufbaus“, „Rot Front“, Nr. 3 und 4, 1997.





## Inhaltsverzeichnis

<b>Grußadresse anlässlich der 3. Parteikonferenz von „Gegen die Strömung“: An die am wissenschaftlichen Kommunismus orientierten Kräfte der ganzen Welt</b>	<b>5</b>
<b>Dokumente der 3. Parteikonferenz von „Gegen die Strömung“ (2004): Prüfsteine</b>	<b>15</b>
<b>Einleitung</b>	<b>17</b>
Vorbemerkung zu den Dokumenten der 3. Parteikonferenz von „Gegen die Strömung“	17
Bemerkungen zur Entwicklung international und in Deutschland in den letzten acht Jahren	18
<b>Programmatische Grundsatzzerklärung: Für die sozialistische Revolution, die Diktatur des Proletariats und den Kommunismus</b>	<b>35</b>
<b>Die Geschichte ist die Geschichte von Klassenkämpfen</b>	<b>35</b>
<b>Teil 1: Der Untergang des Kapitalismus und der Sieg des Proletariats sind gleich unvermeidlich</b>	<b>37</b>
Das Proletariat ist der Totengräber des Kapitalismus	37
Der Kapitalismus	40
Der Imperialismus, das höchste Stadium des Kapitalismus	43
<b>Teil 2: Der Kommunismus</b>	<b>48</b>
<b>Teil 3: Die revolutionäre Diktatur des Proletariats</b>	<b>57</b>
Die Diktatur des Proletariats als Fortsetzung des Klassenkampfes	58
Die Diktatur des Proletariats und die sozialistische Demokratie	65

---

Die Diktatur des Proletariats und die Expropriation der Expropriateure	69
Die Diktatur des Proletariats und die Kulturrevolution	72
<b>Die Kommunistische Partei</b>	76

## **Programmatische Dokumente (Thesen)**

<b>I. Proletarischer Internationalismus und die proletarische Weltrevolution</b>	83
Die drei grundlegenden Widersprüche in der Epoche des Imperialismus	83
Die Kräfte der proletarischen Weltrevolution	83
Der Charakter und die Etappen der verschiedenen Revolutionen im Prozeß der proletarischen Revolution	85
Die Kräfte der internationalen Konterrevolution	86
Die Ausnutzung der Widersprüche zwischen den imperialistischen Ländern muß der Vernichtung des Weltimperialismus dienen	86
Gerechte und ungerechte Kriege und der Kampf gegen imperialistische Kriege	86
Die Möglichkeit des Aufbaus des Sozialismus in einem Land wurde in der Praxis bewiesen	87
Objektive und subjektive Bedingungen für den Sieg der Revolution	88
Für den proletarischen Internationalismus, gegen europäischen Chauvinismus und deutsches Herrenmenschentum	91
<b>II. Tod dem deutschen Imperialismus, Militarismus und Revanchismus!</b>	99
Teil 1: Zur Vorgeschichte, Entstehung und Entwicklung des deutschen Imperialismus	101
Vorgeschichte des deutschen Imperialismus	101
Die historisch verspätete Herausbildung des deutschen Imperialismus und die Auslösung des Ersten Weltkrieges	102

---

Die Novemberrevolution 1918 und die bewaffneten Kämpfe bis 1923	104
Die Errichtung des Nazi-Faschismus 1933 und die bisher weltgeschichtlich einmaligen Verbrechen des deutschen Imperialismus im Zweiten Weltkrieg	105
Das Wiederstarken des deutschen Imperialismus nach seiner Niederlage im Zweiten Weltkrieg	108
<b>Teil 2: Zum Kampf gegen den deutschen Imperialismus</b>	<b>110</b>
Der deutsche Imperialismus – besonders aggressive imperialistische Großmacht, internationaler Ausbeuter und eigenständiger Kriegsherd	110
Der deutsche Militarismus	110
Der deutsche Revanchismus	111
Die parlamentarisch verhüllte Diktatur der deutschen Bourgeoisie und ihre Besonderheiten, staatliche Faschisierung und Nazi-Parteien/-Banden	112
Chauvinismus und Rassismus als Merkmale der deutschen „Herrenmenschen“-Ideologie	113
Gegen jegliche Diskriminierung und Unterdrückung von Werktätigen aus anderen Herkunftsländern und von Imperialismus und Reaktion politisch Verfolgten	115
Solidarität mit der jüdischen Bevölkerung! Kampf dem Antisemitismus!	116
Solidarität mit den Sinti und Roma! Kampf gegen den Antiziganismus!	117
Kampf dem Rassismus gegen Menschen mit dunkler Hautfarbe!	118
Die mörderische Ideologie und Praxis vom „lebensunwerten Leben“ bekämpfen	118
Der Kampf gegen religiöse Verdummung und Verhetzung ist vor allem Kampf gegen die christlich-chauvinistische Ideologie	119
Kampf gegen die besondere Unterdrückung der Frauen, gegen die besondere Ausbeutung der werktätigen Frauen	120

Gegen jegliche Hetze und Diskriminierung gleichgeschlechtlich orientierter Menschen!	121
Kampf der Verschlechterung der politischen und sozialen Lage der Arbeiterklasse und der anderen ausgebeuteten Werktätigen	121
Den Kampf gegen den Antikommunismus in allen Varianten führen	122
<b>III. Der grundlegende Weg der sozialistischen Revolution im imperialistischen Deutschland</b>	129
Teil 1: Die Rolle des Proletariats als führende Klasse der sozialistischen Revolution	129
Teil 2: Kommunistische Positionen zu Demokratie und Sozialismus <u>1435</u>	
Teil 3: Die gewaltsame sozialistische Revolution des Proletariats und Fragen des bewaffneten Kampfes und des bewaffneten Aufstands <u>13543</u>	
<b>IV. Der Kampf gegen den modernen Revisionismus</b>	151
Vorgeschichte und erste Erscheinungen des modernen Revisionismus	151
Der Übergang vom Chruschtschow-Revisionismus zum breschnewistischen Sozialimperialismus	151
Die „Hochkonjunktur“ des Breschnew-Revisionismus, des Sozialimperialismus und seiner Verbrechen	153
Der Bankrott des sozialimperialistischen Revisionismus	154
Der moderne Revisionismus und seine Wirkung in China, Albanien, Korea, Vietnam und Kuba	154
Den Kampf gegen den modernen Revisionismus in all seinen Erscheinungsformen weiterführen!	156
<b>V. Die Notwendigkeit der Kommunistischen Partei und prinzipielle Fragen ihres Aufbaus</b>	161
Teil 1: Hauptmerkmale der Kommunistischen Partei (Herausbildung und Entwicklung)	161

<b>Teil 2: Zwei grundlegende Gesetzmäßigkeiten beim Aufbau der Kommunistischen Partei:</b>	
<b>Unversöhnlicher Kampf gegen den Opportunismus und Kritik/Selbstkritik</b>	167
Ursachen des innerparteilichen Kampfs	167
Zwei grundlegende Gesetzmäßigkeiten, Formen und Methoden des innerparteilichen Kampfs	168
Prinzipielle Methoden sowohl bei Kritik und Selbstkritik als auch beim unversöhnlichen Kampf gegen den Opportunismus	169
Besonderheiten der Methode von Kritik und Selbstkritik	170
Besonderheiten im unversöhnlichen Kampf gegen opportunistische Kräfte	171
Anforderung bei der analytischen Auswertung der Erfahrungen des innerparteilichen Kampfs und der Synthese und Anwendung auf aktuelle Probleme	172
<b>Teil 3: Theorie – Kader – Organisation:</b>	
<b>Die drei grundlegenden Bestandteile des Aufbaus der Kommunistischen Partei</b>	174
Kommunistische Theorie	174
Kommunistische Kader	177
Kommunistische Organisation	181

## ***Bisher erschienene Ausgaben von „Rot Front“:***

### **Nr. 1, Januar 1996**

Resolutionen der 2. Parteikonferenz von Gegen die Strömung

Resolution 1:

**Für die sozialistische Revolution, die Diktatur des Proletariats und den Kommunismus**

Resolution 2:

**Proletarischer Internationalismus und proletarische Weltrevolution**

Resolution 3:

**Tod dem deutschen Imperialismus, Revanchismus und Militarismus (Teil I)**

Zur Vorgeschichte, Entstehung und Entwicklung des deutschen Imperialismus

Die Einverleibung der DDR - Raub und Betrug des west/deutschen Imperialismus

Karl Marx:

**Krieg den deutschen Zuständen!**

Einleitung zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie

156 Seiten, 5,- €

### **Nr. 2, Juli 1996**

Resolutionen der 2. Parteikonferenz von Gegen die Strömung

Resolution 3:

**Tod dem deutschen Imperialismus, Revanchismus und Militarismus (Teil II)**

Prüfsteine im Kampf gegen den deutschen Imperialismus, Revanchismus und Militarismus, gegen deutschen Chauvinismus und Rassismus, Faschisierung und verschärfte Ausbeutung

Resolution 4

**Der grundlegende Weg der sozialistischen Revolution im imperialistischen Deutschland**

I. Die Rolle des Proletariats als führenden Klasse der sozialistischen Revolution

II. Kommunistische Positionen zu Demokratie und Sozialismus

III. Die gewaltsame sozialistische Revolution des Proletariats und  
Fragen des bewaffneten Kampfs und des bewaffneten Aufstands

W. I. Lenin:

**Die Lehren des Moskauer Aufstands**

324 Seiten, 10,- €

**Nr. 3, Januar 1997**

Resolutionen der 2. Parteikonferenz von Gegen die Strömung

Resolution 5:

**Die Notwendigkeit der Kommunistischen Partei und prinzipielle  
Fragen ihres Aufbaus  
(Teil I und II)**

**I. Hauptmerkmale der Kommunistischen Partei**

**II. Zwei grundlegende Gesetzmäßigkeiten beim Aufbau der  
Kommunistischen Partei: Unversöhnlicher Kampf gegen den  
Opportunismus und Kritik/Selbstkritik**

J. W. Stalin:

**Dem Genossen Telija zum Gedenken**

266 Seiten, 10,- €

**Nr. 4, Juli 1997**

Resolutionen der 2. Parteikonferenz von Gegen die Strömung

Resolution 5:

**Die Notwendigkeit der Kommunistischen Partei und prinzipielle  
Fragen ihres Aufbaus  
(Teil I und II)**

**III. Theorie - Kader - Organisation - die drei grundlegenden  
Bestandteile des Aufbaus der Kommunistischen Partei**

W. I. Lenin:

**Brief an einen Genossen über unsere organisatorischen Aufgaben**

318 Seiten, 10,- €

## **Nr. 5, Januar 1998**

### **Kämpfe der Arbeiterinnen und Arbeiter in Westdeutschland 1949 -1974**

Streik der Landarbeiterinnen und Landarbeiter 1951 • Der Kampf gegen das Betriebsverfassungsgesetz 1952

Kampf auf der Howaldt-Werft 1955 • Streik der Metallarbeiterinnen und Metallarbeiter 1956 /1957

Septemberstreik 1969 • Pierburg 1973 • Ford 1973 - ohne und gegen die Gewerkschaftsführung

W. I. Lenin:

#### **Über Streiks**

#### **Diskussionsbeiträge zu den Resolutionen der 2. Parteikonferenz von Gegen die Strömung**

217 Seiten, 7,50 €

## **Nr. 6, Juli 1998**

### **Das kommunistische Erbe von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht verteidigen**

Zum Programm der KPD • Programm der Kommunistischen Partei Deutschlands vom 31. Dezember 1918

Dem Kampf von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht für die proletarische Revolution und den Kommunismus weiterführen

Diskussionsbeiträge zu einigen Fragen der Einschätzung von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht

203 Seiten, 7,50 €

## **Nr. 7, Januar 1999 (Sondernummer)**

### **Stellungnahmen von „Gegen die Strömung“ zu Kämpfen der Arbeiterinnen und Arbeiter in West/Deutschland und in anderen Ländern von 1984 bis 1997**

Zehn Stellungnahmen von „Gegen die Strömung“ zu Kämpfen der Arbeiterinnen und Arbeiter in West/Deutschland 1984 - 1997

Chronologischer Überblick von Kämpfen der Arbeiterklasse und der anderen ausgebeuteten und unterdrückten Massen in West/Deutschland seit 1947

Anhang

Fünf Stellungnahmen von „Gegen die Strömung“ zu Kämpfen von Arbeiterinnen und Arbeitern in anderen Ländern

238 Seiten, Preis 10,-€

**Nr. 8-10, Juli 2000**

**Die Gründung der SED und ihre Vorgeschichte (1945 - 46)**

Voraussetzungen: Die Verbrechen des Nazifaschismus und ihre Bedeutung für die Linie der KPD/SED

Kritische Einschätzung des KPD-Aufrufs vom 11. Juni 1945

Hauptkettenglied Entnazifizierung - ein Prüfstein

Gründung der SED - Verzicht auf Kernpunkte des wissenschaftlichen Kommunismus

Anhang

15 Artikel zur besseren Einschätzung und zum kritischen Verständnis inhaltlicher Positionen sowie der Politik der KPD/SED vor und nach dem Vereinigungsparteitag

708 Seiten, 25,- €

**Nr. 11-14, Juli 2002**

**Zur „Polemik“ - Die revisionistische Linie des XX. Parteitags der KPdSU (1956) und die grundlegenden Fehler der berechtigten Kritik der KP Chinas (1963)**

Die Bedeutung der Prinzipien des wissenschaftlichen Kommunismus

Das Schema vom „friedlichen und nichtfriedlichen Weg“ widerspricht dem wissenschaftlichen Kommunismus

Über die Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution

Zu den Aufgaben und Zielen der Revolution in abhängigen, in kapitalistisch entwickelten und in sozialistischen Ländern

Zur Geschichte und zur Methode des Kampfes gegen den modernen Revisionismus

Dokument

KP China: Ein Vorschlag zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung (1963)

628 Seiten, 23,-€

## **Nr. 15, Juli 2003**

### **Grundlegende Merkmale der kommunistischen Gesellschaft**

- I. Überzeugende Argumente für den Kommunismus
- II. Lenin über die höhere Phase der kommunistischen Gesellschaft
- III. Grundlegende Merkmale der kommunistischen Gesellschaft  
Texte von Marx Engels, Lenin und Stalin

96 Seiten, 5,- €

## **Nr. 16-17, Januar 2004**

### **J. W. Stalin**

Ein kurzer Abriß seines Lebens und Wirkens

- A. Stalins Entwicklung zum führenden Kader der Kommunistischen Partei (1894-1923)
- B. Stalins herausragende Rolle an der Spitze der KPdSU(B) im Kampf für den Aufbau des Sozialismus und die Entwicklung der kommunistischen Weltbewegung (1924-1939)
- C. Stalins Leistungen in den Jahren 1939-1953

Nach dem Tod Stalins

410 Seiten, 12,50 €

## **Nr. 18, Oktober 2004**

### **Die Verbrechen des deutschen Imperialismus im Ersten Weltkrieg**

Lehren aus dem Ersten Weltkrieg für heute

Wie durch lokale Kriege, imperialistische Diplomatie und nationalistisch-chauvinistische Hetze der Weltkrieg vorbereitet wird

Die Auslösung des Ersten Weltkriegs im August 1914 und die Explosion des deutschen Chauvinismus

Der Erste Weltkrieg als imperialistisches Weltgemetzel und die besonders brutalen Verbrechen des deutschen Imperialismus

Nationaler Befreiungskampf in den Kolonien contra Entfachung von reaktionären Massenbewegungen

Zum Kampf gegen den Ersten Weltkrieg in Deutschland, zur Novemberrevolution und zum Versailler Vertrag

Die Gründung der Kommunistischen Internationale im Kampf gegen die Opportunisten und Sozialchauvinisten

**Anhang:** Auszug aus der Geschichte der KPdSU (B)

152 Seiten, 6,- €



Direktvertrieb über

**Buchladen Georgi Dimitroff, Speyerer Str. 23,  
60327 Frankfurt/Main, Fax: 069/730920**

ISSN 16161-315X

Drucker, Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:  
A. Odenthal, Vertrieb für internationale Literatur, Brunhildstr. 5, 10829 Berlin



**„Die Kommunisten verschmähen es, ihre Ansichten und Absichten zu verheimlichen. Sie erklären es offen, daß ihre Zwecke nur erreicht werden können durch den gewalt-samen Umsturz aller bisherigen Gesellschaftsordnung. Mögen die herrschenden Klassen vor einer kommunistischen Revolution zittern. Die Proletarier haben nichts in ihr zu verlieren als ihre Ketten. Sie haben eine Welt zu gewinnen.**

***Proletarier aller Länder,  
vereinigt euch!***

**Marx/Engels:  
„Manifest der Kommunistischen Partei“**